



Oldenburgische  
Landesbank

Oldenburgische Landesbank AG  
Finanzbericht 2009

*Ihre Kundenbank  
2009 Kompetenz  
& Nähe Ihre Kun  
denbank 2009 Ko  
mpetenz & Nähe*

## Oldenburgische Landesbank AG – Übersicht

Mio. Euro	2009	2008	Veränderungen %
Bilanzsumme	12.771,1	10.338,2	23,5
Forderungen an Kreditinstitute	1.360,3	1.063,9	27,9
Forderungen an Kunden	8.373,7	7.501,0	11,6
davon kurz- und mittelfristig	1.404,7	1.235,0	13,7
davon langfristig	6.969,0	6.266,0	11,2
Kreditvolumen	8.760,0	7.843,0	11,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.882,0	2.707,5	43,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.185,1	5.090,0	21,5
Begebene Schuldverschreibungen	1.889,3	1.812,0	4,3
davon Nachrangige Verbindlichkeiten	179,2	179,2	0,0
Genusssrechtskapital	0,0	0,0	0,0
Kernkapital	500,2	468,8	6,7
davon Gezeichnetes Kapital	60,5	60,5	0,0
davon Kapitalrücklage	208,3	208,3	0,0
davon Gewinnrücklage	218,6	187,2	16,8
davon Fonds für allgemeine Bankrisiken	12,8	12,8	0,0
Zinsüberschuss	202,4	186,8	8,4
Provisionsüberschuss	62,6	69,7	-10,2
Personalaufwand	161,8	126,2	28,2
andere Verwaltungsaufwendungen	107,5	61,4	75,1
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	0,3	-1,1	—
Risikovorsorge	11,0	55,2	-80,1
Betriebsergebnis nach Risikovorsorge	66,7	17,9	—
Jahresüberschuss	44,6	7,5	—
Gewinnvortrag	0,0	30,9	—
Dividende je Stückaktie	0,60	0,30	100,0
DVFA-Ergebnis je Aktie	1,92	0,33	—



Oldenburgische  
Landesbank

---

# *Finanzbericht 2009*

---

009  
*Lagebericht*

Lagebericht

051  
*Abschluss*

Abschluss

## *Inhalt*

---

Bericht des Aufsichtsrats	003
Organe	007

---

### *Lagebericht* **009**

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	010
Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	011
Erklärung zur Unternehmensführung gem. § 289a HGB und Corporate Governance Bericht	016
Vergütungsbericht	022
Risikobericht	028
Prognosebericht	045
DVFA-Ergebnis je Aktie	048
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	049

---

### *Abschluss* **051**

HGB-Bilanz	052
Gewinn- und Verlustrechnung	054

---

### *Anhang* **057**

Mandate der Organmitglieder	072
Gewinnverwendungsvorschlag	074

---

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	075
--	-----

---

Niederlassungen	076
Das OLB-Geschäftsgebiet	077

## Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung der Bank im Berichtsjahr laufend überwacht, beriet den Vorstand bei der Leitung des Instituts und war bei Entscheidungen von grundlegender Bedeutung unmittelbar eingebunden. Die Organisation der Tätigkeit und die Zuständigkeiten des Aufsichtsrats sind in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats und der Geschäftsordnung des Vorstands festgelegt.

Der Aufsichtsrat wurde regelmäßig, zeitnah und umfassend vom Vorstand über den Gang der Geschäfte sowie über die Lage und die Entwicklung der Oldenburgische Landesbank AG (OLB) und ihrer Tochtergesellschaften unterrichtet. Wir ließen uns auch über die strategische Ausrichtung, wesentliche geschäftliche Ereignisse und die Risikosituation informieren. Außerdem befassten wir uns mit der Planung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2010. Auf Grundlage der schriftlichen Berichte und der mündlichen Auskünfte des Vorstands hat der Aufsichtsrat die Geschäftsführung überwacht und beraten. Angelegenheiten von besonderer Bedeutung wurden eingehend geprüft und mit dem Vorstand besprochen. Über die Vorstandsberichte hinaus haben wir uns auch Berichte der internen Revision und der Wirtschaftsprüfer geben lassen.

Im Geschäftsjahr 2009 trat der Aufsichtsrat zu insgesamt sechs Sitzungen zusammen, davon zwei außerordentlichen. Die Sitzungen fanden im Januar, März, April, Mai, September und Dezember statt. Herr Dr. Wobben hat an weniger als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats stand auch außerhalb der Sitzungen in Verbindung mit dem Vorstand und besprach mit ihm regelmäßig die Strategie, die Geschäftsentwicklung, das Risikomanagement sowie weitere bedeutsame Themen.

Die Vorstandsberichte zur Geschäftslage und zu besonderen Themen waren von schriftlichen Präsentationen und Unterlagen begleitet, die jeweils vor der Sitzung zur Vorbereitung an jedes Aufsichtsratsmitglied geschickt wurden. Gleiches gilt für alle Abschlussunterlagen und Prüfungsberichte des Abschlussprüfers. Soweit Geschäftsführungsmaßnahmen der Zustimmung des Aufsichtsrats oder eines seiner Ausschüsse bedurften, wurde hierüber Beschluss gefasst.

### Etablierung der Allianz Bank

In zwei außerordentlichen Sitzungen am 26. Januar und 15. April 2009 sowie in der Sitzung am 9. März 2009 hat sich der Aufsichtsrat ausführlich mit der Übernahme der Allianz Bankgeschäft Aktivitäten von der Dresdner Bank und der Etablierung der Allianz Bank als Zweigniederlassung der Oldenburgische Landesbank AG beschäftigt. Die Transaktionsstruktur wurde intensiv diskutiert. Besondere Aufmerksamkeit schenkten wir den geschäftlichen Auswirkungen auf die OLB, die wir insbesondere auch unter Berücksichtigung einer mit der Allianz Deutschland AG geschlossenen Verlustübernahmevereinbarung beurteilten. Die Transaktion betrachten wir als Chance für die OLB und ihre Mitarbeiter, aber auch für die Region. Auf der Grundlage umfassender Informationen haben wir in der Aprilsitzung der Transaktion zugestimmt. In den folgenden Sitzungen ließen wir uns kontinuierlich über die Entwicklung des Allianz Bankgeschäfts berichten.

### Weitere Schwerpunktthemen

Gegenstand regelmäßiger Beratungen waren die wirtschaftliche Lage der Oldenburgische Landesbank AG und des Konzerns. Der Aufsichtsrat ließ sich in allen ordentlichen Sitzungen die Ergebnisentwicklung darstellen und besprach mit dem Vorstand die von ihm geplanten Projekte für die geschäftliche Weiterentwicklung der Bank. Neben den regelmäßigen Berichten über die Risikosituation ließen wir uns vom Vorstand in einem gesonderten Bericht die Geschäfts- und Risikostrategie der Gesellschaft erläutern.

In der Sitzung am 3. September 2009 behandelten wir neue gesetzliche Regelungen zur Vorstandsvergütung, die durch das Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) eingeführt wurden. In diesem Zusammenhang erörterten wir in der folgenden Sitzung eine Anpassung des Vergütungssystems für den Vorstand, insbesondere mit Blick auf eine noch stärkere Langfristigkeit der variablen Vergütungskomponenten. Nach eingehender Beratung beschloss der Aufsichtsrat ein die Vorgaben des VorstAG umsetzendes Vergütungssystem, auf dessen Basis die Ziele für die variable Vergütung sowie die Gesamtbezüge der einzelnen Vorstandsmitglieder festgesetzt wurden.

Im Zusammenhang mit der Etablierung der Allianz Bank nahm der Aufsichtsrat eine Anpassung der Marktrisikolimiten vor. In der Märzsession befasste sich das Gremium mit der Tagesordnung für die Hauptversammlung und verabschiedete die Beschlussvorschläge des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung.

### Sitzungen der Ausschüsse

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat den Präsidialausschuss, den Prüfungsausschuss, den Risikoausschuss, den Personalausschuss, den Sonderausschuss, den Vermittlungsausschuss und den Nominierungsausschuss gebildet. Die personelle Zusammensetzung der Ausschüsse ist in der „Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB und Corporate Governance Bericht“ auf den Seiten 008 bis 014 dieses Geschäftsberichts angegeben. Die Ausschüsse bereiten die Beschlüsse des Aufsichtsrats und die Arbeit des Plenums vor. Darüber hinaus sind den Ausschüssen in geeigneten Fällen auch Beschlusszuständigkeiten übertragen worden.

Im Berichtsjahr 2009 tagte der Präsidialausschuss fünfmal. Behandelt wurden vor allem Angelegenheiten, die den Vorstand betreffen, darunter auch die Struktur und Höhe der Vorstandsvergütung. Der Präsidialausschuss bereitete die Überprüfung des Vergütungssystems für den Vorstand vor und unterbreitete dem Plenum einen Vorschlag für die Neuregelung des Vergütungssystems und für die Festsetzung der Gesamtvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder einschließlich der Ziele für die variable Vergütung. Weiterhin beriet der Ausschuss über die Bestellung neuer Vorstandsmitglieder und erteilte seine Zustimmung zu Organkrediten gemäß § 15 KWG.

Der Prüfungsausschuss hielt im Geschäftsjahr 2009 zwei Sitzungen ab. Er erörterte in Gegenwart des Abschlussprüfers die Jahresabschlüsse der Oldenburgische Landesbank AG und des Konzerns sowie die Lage- und Prüfungsberichte und prüfte diese. Ferner behandelte das Gremium den Abhängigkeitsbericht und den hierzu erstatteten Prüfungsbericht. Der Prüfungsausschuss hat weder zu den Abschlussunterlagen noch zum Abhängigkeitsbericht Anlass für Beanstandungen gesehen. Weiter überzeugte er sich von der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, legte die Prüfungsschwerpunkte fest und erteilte den Prüfungsauftrag. Ferner unterbreitete der Ausschuss dem Aufsichtsratsplenum einen Vorschlag für die Abgabe der Entsprechenserklärung zum Corporate Governance Kodex und bereitete die Effizienzprüfung des Aufsichtsrats vor. Gegenstand der Beratungen des Prüfungsausschusses waren auch die internen Kontrollsysteme. In diesem Zusammenhang überprüfte er das System der Internen Revision und der Compliance und ließ sich die Tätigkeitsschwerpunkte beider Bereiche erläutern.

Nach einer durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz neu eingefügten gesetzlichen Regelung muss mindestens ein unabhängiges Mitglied des Prüfungsausschusses über Sachverstand auf den Gebieten Rechnungslegung oder Abschlussprüfung verfügen. Der Aufsichtsrat hat festgestellt, dass Herr Prof. Dr. Andreas Georgi diese Voraussetzungen erfüllt.

Der Risikoausschuss tagte insgesamt viermal. Er befasste sich intensiv mit der Risikolage der Bank. Im Rahmen von vierteljährlichen Risikoberichten wurden unter anderem Markt-, Adressenausfall- und operationelle Risiken erörtert. Ferner hat der Ausschuss die Entscheidung des Aufsichtsrats über eine Anpassung der Marktrisikolimiten vorbereitet und das Risikomanagementsystem der Bank einer Überprüfung unterzogen.

In vier Sitzungen befasste sich der Personalausschuss mit Angelegenheiten, die die Mitarbeiter betreffen haben. Unter anderem billigte er die Ernennung von Direktoren und erteilte seine Zustimmung zur Übernahme von Mandaten durch Mitarbeiter der Gesellschaft.

Der Sonderausschuss hat in zwei Sitzungen über die Investitionstätigkeit der Bank beraten. Es gab keinen Anlass, den nach § 31 Abs. 3 MitbestG gebildeten Vermittlungsausschuss und den Nominierungsausschuss zusammentreten zu lassen.

Über die Arbeit der Ausschüsse ist der Aufsichtsrat regelmäßig umfassend unterrichtet worden.

### **Corporate Governance und Entsprechenserklärung**

Aufsichtsrat und Vorstand haben sich ausführlich mit der Umsetzung der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der aktuellen Fassung vom 18. Juni 2009 befasst. Ende des Jahres verabschiedeten beide Organe die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex. Zukunftsbezogen wird die Oldenburgische Landesbank AG sämtliche Empfehlungen des Kodex befolgen. Die Entsprechenserklärung wurde auf den Internetseiten der OLB veröffentlicht und ist auch in der „Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB und Corporate Governance Bericht“ auf den Seiten 008 bis 014 des Geschäftsberichts im Wortlaut wiedergegeben; der vorgenannte Bericht enthält auch weitergehende Erläuterungen zur Corporate Governance der Oldenburgische Landesbank AG.

Auch im abgelaufenen Berichtsjahr überprüfte der Aufsichtsrat die Effizienz seiner Tätigkeit. Basierend auf der Vorbereitung durch den Prüfungsausschuss diskutierten wir in Abwesenheit des Vorstands bestehende Verbesserungsmaßnahmen und hielten entsprechende Maßnahmen für die Zukunft fest.

### **Jahres- und Konzernabschluss**

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, hat den Jahres- und Konzernabschluss der Oldenburgische Landesbank AG zum 31. Dezember 2009 sowie die Lageberichte der AG und des Konzerns geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des HGB, der Konzernabschluss nach den International Accounting Standards (IAS) beziehungsweise den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt.

Die Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte der KPMG für das Geschäftsjahr 2009 wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugeleitet. Über diese Unterlagen wurde in Sitzungen des Prüfungsausschusses am 4. März 2010 und des Aufsichtsratsplenums am 9. März 2010 ausführlich beraten. An diesen Erörterungen nahmen die Abschlussprüfer jeweils teil. Sie legten die wesentlichen Ergebnisse der Prüfungen dar und standen für Fragen und ergänzende Auskünfte zur Verfügung.

Aufgrund eigener Prüfung des Jahres- und des Konzernabschlusses, des Lageberichts und des Konzernlageberichts sowie des Gewinnverwendungsvorschlags hat der Aufsichtsrat keine Einwendungen erhoben und dem Ergebnis der KPMG-Abschlussprüfung zugestimmt. Den vom Vorstand aufgestellten Jahres- und Konzernabschluss hat der Aufsichtsrat gebilligt; der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands schließen wir uns an.

### **Abhängigkeitsbericht**

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat darüber hinaus den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (den sogenannten Abhängigkeitsbericht) sowie den hierzu von der KPMG erstellten Prüfungsbericht vorgelegt. Aufgrund der ohne Beanstandungen abgeschlossenen Prüfung hat der Abschlussprüfer das folgende Testat erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Abhängigkeitsbericht und der hierzu erstattete Prüfungsbericht wurden allen Mitgliedern des Aufsichtsrats übermittelt. Diese Unterlagen wurden im Prüfungsausschuss und im Plenum in Gegenwart des Abschlussprüfers erörtert. Der Abschlussprüfer hat über die wesentlichen Erkenntnisse seiner Prüfung berichtet. Auf Basis seiner eigenen Prüfung hat der Aufsichtsrat den Abhängigkeitsbericht gebilligt. Den hierzu erstatteten Bericht des Abschlussprüfers haben wir zustimmend zur Kenntnis genommen.

Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung erhebt der Aufsichtsrat gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts keine Einwendungen.

### **Veränderungen im Aufsichtsrat und Vorstand**

Mit Wirkung ab 1. Februar 2010 hat der Aufsichtsrat Herrn Jörg Höhling, der seit Dezember 2008 als Generalbevollmächtigter der Oldenburgische Landesbank AG tätig war, in den Vorstand berufen. Wir wünschen ihm für seine Aufgabe viel Erfolg.

Im Aufsichtsrat gab es keine Veränderungen.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Oldenburgische Landesbank AG und der OLB-Gruppengesellschaften für ihren großen persönlichen Einsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Oldenburg, den 9. März 2010

Für den Aufsichtsrat

Andree Moschner  
Vorsitzender



# Organe

## Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrats

**Dr. Bernd W. Voss**

## Aufsichtsrat (Stand 1. März 2010)

### Andree Moschner

*Vorsitzender*

Mitglied des Vorstands der Allianz Deutschland AG, München

### Manfred Karsten\*

*Stellvertretender Vorsitzender*

Bankkaufmann, Oldenburgische Landesbank AG, Oldenburg;  
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats

### Dr. Werner Brinker

Vorsitzender des Vorstands der EWE AG, Oldenburg

### Claas E. Daun

Vorsitzender des Vorstands der Daun & Cie. AG, Rastede

### Carsten Evering\*

Filialleiter, Oldenburgische Landesbank AG,  
Friesoythe / Gehlenberg

### Thomas Fischer

Mitglied des Vorstands der  
Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG, München

### Prof. Dr. Andreas Georgi

Consultant, Starnberg

### Stefan Lübbecke\*

Direktor, Leiter Vertriebsgebiet Privatkunden, Oldenburgische  
Landesbank AG, Cloppenburg

### Horst Reglin\*

Gewerkschaftssekretär; Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft,  
Oldenburg

### Uwe Schröder\*

Bankkaufmann, Oldenburgische Landesbank AG, Oldenburg

### Jörg Thöle\*

Kundenbetreuer, Vertriebsgebiet Privatkunden,  
Oldenburgische Landesbank AG, Osnabrück;  
Vertreter des Deutschen Bankangestellten Verbands

### Dr. Aloys Wobben

Geschäftsführender Alleingesellschafter der Enercon-Gruppe,  
Aurich

## Vorstand (Stand 1. März 2010)

### Benedikt Buhl

Sprecher des Vorstands der Oldenburgische Landesbank AG  
(seit 17. Februar 2009)

### Dr. Stefan Friedmann

Mitglied des Vorstands der Oldenburgische Landesbank AG

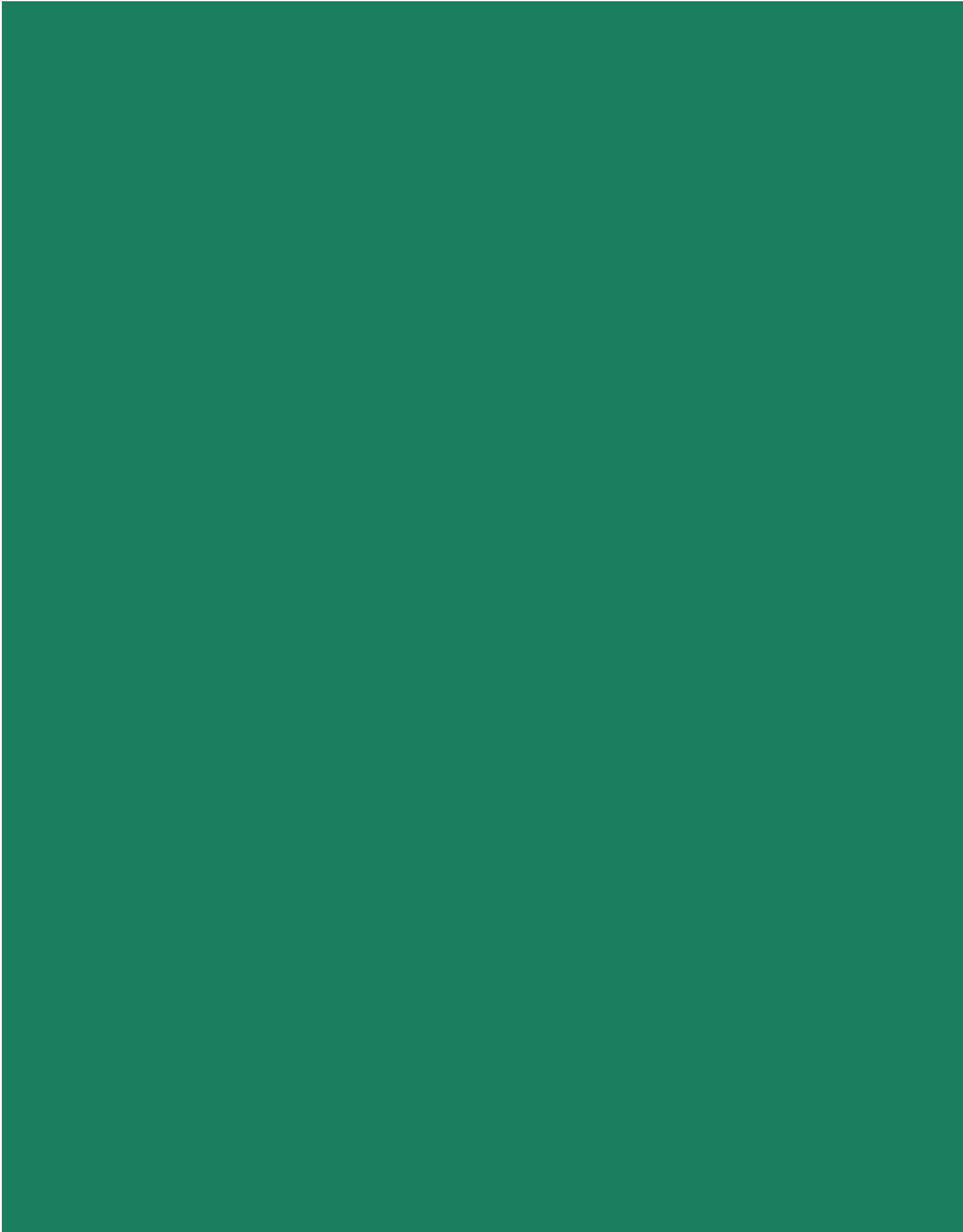
### Jörg Höhling

Mitglied des Vorstands der Oldenburgische Landesbank AG  
(seit 1. Februar 2010)

### Dr. Peter Schinzing

Stellvertretender Sprecher des Vorstands  
der Oldenburgische Landesbank AG

\* Von den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern gewählt.



---

# *Lagebericht*

---

## Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft schritt im Jahr 2009 durch eine tiefe Talsohle. Nach einem starken Einbruch der gesamtwirtschaftlichen Produktion im ersten Quartal des Jahres konnte die Wirtschaftsleistung, durch konjunkturpolitische Maßnahmen unterstützt, im Verlauf des Jahres wieder zulegen. Doch trotz der zuletzt positiven Entwicklung verringerte sich das reale Bruttoinlandsprodukt in Deutschland um rund 5 % im Vergleich zum Vorjahr. Die wirtschaftliche Erholung im Jahresverlauf konnte damit den zu Jahresbeginn vorausgegangen Einbruch nicht kompensieren.

Der Rückgang des Bruttoinlandsprodukts zu Beginn des Jahres wurde vor allem durch starke Einbrüche in den exportabhängigen Wirtschaftsbereichen verursacht. Insbesondere das Produzierende Gewerbe verzeichnete deutliche Rückgänge, aber auch in den Bereichen Handel, Gastgewerbe und Verkehr ging die Wirtschaftsleistung deutlich zurück. Im Zuge der Erholung der Weltwirtschaft erwies sich dann aber das Auslandsgeschäft im Verlaufe des Jahres wieder als Impulsgeber für neues Wachstum. Aufgrund der traditionellen deutschen Exportstärke setzte der Aufschwung in Deutschland früher und kräftiger ein als in anderen Industrieländern. Darüber hinaus entfalteten die Konjunkturpakete der Bundesregierung Nachfragewirkung und setzten über den Konsum der privaten Haushalte und des Staates binnenwirtschaftliche Impulse. Gegen Ende des Jahres waren zudem verstärkte Investitionen im Baubereich zu beobachten. Der mit dem arbeitsmarktpolitischen Instrument der Kurzarbeit gestützte Arbeitsmarkt erwies sich als erfreulich robust und trug maßgeblich zur Stabilisierung der Lage bei. Für etliche Branchen war gegen Ende des Jahres die Krise jedoch noch nicht ausgestanden; so liefen beispielsweise zyklische Bereiche wie der Maschinen- und Fahrzeugbau oder der Luftverkehrssektor der positiven Entwicklung hinterher.

Für die niedersächsische und bremische Wirtschaft bot sich ein ähnliches Bild. Der konjunkturelle Einbruch zu Jahresbeginn traf besonders Industrie und Verkehrsgewerbe, wenngleich sich auch andere Branchen dieser Entwicklung nicht entziehen konnten. Gegen Ende des Jahres zeigte sich die wirtschaftliche Situation im Marktgebiet aber wieder deutlich entspannt. Die im Jahresverlauf positive Entwicklung umfasste alle Wirtschaftszweige, wobei sich Industrie und Einzelhandel überdurchschnittlich erholen konnten.

In der Bauwirtschaft entfalteten die Konjunkturpakete ihre Wirkung und verbesserten mit steigenden Aufträgen im Hoch- und Tiefbau die Geschäftslage der Unternehmen ab dem dritten Quartal deutlich. Für 2010 erwartet die Mehrheit der Unternehmen in Niedersachsen und Bremen eine weitere Erholung, zumal die Konjunkturprogramme wohl erst in diesem Jahr ihre volle Wirkung zeigen werden. Die Investitionstätigkeit erholt sich wieder, der Außenhandel sorgt zunehmend für Impulse. Abzuwarten bleibt insbesondere in Bremen die Entwicklung der Arbeitslosenquote, die bei negativer Entwicklung auf den Konsum drücken könnte.

Die Aktienmärkte verzeichneten zu Beginn des Jahres 2009 einen deutlichen Einbruch, im März fiel der DAX auf ein Jahrestief von 3.589 Punkten. Hoffnung auf ein baldiges Ende der Finanzkrise und eine Aufhellung der Wachstumsperspektiven für 2010 beflügelten in der Folge die Börsen und der DAX stieg bis zum Jahresende auf rund 6.000 Punkte. Im Vergleich zu den extrem hohen Volatilitäten an den Aktienmärkten zeigten die Rentenmärkte eine relativ niedrige Schwankungsbreite. Gewinner am Rentenmarkt waren die Unternehmensanleihen, die vom konjunkturellen Aufwind profitierten. Die zum Jahresbeginn flache Zinsstrukturkurve normalisierte sich und nahm über die Monate hinweg einen steileren Verlauf an. Die Inflationserwartungen blieben moderat. Der Euro bewegte sich gegenüber dem US-Dollar nach einem volatilen Verlauf am Ende des Jahres nur leicht über dem Ausgangsniveau.

Insgesamt zeigt sich bundesweit, aber insbesondere auch in der niedersächsischen und bremischen Wirtschaft, ein auf den ersten Blick ermutigendes Bild – eine konjunkturelle Trendwende zeichnet sich ab. Trotz der aktuell relativ guten Konjunkturdaten kann aber noch nicht von einem selbsttragenden Aufschwung gesprochen werden, da massive Konjunkturprogramme die Wirtschaft stützen. Der Rückgang des Bruttoinlandsprodukts in Deutschland um 5 % zeigt, dass trotz der Überwindung der Rezession der Aufschwung noch nicht gefestigt ist. Bislang ist lediglich eine Stabilisierung auf dem erreichten niedrigen Niveau gelungen. Ein besonderes Augenmerk gilt 2010 dem Arbeitsmarkt, denn das Potenzial der Kurzarbeit ist weitgehend ausgeschöpft und die wirtschaftliche Erholung wird unter Umständen nicht ausreichen, um die brachliegenden Kapazitäten der Industrie wieder auszulasten und einen Arbeitsplatzabbau zu vermeiden.

### Bericht über die geschäftliche Entwicklung der Bank 2009

Die OLB trotzte im Jahr 2009 dem durch die Nachwirkungen der Finanzmarktkrise geprägten Marktumfeld und konnte das Ergebnis vor Steuern mit 66,7 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr mehr als verdreifachen (2008: 17,5 Mio. Euro). Ergebnistreiber war auf der Ertragsseite der Zinsüberschuss. Das stabile Wachstum des Kreditvolumens, das erfolgreiche Einlagengeschäft und die Normalisierung der Zinsstruktur trugen maßgeblich dazu bei. Getragen durch diese Ertragssteigerung konnten notwendige Kostensteigerungen und ein Anstieg der Risikoversorge deutlich überkompensiert und ein über den Erwartungen liegender Jahresüberschuss erzielt werden.

In den Zahlen dieses Einzelabschlusses sind 2009 erstmals auch die Ergebnisse der Mitte des Jahres integrierten Allianz Bank enthalten. Mit dem Start der Allianz Bank am 2. Juni 2009 wurden rund 350.000 Kunden übernommen, die sich aktiv für einen Wechsel zur Allianz Bank entschieden haben. Der Anstieg im Verwaltungsaufwand der OLB resultiert überwiegend aus den Investitionen für die Übernahme der Kunden der Allianz Bank und dem Aufbau des Allianz Bankgeschäfts sowie den Kosten des laufenden Betriebs. Sowohl der einmalige Ingangsetzungsaufwand als auch der Anlaufverlust werden vollständig von der Allianz Deutschland AG getragen.

## Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

### Ergebnisentwicklung

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Gewinn- und Verlustrechnung der Oldenburgische Landesbank AG für das Berichtsjahr mit Vorjahresvergleich:

Mio. Euro	2009	2008	Veränderungen	Veränderungen %
Zinsüberschuss	202,4	186,8	15,6	8,4
Provisionsüberschuss	62,6	69,7	-7,1	-10,2
<b>Zins- und Provisionsüberschuss</b>	<b>265,0</b>	<b>256,5</b>	<b>8,5</b>	<b>3,3</b>
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	0,3	-1,1	1,4	—
Personalaufwand	161,8	126,2	35,6	28,2
Andere Verwaltungsaufwendungen <sup>1</sup>	107,5	61,4	46,1	75,1
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>269,3</b>	<b>187,6</b>	<b>81,7</b>	<b>43,6</b>
Saldo sonstiger betrieblicher Erträge und Aufwendungen	81,7	5,2	76,5	—
<b>Betriebsergebnis vor Risikoversorge</b>	<b>77,7</b>	<b>73,1</b>	<b>4,6</b>	<b>6,3</b>
Risikoversorge	11,0	55,2	-44,2	-80,1
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>66,7</b>	<b>17,9</b>	<b>48,8</b>	<b>—</b>
Außerordentliches Ergebnis	0	0,4	-0,4	-100,0
Übrige Posten	0	-0,8	0,8	-100,0
<b>Gewinn vor Steuern</b>	<b>66,7</b>	<b>17,5</b>	<b>49,2</b>	<b>—</b>
Steuern	22,1	10,0	12,1	—
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>44,6</b>	<b>7,5</b>	<b>37,1</b>	<b>—</b>

<sup>1</sup> Einschließlich Abschreibungen auf Sachanlagen

### Zinsüberschuss

Die OLB steigerte ihren Zinsüberschuss im Vergleich zum Vorjahr um 15,6 Mio. Euro auf 202,4 Mio. Euro. Diese deutliche Steigerung um 8,4 % ist im Wesentlichen auf das erfolgreiche Kreditgeschäft zurückzuführen. Auch im Jahr 2009 gelang es der OLB, ihren Wachstumskurs fortzusetzen und das Kreditvolumen noch einmal deutlich um 917 Mio. Euro auf 8.760 Mio. Euro zu steigern. Neben dem Wachstum durch die Übernahme des Allianz Bankgeschäfts (+ 272 Mio. Euro) war wie in den Vorjahren der Haupttreiber unser Geschäft mit Firmenkunden. Aber auch die private Kreditnachfrage entwickelte sich 2009 zufriedenstellend. Aufgrund des gesunkenen Zinsniveaus konnten die Refinanzierungskosten deutlich gesenkt und das Fristentransformationsergebnis im Rahmen bestehender, enger Risikolimits gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert werden.

### Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss sank gegenüber dem Vorjahr um 7,1 Mio. Euro auf 62,6 Mio. Euro.

Im Wertpapiergeschäft der Regionalbank hielt trotz im Jahresverlauf steigender Aktienmärkte die durch die Finanzmarktkrise verursachte Verunsicherung bei vielen unserer Kunden an. Sie blieben weiter in Einlagenprodukten und anderen defensiven Anlageformen investiert. Durch das von der Allianz Bank generierte Geschäft konnte aber per saldo ein deutlicher Anstieg erreicht werden. Gestiegene Provisionsaufwendungen sind im Wesentlichen auf die Vertriebsinfrastruktur der Allianz Bank zurückzuführen. Diese betrafen insbesondere die Vergütung des Vertriebes der Allianz in Deutschland für die erfolgreiche Geschäftszuführung und die Kosten für die Bargeldversorgung der Kunden der Allianz Bank.

### Nettoergebnis aus Finanzgeschäften

Diese Position konnte nach einem Verlust in Höhe von 1,1 Mio. Euro im Vorjahr in einen Gewinn von 0,3 Mio. Euro verbessert werden.

### Verwaltungsaufwand

Durch den Aufbau und den Betrieb des Allianz Bankgeschäfts sind die Verwaltungsaufwendungen in Struktur und Höhe nicht mehr mit dem Vorjahr vergleichbar. Im laufenden Geschäftsjahr sind insbesondere einmalige Ingangsetzungskosten in Höhe von 46 Mio. Euro für das Allianz Bankgeschäft angefallen. Darüber hinaus ist der Anstieg der Personalaufwendungen neben der gestiegenen Mitarbeiterzahl auf den Wegfall von begünstigenden Sondereffekten im Vorjahr sowie durch einmalige Mehrbelastungen verursacht.

Bei den Sachkosten entfällt ein Teil der Steigerung auf Sonderbelastungen, die im Zusammenhang mit der Integration der OLB in die Allianz Deutschland AG standen.

### Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind in diesem Jahr durch die von der Allianz Deutschland AG zu erstattenden Aufwendungen für den Aufbau und den Betrieb des Allianz Bankgeschäftes 2009 in Höhe von insgesamt 94,5 Mio. Euro geprägt.

### Risikovorsorge

Die Risikolage im Kreditgeschäft hat sich erwartungsgemäß durch die von der Finanzmarktkrise verursachte konjunkturelle Abkühlung gegenüber dem Vorjahr verschlechtert. Ein signifikanter Anstieg der Einzelwertberichtigungen und Direktabschreibungen war allerdings im Jahr 2009 noch nicht festzustellen; diese stellen sich erfahrungsgemäß erst mit einem gewissen Nachlauf auf eine Konjunkturschwäche ein. Die OLB hat ihrer konservativen Risikopolitik folgend die allgemeine Risikovorsorge für Kreditausfallrisiken gegenüber dem Vorjahr noch einmal deutlich erhöht.

Nachdem im Vorjahr aufgrund der Entwicklung an den Wertpapiermärkten hohe Abschreibungen auf den Bestand unserer Liquiditätsreserve notwendig waren, konnte die OLB durch die Erholung der Kurse im Jahr 2009 deutlich von Zuschreibungen profitieren und so die Belastungen aus dem Kreditgeschäft teilweise kompensieren.

### Vom Betriebsergebnis zum Bilanzgewinn

Das Betriebsergebnis nach Risikovorsorge konnte gegenüber dem Vorjahr deutlich um 48,8 Mio. Euro auf 66,7 Mio. Euro gesteigert werden. Insbesondere ist in diesem Zusammenhang die positive Entwicklung der eigenen Wertpapierbestände zu nennen.

Der Gewinn vor Steuern ist mit dem Betriebsergebnis nach Risikovorsorge identisch, da kein außerordentliches Ergebnis zu verzeichnen war. Nach Berücksichtigung des Steueraufwandes in Höhe von 22,1 Mio. Euro verblieb ein Jahresüberschuss von 44,6 Mio. Euro (Vorjahr: 7,5 Mio. Euro); dieser entspricht auch dem Bilanzgewinn.

Zur Verwendung dieses Gewinns wird unseren Aktionären in der Hauptversammlung am 27. Mai 2010 vorgeschlagen:

- 13,9 Mio. Euro zur Ausschüttung einer Bar-Dividende je Stückaktie von 0,60 Euro
- 30,7 Mio. Euro zur Dotierung der anderen Gewinnrücklagen

### Bilanzentwicklung

Durch die Integration des Allianz Bankgeschäfts ist die Bilanzsumme der OLB im Jahresvergleich um 23,5% auf 12.771 Mio. Euro deutlich gewachsen.

Aber auch ohne diesen Effekt wäre die Bilanzsumme der OLB organisch um 11,0% gegenüber dem 31.12.2008 gewachsen.

Mio. Euro	2009	2008	Veränderungen	Veränderungen %
Barreserve	116	150	-34	-22,7
Forderungen an Kreditinstitute	1.360	1.064	296	27,8
Forderungen an Kunden	8.374	7.501	873	11,6
Wertpapiere	2.682	1.439	1.243	—
Sachanlagevermögen	79	76	3	3,9
Treuhandvermögen	24	30	-6	-20,0
Sonstige Aktiva	136	79	57	—
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>12.771</b>	<b>10.339</b>	<b>2.432</b>	<b>23,5</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.882	2.707	1.175	43,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.185	5.090	1.095	21,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.710	1.633	77	4,7
Nachrangige Verbindlichkeiten	179	179	0	0,0
Genussrechtskapital	0	0	0	0,0
Treuhandverbindlichkeiten	24	30	-6	-20,0
Eigenkapital				
Gezeichnetes Kapital und Rücklagen	500	469	31	6,6
Bilanzgewinn	45	38	7	18,4
Sonstige Passiva	246	193	53	27,5
<b>Summe der Passiva</b>	<b>12.771</b>	<b>10.339</b>	<b>2.432</b>	<b>23,5</b>

### Kundenkreditvolumen

Auf der Aktivseite war ein weiteres Wachstum des Kreditgeschäfts festzustellen. Im OLB Regionalbankgeschäft konnte das Kreditvolumen um weitere 645 Mio. Euro auf 8.488 Mio. Euro ausgebaut werden.

Zusammen mit dem übernommenen Kreditgeschäft der Allianz Bank wuchs das Kreditvolumen um 917 Mio. Euro auf 8.760 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr. Die folgende Tabelle verdeutlicht die Zusammensetzung des Kundenkreditvolumens:

Mio. Euro	2009	2008	Veränderung
Wechselkredite	0	0	0
Forderungen an Kunden	8.374	7.501	873
kurz- und mittelfristig	1.405	1.235	170
langfristig	6.969	6.266	703
Kredite an Banken	9	9	0
Avalforderungen	377	333	44
<b>Kundenkreditvolumen insgesamt</b>	<b>8.760</b>	<b>7.843</b>	<b>917</b>

### Liquidität

Die Liquiditätsausstattung der OLB hat sich im Vergleich zum Vorjahr verbessert. Die Kennzahl nach der Liquiditätsverordnung betrug zum Bilanzstichtag 1,43 (Vorjahr: 1,35) und lag damit erneut deutlich über der aufsichtsrechtlichen Untergrenze von 1,00.

### Wertpapierbestände, Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Der Eigenbestand an Wertpapieren ist mit 2.682 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr (1.439 Mio. Euro) um 1.243 Mio. Euro gestiegen. Die Veränderung resultiert vor allem aus der Erhöhung des Bestandes an Anleihen und Schuldverschreibungen aus der Anlage des Passivüberhangs der Allianz Bank auf 1.769 Mio. Euro (Vorjahr: 874 Mio. Euro) und aus einem gestiegenen Volumen von eigenen Schuldverschreibungen der OLB, die aus Kundeninteresse zurückgenommen wurden und kurzfristig wieder platziert werden (616 Mio. Euro nach 403 Mio. Euro). Der Bestand an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren setzt sich unverändert im Wesentlichen aus Anteilen an den beiden Spezialfonds der Oldenburgische Landesbank AG zusammen. Der Wert der Position ist durch die Kurserholungen an den Aktienmärkten und damit verbundenen Zuschreibungen sowie Zukäufen auf 175 Mio. Euro (Vorjahr: 163 Mio. Euro) gestiegen. Der Wertpapierbestand ist wie in den Vorjahren nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet worden.

Im Bereich Beteiligungen sind im Berichtsjahr keine Veränderungen zu verzeichnen.

Bei dem in unserem Alleinbesitz stehenden Kreditinstitut W. Fortmann & Söhne KG, Oldenburg, wurde mit der verstärkten Fokussierung der strategischen Ausrichtung des Hauses auf das klassische Privatbankgeschäft begonnen. In diesem Zusammenhang haben wir nicht zielkundenrelevantes mit Risikoversorge behaftetes Geschäft im Umfang von rd. 1,6 Mio. Euro von unserer Tochtergesellschaft übernommen. Dies ermöglichte dem Bankhaus W. Fortmann & Söhne KG eine deutliche Entlastung der Risikoversorge, sodass das laufende Geschäftsjahr mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen wurde. Die Entwicklung unseres zweiten Tochterinstituts, der Münsterländischen Bank Thie & Co. KG, Münster, ist weiterhin erfreulich. Auch das Geschäftsjahr 2009 konnte mit einem sehr zufriedenstellenden Ergebnis abgeschlossen werden.



## Fremde Gelder

Mio. Euro	2009	2008	Veränderung
<b>Kundengelder</b>	<b>6.185</b>	<b>5.090</b>	<b>1.095</b>
täglich fällig	3.443	1.977	1.466
befristet	1.720	2.257	- 537
<b>Spareinlagen</b>	<b>1.023</b>	<b>856</b>	<b>167</b>
<b>Bankeneinlagen</b>	<b>3.882</b>	<b>2.707</b>	<b>1.175</b>
täglich fällig	415	278	137
befristet	3.467	2.430	1.037
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	<b>1.710</b>	<b>1.633</b>	<b>77</b>
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	<b>179</b>	<b>179</b>	<b>0</b>
<b>Fremde Gelder insgesamt</b>	<b>11.956</b>	<b>9.609</b>	<b>2.347</b>

Das Einlagengeschäft der OLB konnte im Vergleich zum Vorjahr noch einmal deutlich ausgeweitet werden. An erster Stelle ist hier der Anstieg der täglich fälligen Kundengelder zu nennen, die sich von 1.977 Mio. Euro auf 3.443 Mio. Euro erhöhten, was im Wesentlichen auf die Übernahme des Allianz Bankgeschäfts zurückzuführen ist. Daneben trugen insbesondere die befristeten Bankeneinlagen mit einer Steigerung um 1.037 Mio. Euro auf 3.467 Mio. Euro zu der positiven Entwicklung bei. Die OLB konnte auch in dem schwierigen Marktumfeld erfolgreich langfristige Finanzierungsmittel in Form von Verbrieften Verbindlichkeiten aufnehmen.

### Eigenmittel

In der Hauptversammlung vom 27. Mai 2009 wurde beschlossen, die Gewinnrücklagen um 31,4 Mio. Euro zu erhöhen, um so die Eigenkapitalbasis der OLB zu stärken. Das Eigenkapital stieg somit auf 500,2 Mio. Euro (Vorjahr: 468,8 Mio. Euro).

Dies eröffnete den notwendigen Spielraum, um die geplante geschäftliche Entwicklung in der OLB einschließlich der Integration des Allianz Bankgeschäfts umzusetzen.

### Zweigniederlassungen

Die Allianz Bank wird als Zweigniederlassung der Oldenburgische Landesbank AG in München betrieben. Die Bank unterhielt zum Jahresende 2009 insgesamt 174 Filialen

der Oldenburgische Landesbank AG und 130 Agenturfilialen der Allianz Bank.

### Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Gemäß § 271 Abs. 2 HGB ist die Bank ein mit der Allianz SE verbundenes Unternehmen und wird in den Konzernabschluss der Allianz SE einbezogen.

Die Allianz SE hielt zum 1. Januar 2009 die Mehrheit des Kapitals der Oldenburgische Landesbank AG. Am 23. April 2009 ist die Mehrheit des Kapitals auf die Allianz Deutschland AG (ADAG), einer 100%igen Tochtergesellschaft der Allianz SE, übertragen worden.

Im Bericht über unsere Beziehungen zur Allianz Deutschland AG und zu den mit der Allianz Deutschland AG verbundenen Unternehmen beziehungsweise zur Allianz SE und zu den mit der Allianz SE verbundenen Unternehmen hat der Vorstand gemäß § 312 AktG erklärt:

Nach den Umständen, die uns jeweils zu dem Zeitpunkt bekannt waren, an dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, haben wir bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten.

# Erklärung zur Unternehmensführung gem. § 289a HGB und Corporate Governance Bericht

## Deutscher Corporate Governance Kodex und Entsprechenserklärung

Der Deutsche Corporate Governance Kodex gilt in der Fassung vom 18. Juni 2009. Er stellt die wesentlichen gesetzlichen Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften dar und enthält international und national anerkannte Standards einer guten und verantwortungsvollen Unternehmensführung und -überwachung. Er verdeutlicht die Verpflichtung von Vorstand und Aufsichtsrat, im Einklang mit den Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft für den Bestand des Unternehmens und seine nachhaltige Wertschöpfung zu sorgen.

Bedeutende Aspekte guter Corporate Governance sind die vertrauensvolle und effiziente Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat als Bestandteile eines dualen Führungssystems, die Achtung der Interessen der Aktionäre, Fremdkapitalgeber, Arbeitnehmer und sonstiger mit dem Unternehmen verbundener Gruppen sowie Offenheit und Transparenz in der Unternehmenskommunikation.

Im Zuge der jährlichen Überprüfung des Deutschen Corporate Governance Kodex hat die Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex vor dem Hintergrund nationaler und internationaler Entwicklungen am 18. Juni 2009 eine Reihe von Anpassungen beschlossen, die zu einer nachhaltigeren Unternehmensführung und einer weiteren Professionalisierung des Aufsichtsrats führen.

§ 161 Aktiengesetz verpflichtet den Vorstand und Aufsichtsrat börsennotierter Gesellschaften, jährlich im Sinne eines „comply or explain“ eine Entsprechenserklärung zu den Kodex-Empfehlungen abzugeben. Abweichungen von den Empfehlungen sind offenzulegen und zu begründen.

Vorstand und Aufsichtsrat der Oldenburgische Landesbank AG haben im Dezember 2009 die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex wie folgt abgegeben:

„Erklärung des Vorstands und des Aufsichtsrats der Oldenburgische Landesbank AG zu den Empfehlungen der ‚Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex‘ gemäß § 161 Aktiengesetz

1. Die Oldenburgische Landesbank AG wird sämtlichen Empfehlungen der ‚Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex‘ in der Fassung vom 18. Juni 2009 entsprechen.
2. Seit der letzten Entsprechenserklärung vom Dezember 2008, die sich auf den Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 6. Juni 2008 bezog, hat die Oldenburgische Landesbank AG den Empfehlungen der ‚Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex‘ in der damals geltenden Fassung mit folgender Abweichung entsprochen: Für die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der Oldenburgische Landesbank AG bestand eine D & O-Versicherung ohne Selbstbehalt (Kodex-Ziffer 3.8 Absatz 2 i. d. F. vom 6. Juni 2008). In Zukunft ist für die Mitglieder des Vorstands aufgrund einer neu eingeführten gesetzlichen Verpflichtung zwingend ein Selbstbehalt vorzusehen. Diese Vorgabe wird fristgerecht umgesetzt. Im Einklang hiermit ist geplant, auch für die Mitglieder des Aufsichtsrats einen entsprechenden Selbstbehalt einzuführen. In der Vergangenheit wurde für die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats von der Vereinbarung eines Selbstbehalts abgesehen, weil ein solcher aus Sicht der Oldenburgische Landesbank AG nicht erforderlich ist, um das Verantwortungsbewusstsein, mit dem die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat die ihnen übertragenen Aufgaben und Pflichten wahrnehmen, zu erhöhen. Verhaltenssteuernde Wirkung haben bereits die verschärften gesetzlichen Haftungsregelungen.“

Diese Entsprechenserklärung sowie die Entsprechenserklärungen der vergangenen Jahre sind auf unserer Internetseite ([www.olb.de](http://www.olb.de)) im Bereich Investor Relations in der Rubrik Corporate Governance dauerhaft öffentlich zugänglich gemacht.

Die Oldenburgische Landesbank AG beachtete im Geschäftsjahr 2009 zudem weitgehend die Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

### Unternehmensführungspraktiken

Um das Vertrauen der Anleger, Kunden, Mitarbeiter und Öffentlichkeit in die Oldenburgische Landesbank AG zu erhalten, gilt für alle Mitarbeiter, Führungskräfte und Mitglieder des Vorstands der Oldenburgische Landesbank AG zudem der für alle Gesellschaften des Allianz Konzerns gültige Verhaltenskodex für Business Ethik und Compliance (Code of Conduct). Der Code of Conduct setzt das UN Global Compact Programm um und legt verbindliche Grundsätze und Verhaltensregeln fest, mit Hilfe derer Situationen vermieden werden

sollen, die das Vertrauen in die Integrität der einzelnen Gesellschaften und ihrer Mitarbeiter erschüttern könnten. Neben den Themenbereichen Korruption, Geldwäsche und Diskriminierung geht der Code of Conduct vor allem auch auf mögliche Interessenskonflikte und deren Vermeidung ein.

Der Code of Conduct ist auf der Internetseite der Allianz SE unter [www.allianz.com/de/investor\\_relations/corporate\\_governance/index.html](http://www.allianz.com/de/investor_relations/corporate_governance/index.html) veröffentlicht.

### Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

Gemäß dem deutschen Aktienrecht verfügt die Oldenburgische Landesbank AG mit dem Vorstand und dem Aufsichtsrat über eine duale Führungs- und Kontrollstruktur. Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten zum Wohle des Unternehmens eng und vertrauensvoll zusammen.

Neben den gesetzlichen Bestimmungen für die Führung und Kontrolle einer Aktiengesellschaft enthalten die von der Hauptversammlung beschlossene Satzung der Oldenburgische Landesbank AG sowie die Geschäftsordnungen für den Vorstand und den Aufsichtsrat Regelungen für die Unternehmensführung und -kontrolle.

#### Vorstand

Der Vorstand der Oldenburgische Landesbank AG leitet das Unternehmen mit dem Ziel nachhaltiger Wertschöpfung in eigener Verantwortung und im Unternehmensinteresse. Er bestimmt die Unternehmensziele, die strategische Ausrichtung und die Geschäftspolitik der Gesellschaft. Des Weiteren koordiniert und überwacht der Vorstand die Geschäftstätigkeit der Tochtergesellschaften der Oldenburgische Landesbank AG. Er hat für die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien (Compliance) sowie für ein angemessenes Risikomanagement und Risikocontrolling im Unternehmen zu sorgen.

Der Vorstand wird vom Aufsichtsrat bestellt. Er besteht aus mindestens zwei Mitgliedern; die tatsächliche Zahl der Vorstandsmitglieder wird durch den Aufsichtsrat festgelegt. Im Geschäftsjahr 2009 bestand der Vorstand aus drei Mitgliedern, ab Februar 2010 wurde der Vorstand auf vier Mitglieder erweitert. Sie sind gemeinschaftlich für die Leitung der Oldenburgische Landesbank AG verantwortlich. Die Mitglieder des Vorstands unterrichten und verständigen sich gegenseitig über alle Belange des Unternehmens.

Der Aufsichtsrat hat ein Mitglied des Vorstands zu dessen Sprecher bestellt. Dieser vertritt den Vorstand gegenüber dem Aufsichtsrat und der Öffentlichkeit. Ihm obliegen des Weiteren die Behandlung aller Grundsatzfragen der Bank und die Koordinierung innerhalb des Vorstands.

Der Vorstand kommt regelmäßig zu Sitzungen zusammen. Diese werden vom Vorstandssprecher einberufen. Ist für einen Beschlussgegenstand keine Einstimmigkeit zu erzielen, ist der Gegenstand in einer erneuten Sitzung zu behandeln. In dieser Sitzung entscheidet die Mehrheit.

Die Arbeit des Vorstands wird durch die Geschäftsordnung des Vorstands, die der Aufsichtsrat erlassen hat, weiter ausgestaltet. In der Geschäftsordnung des Vorstands sind insbesondere auch die vom Vorstand zu beachtenden Risikolimits, Kreditkompetenzen sowie Zustimmungserfordernisse des Aufsichtsrats bzw. seiner Ausschüsse zu Geschäften von grundlegender Bedeutung geregelt. Ein Geschäftsverteilungsplan weist den einzelnen Mitgliedern des Vorstands Ressortzuständigkeiten zu; hierdurch wird jedoch die gemeinsame Verantwortung aller Mitglieder des Vorstands für die Geschäftsführung nicht berührt. Auf die Einrichtung von Vorstandsausschüssen wurde aufgrund der Größe des Vorstands verzichtet.

Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Unternehmensstrategie und -planung, die Geschäftsentwicklung, die Ertragslage, die Rentabilität und die Liquidität der Bank sowie über die Lage der Tochtergesellschaften; ferner über die Risikosituation, das Risikomanagement, das Risikocontrolling und über die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien. Der Vorstand geht dabei auf Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Planungen und Zielen unter Angabe von Gründen ein.

Geschäfte von besonderer Bedeutung sind an die Zustimmung des Aufsichtsrats bzw. seiner Ausschüsse gebunden. Die Zustimmungserfordernisse ergeben sich aus dem Gesetz, der Satzung sowie der Geschäftsordnung für den Vorstand. Zustimmungspflichtig sind unter anderem die Ausgabe neuer Aktien aus genehmigtem Kapital, die Gewährung von Organ- bzw. Mitarbeiterkrediten gemäß § 15 des Gesetzes über das Kreditwesen, der Erwerb oder die Veräußerung einer Beteiligung oder die Errichtung oder Auflösung einer Zweigniederlassung.

Jedes Mitglied des Vorstands hat Interessenskonflikte unverzüglich gegenüber dem Aufsichtsrat offenzulegen und die anderen Mitglieder des Vorstands hierüber zu informieren. Wesentliche Geschäfte zwischen der Bank einerseits und einem Vorstandsmitglied sowie ihm nahestehenden Personen oder ihm nahestehenden Unternehmen andererseits bedürfen der Zustimmung des Präsidialausschusses.

Die personelle Zusammensetzung des Vorstands im Geschäftsjahr 2009 ist im Abschnitt „Organe“ dargestellt.

#### Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der Oldenburgische Landesbank AG besteht aus zwölf Mitgliedern und ist gemäß dem deutschen Mitbestimmungsgesetz zu gleichen Teilen aus Vertretern der Anteilseigner und der Arbeitnehmer zusammengesetzt. Die Vertreter der Anteilseigner werden durch die Hauptversammlung gewählt, die weiteren Mitglieder durch die Arbeitnehmer. Der Aufsichtsrat wählt aus seiner Mitte für die Dauer der Amtszeit einen Vorsitzenden und einen Stellvertreter.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats sind dem Unternehmensinteresse verpflichtet; sie verfolgen bei ihren Entscheidungen keine persönlichen Interessen. Ehemalige Vorstandsmitglieder der Oldenburgische Landesbank AG sind nicht im Aufsichtsrat vertreten.

Der Aufsichtsrat, der über seinen Vorsitzenden in regelmäßigem Kontakt mit dem Vorstand steht, berät und überwacht den Vorstand bei der Leitung der Bank. Weiterhin ist er zuständig für die Bestellung und Abberufung der Vorstandsmitglieder und die Festsetzung der Gesamtvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder sowie für die Prüfung des Jahresabschlusses der Oldenburgische Landesbank AG und des OLB-Konzerns, der Lageberichte und des Vorschlags zur Verwendung des Bilanzgewinns. Der Aufsichtsrat erlässt die Geschäftsordnung für den Vorstand und erteilt die Zustimmung zu Geschäften von wesentlicher Bedeutung, sofern die Zuständigkeit hierfür nicht einem Aufsichtsratsausschuss übertragen wurde.

Der Aufsichtsrat tritt regelmäßig entsprechend den gesetzlichen Vorgaben zu vier ordentlichen Sitzungen pro Geschäftsjahr zusammen, die durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats einberufen werden. Nach Bedarf werden darüber hinaus außerordentliche Sitzungen abgehalten. Beschlüsse des Aufsichtsrats werden mit einfacher Mehrheit der Stimmen gefasst, soweit das Gesetz nichts anderes bestimmt. Im Falle der Stimmgleichheit hat in einer erneuten Abstimmung über den Beschlussgegenstand, sofern diese ebenfalls Stimmgleichheit ergibt, der Vorsitzende des Aufsichtsrats zwei Stimmen.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats koordiniert die Arbeit im Aufsichtsrat und leitet dessen Sitzungen.

Der Aufsichtsrat prüft regelmäßig die Effizienz seiner Tätigkeit. Die Effizienzprüfung wird vom Prüfungsausschuss vorbereitet. Anschließend erörtert das Plenum Verbesserungsmöglichkeiten und beschließt ggf. entsprechende Maßnahmen.

Jedes Aufsichtsratsmitglied hat Interessenskonflikte, insbesondere solche, die aufgrund einer Beratung oder Organfunktion bei Kunden, Lieferanten, Kreditgebern oder sonstigen Geschäftspartnern entstehen können, gegenüber dem Aufsichtsrat offenzulegen.

#### Beschreibung der Zusammensetzung und Arbeitsweise der Ausschüsse des Aufsichtsrats

Zur Steigerung der Effizienz des Gremiums hat der Aufsichtsrat verschiedene Ausschüsse gebildet, nämlich einen Präsidialausschuss, einen Personalausschuss, einen Risikoausschuss, einen Prüfungsausschuss, einen Sonderausschuss, einen Nominierungsausschuss und den Ausschuss nach § 31 Abs. 3 des Mitbestimmungsgesetzes. Die Ausschüsse bereiten die Beschlüsse des Aufsichtsrats und die Arbeit des Aufsichtsratsplenums vor; in geeigneten Fällen wurden ihnen auch Beschlusszuständigkeiten übertragen. Die Zusammensetzung, Verantwortlichkeiten und Aufgaben der Ausschüsse sind in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats und der Geschäftsordnung des Vorstands geregelt.

Die Ausschüsse treten je nach Bedarf zu Sitzungen zusammen; sie fassen ihre Beschlüsse mit einfacher Stimmenmehrheit. Auf Antrag ist eine Beschlussfassung im Aufsichtsrat herbeizuführen.

Die jeweiligen Ausschussvorsitzenden berichten dem Aufsichtsrat regelmäßig über die Arbeit der Ausschüsse und die dort gefassten Beschlüsse.

Der Präsidialausschuss besteht aus vier Mitgliedern. Ihm gehören neben dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats und seinem Stellvertreter je ein Vertreter der Anteilseigner und der Arbeitnehmer an. Der Präsidialausschuss ist für die Personalangelegenheiten der Vorstandsmitglieder sowie für die Vorbereitung der Arbeit des Plenums in diesem Bereich zuständig. Er bereitet die Bestellung von Vorstandsmitgliedern sowie die Entscheidung des Plenums über die Gesamtvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder vor und unterbreitet dem Plenum Beschlussvorschläge. Ferner verabschiedet dieser Ausschuss Empfehlungen für die vom Plenum zu fassenden Beschlüsse über die Festlegung und Überprüfung des Vergütungssystems für den Vorstand.

Der Personalausschuss besteht aus vier Mitgliedern. Ihm gehören neben dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats und seinem Stellvertreter je ein Vertreter der Anteilseigner und der Arbeitnehmer an. Der Personalausschuss hat alle anderen Personalangelegenheiten zu erledigen, die in die Zuständigkeit des Aufsichtsrats fallen und nicht dem Präsidialausschuss zugewiesen sind. Hierzu zählt unter anderem die Zustimmung zur Ernennung von Generalbevollmächtigten und Direktoren, die Zustimmung zu Pensionsregelungen, die Genehmigung zustimmungsbedürftiger Kredite an Mitarbeiter, deren Ehegatten und minderjährige Kinder sowie die Zustimmung zum Eintritt von Mitarbeitern in den Vorstand, die Geschäftsleitung, den Aufsichts- oder Verwaltungsrat oder ein vergleichbares Gremium eines Kreditinstituts oder eines anderen Erwerbsunternehmens.

Dem Risikoausschuss gehören neben dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats zwei weitere Aufsichtsratsmitglieder an, von denen mindestens ein Mitglied ein Vertreter der Anteilseigner ist. Der Risikoausschuss befasst sich mit der Risikosituation und überwacht die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems der Bank. Ihm ist vom Vorstand zu berichten, wenn die festgelegten Marktrisikolimits überschritten werden. Er erteilt ferner die Zustimmung zu Krediten, die der Vorstand nicht in eigener Kompetenz entscheiden darf. Zudem bedarf der Erwerb oder die Veräußerung einer Beteiligung seiner Zustimmung.

Der Prüfungsausschuss besteht aus dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats und jeweils bis zu zwei Aufsichtsratsmitgliedern der Anteilseigner und der Arbeitnehmer. Aktuell gehören ihm vier Mitglieder an.

Der Prüfungsausschuss hat die Aufgabe, den Jahres- und Konzernabschluss, die Lage- und Prüfungsberichte und den Gewinnverwendungsvorschlag vorab zu prüfen; er bereitet die Entscheidungen des Aufsichtsratsplenums über die Festlegung des Jahresabschlusses und die Billigung des Konzernabschlusses vor. Er überwacht den Rechnungslegungsprozess und die Wirksamkeit des internen Revisionssystems und befasst sich mit Themen der Compliance. Die Entscheidung des Aufsichtsrats über den Vorschlag an die Hauptversammlung zur Bestellung des Abschlussprüfers stützt sich auf eine Empfehlung des Prüfungsausschusses. Der Ausschuss überwacht die Abschlussprüfung, insbesondere die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers und die vom Abschlussprüfer zusätzlich erbrachten Leistungen. Er erteilt den Prüfungsauftrag und befasst sich in diesem Zusammenhang mit den Prüfungsschwerpunkten und dem Honorar des Abschlussprüfers. Des Weiteren ist der Prüfungsausschuss zuständig für die Vorbereitung der Entsprechenserklärung gemäß § 161 Aktiengesetz. Für die Prüfung der Effizienz der Aufsichtsratsstätigkeit unterbreitet er dem Aufsichtsratsplenum Vorschläge.

Dem Nominierungsausschuss gehören neben dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats zwei weitere Vertreter der Anteilseigner an. Aufgabe dieses Ausschusses ist es, geeignete Kandidaten für die Wahl von Anteilseignervertretern im Aufsichtsrat zu suchen und diese dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung vorzuschlagen.

Dem Sonderausschuss gehören vier Mitglieder an. Er berät über die Investitionstätigkeit der Bank und erteilt die Zustimmung zum Erwerb, der Veräußerung und der Belastung von Grundbesitz, der Errichtung von Gebäuden und Umbauten, sofern im Einzelfall ein Betrag von 500.000 Euro überschritten wird.

Der gemäß § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz zu bildende Vermittlungsausschuss hat entsprechend den gesetzlichen Vorgaben vier Mitglieder. Ihm gehören neben dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats sowie seinem Stellvertreter je ein von den Aufsichtsratsmitgliedern der Anteilseigner und von den Aufsichtsratsmitgliedern der Arbeitnehmer gewähltes Mitglied an. Der Vermittlungsausschuss unterbreitet dem Aufsichtsratsplenum Vorschläge für die Bestellung von Vorstandsmitgliedern, wenn die für die Bestellung von Vorstandsmitgliedern vorgeschriebene Mehrheit von zwei Dritteln der Stimmen der Aufsichtsratsmitglieder im ersten Wahlgang nicht erreicht wird.

Einzelheiten zu den im Geschäftsjahr 2009 abgehaltenen Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse sowie der behandelten Themen enthält der Bericht des Aufsichtsrats.

Die personelle Zusammensetzung des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2009 ist im Abschnitt „Organe“ dargestellt. Die Aufsichtsratsausschüsse setzen sich personell zusammen wie folgt:

#### **Präsidialausschuss**

Andree Moschner, Vorsitzender  
Manfred Karsten  
Stefan Lübbe  
Dr. Andreas Georgi

#### **Personalausschuss**

Andree Moschner, Vorsitzender  
Manfred Karsten  
Dr. Andreas Georgi  
Uwe Schröder

#### **Risikoausschuss**

Dr. Andreas Georgi, Vorsitzender  
Stefan Lübbe  
Andree Moschner

#### **Prüfungsausschuss**

Dr. Andreas Georgi, Vorsitzender  
Carsten Evering  
Andree Moschner  
Uwe Schröder

#### **Nominierungsausschuss**

Andree Moschner, Vorsitzender  
Dr. Werner Brinker  
Dr. Andreas Georgi

#### **Sonderausschuss**

Thomas Fischer, Vorsitzender  
Claas E. Daun  
Carsten Evering  
Horst Reglin

#### **Vermittlungsausschuss (§ 27 Abs. 3 MitbestG)**

Andree Moschner, Vorsitzender  
Manfred Karsten  
Dr. Andreas Georgi  
Jörg Thöle

#### **Hauptversammlung**

In der Hauptversammlung nehmen die Aktionäre ihre Rechte wahr und üben ihr Stimmrecht aus. Bei der Beschlussfassung gewährt jede Aktie eine Stimme. Um die Stimmausübung zu erleichtern, bietet die Oldenburgische Landesbank AG ihren Aktionären an, sich in der Hauptversammlung durch von der Gesellschaft benannte Stimmrechtsvertreter vertreten zu lassen, die das Stimmrecht ausschließlich auf der Grundlage der vom Aktionär erteilten Weisungen ausüben. Die Teilnahme an der Hauptversammlung oder die Ausübung des Stimmrechts setzt die rechtzeitige Anmeldung des Aktionärs zur Hauptversammlung und den Nachweis seiner Berechtigung voraus.

In der jährlich stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung legen Vorstand und Aufsichtsrat Rechenschaft über das abgelaufene Geschäftsjahr ab. Die Hauptversammlung hat die ihr nach dem Gesetz eingeräumten Rechte. Sie beschließt unter anderem über die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat, die Verwendung des Bilanzgewinns, Satzungsänderungen und kapitalverändernde Maßnahmen. Ferner wählt sie die Vertreter der Anteilseigner im Aufsichtsrat. Einzelheiten über die Tagesordnung und die Stimmausübung werden den Aktionären mit der Einladung mitgeteilt. Die für die Hauptversammlung notwendigen Berichte und Unterlagen werden zusammen mit der Tagesordnung leicht zugänglich auf den OLB-Internetseiten ([www.olb.de](http://www.olb.de)) veröffentlicht.

#### **Transparenz und Information**

Anteilseigner und Dritte werden zeitnah über die wirtschaftliche Entwicklung durch die Veröffentlichung von Abschlüssen, Zwischenabschlüssen und Zwischenmitteilungen informiert. Bei der Erstellung werden die nationalen und internationalen Rechnungslegungsvorschriften berücksichtigt. Die Gesellschaft orientiert sich dabei am True-and-fair-View-Prinzip, sodass die Rechnungslegung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt. Darüber hinaus werden Tatsachen, die dazu geeignet sind, den Aktienkurs erheblich zu beeinflussen, als Ad-hoc-Meldung publiziert und es wird über weitere relevante Informationen berichtet. Alle Daten werden über geeignete Kommunikationsmedien veröffentlicht und stehen auf den Internetseiten der Gesellschaft bereit ([www.olb.de](http://www.olb.de)).

Die Oldenburgische Landesbank AG informiert in einem Finanzkalender, der auf der Internetseite der Oldenburgische Landesbank AG im Bereich Investor Relations sowie im Geschäftsbericht veröffentlicht ist, über die Termine der wesentlichen Ereignisse und Veröffentlichungen (wie Hauptversammlung, Veröffentlichung des Geschäftsberichts).

#### **Meldepflichtige Wertpapiergeschäfte („Directors' Dealings“)**

Nach den Regelungen des § 15 a Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) zur Veröffentlichung und Mitteilung von Geschäften müssen Personen, die bei einem Emittenten von Aktien Führungsaufgaben wahrnehmen, eigene Geschäfte mit Aktien des Emittenten oder mit sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten, insbesondere Derivaten, dem Emittenten und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) mitteilen, sofern der Wert der getätigten Erwerbs- oder Veräußerungsgeschäfte 5 Tsd. Euro innerhalb eines Kalenderjahres erreicht oder übersteigt. Diese Verpflichtung gilt für Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder und darüber hinaus für Personen, die regelmäßig Zugang zu Insiderinformationen haben und zu wesentlichen unternehmerischen Entscheidungen ermächtigt sind. Daneben gilt diese Pflicht auch für Personen, die Personen mit Führungsaufgaben nahestehen. Die Meldungen werden auf unseren Internetseiten unter [www.olb.de](http://www.olb.de) im Bereich Investor Relations veröffentlicht.

Im Geschäftsjahr 2009 wurden der Oldenburgische Landesbank AG keine Transaktionen im Sinne des § 15 a WpHG in Wertpapieren der Oldenburgische Landesbank AG gemeldet.

#### **Anteilsbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat**

Der Gesamtbesitz aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder an Aktien der Oldenburgische Landesbank AG betrug zum 31. Dezember 2009 454.375 Stück OLB-Aktien; dies entspricht 1,95370 % der ausgegebenen Aktien der Gesellschaft. Davon entfallen 534 Stück OLB-Aktien (entsprechend 0,00230 % der ausgegebenen Aktien) auf Mitglieder des Vorstands und 453.841 Stück OLB-Aktien (entsprechend 1,95140 % der ausgegebenen Aktien) auf Mitglieder des Aufsichtsrats. Das Aufsichtsratsmitglied Dr. Aloys Wobben hält mittelbar über die Enercon GmbH 445.936 Stück OLB-Aktien, was 1,91742 % der ausgegebenen Aktien entspricht (Angaben gemäß Ziffer 6.6 des Deutschen Corporate Governance Kodex).

## Vergütungsbericht

Dieser Vergütungsbericht fasst die Struktur, die Prinzipien und die Höhe der Vergütung des Vorstands der Oldenburgische Landesbank AG zusammen. Zudem legt er Zusammensetzung und Höhe der Vergütung des Aufsichtsrats dar.

### Vergütung des Vorstands

Die Konzeption der Vorstandsvergütung zielt auf Angemessenheit, Nachhaltigkeit und Wettbewerbsfähigkeit. Ihre Struktur wird im Aufsichtsrat beraten und regelmäßig überprüft. Dies ist zuletzt im Dezember 2009 erfolgt und hat zu Anpassungen mit Wirkung vom 1. Januar 2010 geführt, die im weiteren Verlauf dieses Vergütungsberichts beschrieben sind.

Das bis zum 31. Dezember 2009 geltende Vergütungssystem für den Vorstand besteht aus folgenden Komponenten:

#### *Erfolgsunabhängige Vergütung*

Die erfolgsunabhängige Vergütung enthält fixe Bezüge und sonstige Vergütungsbestandteile:

##### *a) Fixe Bezüge*

Die Grundvergütung ist ein fester Betrag, bestehend aus zwölf monatlichen Zahlungen. Ihre Höhe wird zum einen von der übertragenen Funktion und Verantwortung bestimmt, zum anderen von den externen Marktbedingungen beeinflusst.

##### *b) Sonstige Vergütungsbestandteile*

Geldwerte Vorteile aus Sach- und Nebenleistungen werden je nach Funktion und Position in unterschiedlichem Umfang gewährt und müssen individuell versteuert werden. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um marktübliche Versicherungsleistungen und die Bereitstellung von Dienstwagen. Darüber hinaus erhielten Mitglieder des Vorstands 2009 Bezüge aus der Wahrnehmung von Mandaten in Aufsichtsorganen bei konzerneigenen Gesellschaften.

#### *Erfolgsabhängige Vergütung*

Die erfolgsabhängige Vergütung besteht aus verschiedenen Komponenten und gewährleistet eine angemessene Balance zwischen kurzfristigen finanziellen Zielen, längerfristigem Erfolg und nachhaltiger Unternehmenswertsteigerung. Sie setzt sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

##### *a) Jährlicher Bonus*

Die Mitglieder des Vorstands erhalten in Abhängigkeit vom Erfüllungsgrad einer persönlichen Zielvereinbarung einen Jahresbonus. Die Ziele werden zu Beginn des Performance-Zeitraumes definiert. In welchem Ausmaß diese Ziele erreicht wurden, wird am Ende der

jährlichen Leistungsperiode ermittelt und ist für die Höhe des zu zahlenden Bonus, der im Anschluss an die Hauptversammlung im nachfolgenden Jahr ausgezahlt wird, ausschlaggebend. Zusätzlich zum Jahresbonus wird einem Vorstandsmitglied auf Basis einer gesonderten Zielvereinbarung ein Drei-Jahre-Bonus gewährt. Die Auszahlung erfolgt am Ende des dreijährigen Leistungszeitraums und hängt vom Erreichen der definierten Ziele ab.

##### *b) Aktienbezogene Vergütung*

Die Vorstandsmitglieder nehmen ferner an dem Group-Equity-Incentive-Plan (GEI-Plan) der Allianz teil. Dieses Programm besteht aus virtuellen Optionen (Stock Appreciation Rights), SAR genannt, und virtuellen Aktien (Restricted Stock Units), RSU genannt.

Bei den SAR wird der Unterschiedsbetrag zwischen dem Börsenkurs der Aktie der Allianz SE am Tage der Ausübung und dem Zuteilungskurs als Barzahlung geleistet. Der maximale Unterschied ist auf 150 % des Zuteilungskurses beschränkt. Die bis 2008 gewährten SAR können nach einer Sperrfrist von 2 Jahren ausgeübt werden. Für SAR, die ab 2009 gewährt werden, gilt eine Sperrfrist von 4 Jahren. Voraussetzung für die Ausübung ist zum einen, dass der Kurs der Aktie der Allianz SE mindestens 20 % über dem Zuteilungskurs liegt. Zum anderen muss der Kurs der Aktie während der Planlaufzeit den Dow Jones EURO STOXX Price Index (600) mindestens einmal während einer Frist von fünf aufeinander folgenden Börsentagen übertroffen haben. Die SAR verfallen nach 7 Jahren, sofern sie bis dahin nicht gemäß den Planbedingungen ausgeübt wurden.

Die Haltefrist der RSU beträgt fünf Jahre. Nach deren Ablauf werden sie automatisch gemäß den Planbedingungen von der Gesellschaft ausgeübt. Pro RSU erhält der Planteilnehmer den Gegenwert einer Aktie der Allianz SE zu dem nach den Planbedingungen maßgeblichen Ausübungskurs. Der entsprechende Betrag wird in bar, in Aktien der Allianz SE oder in sonstigen Ersatzwerten ausgezahlt.



Zur Bewertung dieser Rechte beziehungsweise der Wertentwicklung verweisen wir auf die Angaben im Anhang des Konzernabschlusses des OLB-Konzerns.

#### Betriebliche Altersversorgung und vergleichbare Leistungen

Die Mitglieder des Vorstands erhalten im Rahmen ihres Dienstvertrags eine betriebliche Altersvorsorge entweder in Form einer Festbetragszusage oder in Form einer beitragsorientierten

Regelung. Die Pensionsverträge für Herrn Span und Herrn Dr. Friedmann bestehen aus der Zusage eines Festbetrags in Prozent der fixen Bezüge in Abhängigkeit von der Anzahl der vollendeten Dienstjahre; sie sind also nicht an die Entwicklung der variablen Vergütungskomponenten gekoppelt. Herr Buhl und Herr Dr. Schinzing werden jeweils Versorgungsleistungen aus beitragsorientierten Pensionsverträgen erhalten.

### Individualisierte Vorstandsvergütung 2009 im Überblick

Tsd. Euro		Erfolgsunabhängige Vergütungsbestandteile		Erfolgsabhängige Vergütungsbestandteile				Gesamt
		Fixe Bezüge	Sonstige Vergütungsbestandteile <sup>1</sup>	Jährlicher Bonus <sup>2</sup>	Drei-Jahre-Bonus <sup>3</sup>	Aktienbezogene Vergütung		
						SAR <sup>4</sup>	RSU <sup>4</sup>	
	<b>2009</b>	<b>173</b>	<b>18</b>	<b>289</b>	<b>96</b>	<b>11</b>	<b>9</b>	<b>596</b>
	2008	0	0	0	0	0	0	0
	<b>2009</b>	<b>159</b>	<b>21</b>	<b>294</b>	<b>0</b>	<b>11</b>	<b>9</b>	<b>494</b>
	2008	160	20	238	0	32	53	503
	<b>2009</b>	<b>177</b>	<b>21</b>	<b>294</b>	<b>0</b>	<b>11</b>	<b>10</b>	<b>513</b>
	2008	160	21	238	0	32	53	504
	<b>2009</b>	<b>36</b>	<b>1.147</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1.183</b>
	2008	213	23	255	0	35	59	585
	<b>2009</b>	<b>545</b>	<b>1.207</b>	<b>877</b>	<b>96</b>	<b>33</b>	<b>28</b>	<b>2.786</b>
	2008	533	64	731	0	99	165	1.592
	<b>Gesamtvergütung</b>							
	2008	533	64	731	0	99	165	1.592
	<b>Veränderung zum Vorjahr in %</b>	<b>2,3</b>	<b>—</b>	<b>20,0</b>	<b>—</b>	<b>-66,7</b>	<b>-83,0</b>	<b>75,0</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet 1.144 Tsd. Euro Abfindungszahlungen für Herrn Span

<sup>2</sup> Betrifft den im Jahr 2010 (bzw. im Vorjahr) gewährten Bonus für das Geschäftsjahr 2009 (bzw. Vorjahr)

<sup>3</sup> Betrifft den im Jahr 2010 gewährten anteiligen Drei-Jahre-Bonus für das Geschäftsjahr 2009

<sup>4</sup> Betrifft die im Jahr 2009 (bzw. im Vorjahr) gewährten aktienbezogenen Vergütungsbestandteile (SAR/RSU) mit dem rechnerischen Wert zum Zeitpunkt der Gewährung

Als jährlicher Bonus wird im Unterschied zur bisherigen Berichterstattung anstelle des ausgezahlten der für das Geschäftsjahr gewährte Betrag ausgewiesen. Dieser kommt erst im nachfolgenden Jahr im Anschluss an die Hauptversammlung zur Auszahlung. Die für Herrn Buhl ausgewiesene Vergütung enthält auch den gewährten anteiligen Drei-Jahre-Bonus für die Periode 2007 bis 2009. Zur besseren Vergleichbarkeit wurde der Ausweis für das Jahr 2008 entsprechend angepasst.

Herr Span ist zum 28. Februar 2009 einvernehmlich aus dem Vorstand ausgeschieden. Als Ausgleich für die Beendigung seines bis zum 30. September 2012 laufenden Dienstvertrags hat er eine Bruttoabfindung in Höhe von 1.144 Tsd. Euro erhalten. Für 2009 erfolgt keine Bonuszahlung. Gehaltene Rechte aus dem Group-Equity-Incentive-Plan bleiben bestehen.

Zum 31. Dezember 2009 betrug die Anzahl der den Mitgliedern des Vorstands gewährten Rechte insgesamt 57.982 Stück SAR sowie 25.469 Stück RSU. Die im Rahmen der Vorstandsvergütung für das Jahr 2009 gewährten Rechte betragen insgesamt 1.628 Stück SAR sowie 800 Stück RSU.

Die Gesamtvergütung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2009 betrug 2,8 Mio. Euro (Vorjahr gemäß angepasster Berichterstattung: 1,6 Mio. Euro). Die Kreditgewährung an Mitglieder des Vorstandes beläuft sich am 31. Dezember 2009 auf 153 Tsd. Euro. Die Verzinsung ist marktüblich und liegt zwischen 3,80 % und 6,00 %.

Aus Mandaten bei konzerneigenen Gesellschaften erhielten die Mitglieder des Vorstands im Jahr 2009 insgesamt 18 Tsd. Euro (inklusive Umsatzsteuer).

Für die *betriebliche Altersversorgung und vergleichbare Leistungen* wurden im Geschäftsjahr 2009 für Herrn Buhl 87 Tsd. Euro, für Herrn Dr. Friedmann 51 Tsd. Euro und für Herrn Dr. Schinzing 47 Tsd. Euro aufgewendet. Am 31. Dezember 2009 betragen die Pensionsrückstellungen für die Vorstandsmitglieder, die zu diesem Zeitpunkt aktiv waren, 1,5 Mio. Euro (Vorjahr: 1,4 Mio. Euro).

An frühere Mitglieder des Vorstands oder deren Hinterbliebene haben wir 1,1 Mio. Euro gezahlt; die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis beliefen sich auf 11,0 Mio. Euro (Vorjahr: 9,7 Mio. Euro).

## Neuausrichtung der Vergütung des Vorstands

### ab 1. Januar 2010

Im Juni 2009 ist das „Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG)“ im Bundestag verabschiedet worden, das wichtige neue Regeln zur Vorstandsvergütung enthält. Dies hat der Aufsichtsrat der OLB zum Anlass genommen, das Vergütungssystem im Einklang mit den neuen Regelungen im Allianz Konzern zu vereinfachen und zu erneuern. Die neue Vergütungsstruktur verbindet dabei noch stärker die Erreichung kurz- und mittelfristiger Ziele mit nachhaltigem Unternehmenserfolg. Die seit dem 1. Januar 2010 geltende Vergütungsstruktur kann wie folgt zusammengefasst werden:

- Die Gesamthöhe der Vergütung bleibt nahezu unverändert, wobei sich der Anteil der fixen Bezüge leicht auf knapp ein Drittel der Gesamtvergütung erhöht.
- Die erfolgsabhängige, variable Vergütung teilt sich grundsätzlich in zwei in der Höhe gleiche Bestandteile auf:
  - Jahresbonus – zahlbar nach einem Jahr in Abhängigkeit vom Erfüllungsgrad der Zielvereinbarung.
  - Aktienbezogene Vergütung – gewährt in Form von virtuellen Aktien (RSU) jeweils nach einem Jahr in Abhängigkeit vom Erfüllungsgrad der Zielvereinbarung, mit einer anschließenden Sperrfrist von vier Jahren.
- Für ein Mitglied des Vorstands teilt sich die variable Vergütung in drei in der Höhe gleiche Bestandteile auf. Dies sind die beiden bereits genannten Bestandteile sowie ein Drei-Jahre-Bonus (Mid-Term-Bonus) – zahlbar nach drei Jahren in Abhängigkeit vom Erfüllungsgrad der Zielvereinbarung.

Alle Bestandteile der erfolgsabhängigen Vergütung werden anhand eines vereinfachten, einheitlichen Zielvereinbarungsbogens geregelt und in einem im Allianz Konzern geltenden Modell, dem Allianz Sustained Performance Plan (ASPP) beschrieben. Sowohl die Jahresziele als auch die dreijährigen Mittelfristziele werden in diesem Zielvereinbarungsbogen fixiert.

Nach Ablauf eines Jahres werden der Jahresbonus und der Umfang der zu gewährenden RSU bestimmt. Nach Ende der dreijährigen, mittelfristigen Leistungsperiode bestimmt der Aufsichtsrat den Betrag des zahlbaren Mid-Term-Bonus.

Die maximal mögliche Zielerreichung für die variable Vergütung ist auf 165 % begrenzt. Der Aufsichtsrat kann in der Bewertung der Zielerfüllung den Bonus in der Bandbreite von 0 % bis maximal 165 % der variablen Zielvergütung festsetzen. Darüber hinaus kann der mögliche Wertzuwachs der RSU maximal 200 % des Aktienkurses bei Zuteilung betragen.

Ab 2011 wird es keine Gewährung von virtuellen Optionen (SAR) mehr geben. Die bereits in vorangegangenen Jahren gewährten SAR bleiben gültig, bis die entsprechenden Pläne ausgelaufen sind.

In den Verträgen des Vorstands ist eine Obergrenze für Abfindungsvergütungen eingeführt, die den zahlbaren Betrag auf das Zweifache einer Jahresvergütung begrenzt.

## Vergütung des Aufsichtsrats

### Vergütungssystem

Die Vergütung des Aufsichtsrats wurde durch die Hauptversammlung festgelegt. Sie ist in § 13 der Satzung geregelt. Die Aufsichtsratsvergütung orientiert sich an der Verantwortung und dem Tätigkeitsumfang der Aufsichtsratsmitglieder sowie an der wirtschaftlichen Lage und dem Erfolg der Gesellschaft.

Drei Bestandteile, nämlich Festvergütung und zwei erfolgsabhängige Vergütungskomponenten, machen die Vergütung eines einfachen Aufsichtsratsmitglieds aus. Das ist der Betrag, der sich ohne Berücksichtigung der zusätzlichen Vergütung für den Vorsitz, den stellvertretenden Vorsitz oder für die Mitgliedschaften in Ausschüssen ergibt:

- Die Festvergütung beträgt 25.000 Euro für das Geschäftsjahr.
- Der eine erfolgsbezogene Vergütungsbestandteil ist kurzfristig orientiert. Er ist abhängig von der Steigerung des Konzernergebnisses je Aktie im abgelaufenen Geschäftsjahr. Dieser Vergütungsbestandteil beträgt 75 Euro für jeden Zehntelprozentpunkt, um den das Konzernergebnis je Aktie im Vergleich zum Vorjahr gesteigert werden konnte. Der Maximalbetrag dieser Vergütungskomponente beträgt 24.000 Euro.
- Der zweite erfolgsbezogene Vergütungsteil hängt ab von der Steigerung des Konzernergebnisses je Aktie gegenüber dieser Kennzahl drei Jahre zuvor und ist daher am langfristigen Erfolg ausgerichtet. Dieser Vergütungsbestandteil beträgt 30 Euro für jeden Zehntelprozentpunkt, um den das Konzernergebnis je Aktie über die letzten drei Jahre verbessert wurde. Auch dieser Vergütungsbestandteil ist auf ein Maximum von 24.000 Euro begrenzt.

Für beide erfolgsbezogenen Vergütungsbestandteile wird nur eine Steigerung des Konzernergebnisses je Aktie über einem Schwellenwert von 1 Euro gemessen.

Vorsitz und stellvertretender Vorsitz im Aufsichtsrat sowie Vorsitz und Mitgliedschaft in dessen Ausschüssen werden zusätzlich honoriert, und zwar wie folgt: Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Doppelte, jeder Stellvertreter das Eineinhalbfache der Vergütung eines einfachen Aufsichtsratsmitglieds. Mitglieder des Prüfungsausschusses erhalten eine zusätzliche jährliche Festvergütung von 15.000 Euro, der Vorsitzende des Prüfungsausschusses eine solche von 22.500 Euro. Die Mitglieder der anderen Ausschüsse erhalten pro Ausschussmandat einen Zuschlag von 25 %, die jeweiligen Ausschussvorsitzenden einen Zuschlag von 50 % auf die Vergütung eines einfachen Aufsichtsratsmitglieds.

Für die Gesamtvergütung jedes Aufsichtsratsmitglieds gilt eine Obergrenze. Sie beträgt für den Vorsitzenden des Aufsichtsrats das Dreifache und für die anderen Mitglieder des Aufsichtsrats das Zweifache der maximalen Vergütung eines einfachen Aufsichtsratsmitglieds. Die Maximalvergütung eines einfachen Aufsichtsratsmitglieds beträgt mit einem Festbetrag von 25.000 Euro und den beiden auf je 24.000 Euro begrenzten variablen Vergütungsbestandteilen 73.000 Euro im Geschäftsjahr.

### Individualisierte Aufsichtsratsvergütung im Überblick

Im Jahr 2008 lag das Ergebnis je Aktie bei 0,93 Euro. Aufgrund der höheren Ergebnisse in den Referenzperioden entfielen daher 2008 bei der Aufsichtsratsvergütung sowohl der kurzfristige als auch der langfristige erfolgsbezogene Bestandteil. Für 2009 ergibt sich bei einem Gewinn je Aktie von 1,43 Euro für den kurzfristigen erfolgsbezogenen Vergütungsbestandteil der Maximalbetrag von 24.000 Euro.

Der langfristige erfolgsbezogene Bestandteil entfiel auch im Jahr 2009.

Die individuelle Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates für die Geschäftsjahre 2008 und 2009 setzt sich wie folgt zusammen (ohne gesetzliche Umsatzsteuer):

Mitglieder des Aufsichtsrates Euro	Vergütung für das Geschäftsjahr 2009			Vergütung für das Geschäftsjahr 2008		
	Festbetrag	Erfolgsbezogene Vergütung	Ausschusstätigkeit	Festbetrag	Erfolgsbezogene Vergütung	Ausschusstätigkeit
Andree Moschner, Vorsitzender <sup>1</sup>	—	—	—	—	—	—
Manfred Karsten, stv. Vorsitzender	37.500	36.000	36.750	37.500	0	18.750
Dr. Werner Brinker	25.000	24.000	12.250	25.000	0	6.250
Claas E. Daun	25.000	24.000	12.250	25.000	0	6.250
Carsten Evering	25.000	24.000	27.250	16.667	0	14.166
Thomas Fischer <sup>1</sup>	—	—	—	—	—	—
Prof. Dr. Andreas Georgi <sup>2</sup>	25.000	24.000	96.000	—	—	—
Stefan Lübke	25.000	24.000	24.500	25.000	0	12.500
Horst Reglin	25.000	24.000	12.250	16.667	0	4.166
Uwe Schröder	25.000	24.000	27.250	25.000	0	21.250
Jörg Thöle	25.000	24.000	12.250	16.667	0	4.166
Dr. Aloys Wobben	25.000	24.000	0	16.667	0	0
Dr. Christian Cassebaum (bis 26.5.2008) <sup>1</sup>	—	—	—	—	—	—
Reinhard Dröner (bis 26.5.2008)	—	—	—	10.417	0	2.604
Hermann Rolfes (bis 26.5.2008)	—	—	—	10.417	0	8.854
Rose-Maria Sommer (bis 26.5.2008)	—	—	—	10.417	0	2.604
Otto Steinmetz (bis 26.5.2008) <sup>1</sup>	—	—	—	—	—	—
Rainer Thieme (bis 26.5.2008)	—	—	—	10.417	0	5.208
<b>Gesamt</b>	<b>262.500</b>	<b>252.000</b>	<b>260.750</b>	<b>245.836</b>	<b>0</b>	<b>106.768</b>

<sup>1</sup> Verzichtserklärung gemäß Satzung §13 (7)

<sup>2</sup> Verzichtserklärung gemäß Satzung §13 (7) bis Geschäftsjahr 2008

Darüber hinaus erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats für jede Aufsichtsrats- beziehungsweise Ausschusssitzung, an der sie persönlich teilnehmen, 500 Euro Sitzungsgeld. Dieser Betrag bleibt unverändert, wenn an einem Tag mehrere Sitzungen stattfinden oder wenn verschiedene Sitzungen an aufeinander folgenden Tagen abgehalten werden. Der Gesamtaufwand für die Sitzungsgelder betrug im Berichtsjahr 28.000 Euro.

Die Gesamtvergütung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2009 einschließlich Sitzungsgeldern betrug 803.250 Euro (Vorjahr: 377.604 Euro).

Die auf die Gesamtvergütung und die Sitzungsgelder entfallende gesetzliche Umsatzsteuer in Höhe von 152.617,50 Euro wird erstattet.

Des Weiteren haben die Herren Dr. Aloys Wobben und Claas E. Daun jeweils 2.000 Euro als Vergütung für ihre Mitgliedschaft im Beirat der Oldenburgische Landesbank AG erhalten.

---

### Kredite an Aufsichtsratsmitglieder

Die Kreditgewährung an Mitglieder des Aufsichtsrats beläuft sich am 31. Dezember 2009 auf 744 Tsd. Euro. Die Verzinsung ist marktüblich und liegt zwischen 3,55 % und 6,00 %.

---

### Vergütung des Beirats

Die Bezüge des Beirats betragen 92,5 Tsd. Euro (Vorjahr: 95,9 Tsd. Euro).

# Risikobericht

## Bewusste Risikoübernahme ist unser Kerngeschäft

Das moderne Bankgeschäft ist in zunehmendem Maß durch die Fähigkeit eines Institutes geprägt, die Chancen und Risiken finanzieller Engagements zu erkennen und auf Basis einer differenzierten Risikomessung durch geeignete Steuerungs- und Managementprozesse die langfristig positive Ertragsituation und die Dividendenfähigkeit auch und gerade in turbulenten Zeiten an den Kapitalmärkten zu sichern und zu erhalten.

Die Oldenburgische Landesbank AG unterhält aus den genannten Gründen ein Risikomanagement- und -controllingsystem (RMCS), das die organisatorischen Grundlagen für die Funktionsfähigkeit und die Effektivität aller risikorelevanten Prozesse manifestiert und alle Mitarbeiter der Institutsgruppe zur aktiven Teilnahme an einer umfassenden Risikokultur anhält.

## Definition der Risikoarten

### Adressrisiken

Das Adressrisiko ist definiert als potenzieller Verlust, der durch die Verschlechterung der Kreditwürdigkeit oder den Ausfall eines Geschäftspartners (Kontrahent, Emittent, anderer Vertragspartner) entstehen kann, also durch die mögliche Unfähigkeit oder fehlende Bereitschaft, vertragliche Verpflichtungen zu erfüllen.

Das Länderrisiko – als Teilbereich des Adressrisikos – bildet das Transfer- und Konvertibilitätsrisiko von Forderungen gegenüber Kreditnehmern mit Sitz im Ausland ab. Es ist ein Maß für den Einfluss, den politische sowie volkswirtschaftliche Verhältnisse des betrachteten Landes auf das Zahlungsverhalten des Schuldners haben. Das Länderrisiko ist nicht in der Bonität und damit der Zahlungsfähigkeit des Schuldners begründet. Beispiele für Länderrisiken sind Zahlungsverbote, eine Entwertung der Landeswährung oder Embargos.

### Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko bezeichnet die Gefahr, dass die Bank Verluste aufgrund von Änderungen der Marktpreise oder der die Marktpreise beeinflussenden Parameter erleidet. Beispiele hierfür sind unerwartete Änderungen bei Aktienkursen, Zinssätzen oder Preisen für Rohstoffe, Edelmetalle und Immobilien. Es beinhaltet zudem das Risiko von Wertänderungen, die entstehen, wenn der Kauf oder der Verkauf von großen Positionen innerhalb einer vorgegebenen Zeitspanne nur zu nicht marktgerechten Preisen möglich ist.

### Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, dass die Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen nicht oder nur durch Inkaufnahme erhöhter Eindeckungsaufwendungen (Refinanzierungsrisiko) gewährleistet werden kann.

### Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko ist das Risiko eines direkten oder indirekten Verlusts durch Unzulänglichkeiten oder Versäumnisse bei Projekten, Prozessen oder Kontrollen aufgrund von technischen, personellen, organisatorischen oder externen Faktoren. Hierzu zählt auch das Kriminalitätsrisiko, das Verluste aufgrund interner krimineller Handlungen von Mitarbeitern und/oder externen Dritten umfasst. Beispiele für operationelle Risiken sind Fehler in der Sachbearbeitung, Ausfall der EDV, Naturkatastrophen und Betrug.

### Rechtsrisiken

Das Rechtsrisiko ist das Risiko eines Verlusts durch den Erlass neuer bzw. die Änderung bestehender Gesetze oder Vorschriften sowie durch eine nachteilige Interpretation oder Anwendung von Gesetzen oder Vorschriften durch Gerichte. Das beinhaltet auch das Risiko, dass vertragliche Vereinbarungen rechtlich nicht durchsetzbar sind oder dass ein Gericht entscheidet, dass stattdessen für die Bank andere nachteilige Regelungen gelten.

### Reputationsrisiken

Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines direkten oder indirekten Verlustes durch eine Verschlechterung des Ansehens der Bank aus Sicht der Anteilhaber, Kunden, Mitarbeiter, Geschäftspartner oder der breiten Öffentlichkeit. Das Reputationsrisiko ist die Folge anderer Risikoarten (wie beispielsweise des Markt-, Kredit- oder operationellen Risikos), da auch jeder kleine Verlust aus diesen Risikoarten zu einer erheblichen Beschädigung der Reputation der Bank führen kann, wenn er öffentlich bekannt wird.

### Strategische Risiken / Geschäftsrisiken

Das strategische Risiko ist das Risiko, dass langfristige Geschäftsziele wegen eines ungeeigneten strategischen Entscheidungsprozesses oder wegen unzureichender Überwachung der Umsetzung von Strategien nicht erreicht werden. Das Geschäftsrisiko beinhaltet zudem Risiken, die aufgrund veränderter externer Rahmenbedingungen entstehen, beispielsweise durch Veränderungen im Marktumfeld oder im Kundenverhalten sowie durch technischen Fortschritt.

### Konzentrationsrisiken

Konzentrationsrisiken bilden keine eigene Risikoart, sondern können als zusätzliche Ausprägung der oben beschriebenen Risikoarten auftreten. Sie liegen dann vor, wenn innerhalb einer Risikoart oder über verschiedene Risikoarten hinweg eine einzelne Risikoposition oder mehrere miteinander korrelierte Risikopositionen eine so hohe Bedeutung für ein Institut haben, dass das Eintreten des entsprechenden Risikos die Existenz des Kreditinstituts gefährdet. Als Beispiel kann der Ausfall eines einzelnen Großengagements oder zahlreicher Engagements einer Branche genannt werden.

## Grundsätze der gesamtbankweiten Risikosteuerung

In der OLB ist das Risikokomitee das zentrale Gremium, in dem alle strategisch risikorelevanten Themen diskutiert und abgestimmt werden. Im Risikokomitee sind der Gesamtvorstand sowie alle Abteilungen vertreten, die am Management und Controlling der wesentlichen Risiken des Hauses beteiligt sind. Die abschließende Entscheidung über strategisch risikorelevante Aspekte trifft der Vorstand. Er ist dabei an die vom Aufsichtsrat erlassene Geschäftsordnung gebunden, die die erforderlichen Rahmenbedingungen und Limite definiert. Darüber hinausgehende Entscheidungen außerhalb der Kompetenz des Vorstands werden mit dem Aufsichtsrat abgestimmt.

### Geschäfts- und Risikostrategie

Ausgehend vom gesamtwirtschaftlichen und regionalen Umfeld der OLB sowie unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und eines angemessenen Risiko-Ertrags-Profiles definiert der Vorstand in der Geschäfts- und Risikostrategie die geschäftspolitischen Ziele des Hauses.

Geschäfts- und Risikostrategie werden mit dem Aufsichtsrat diskutiert und abgestimmt. Zur Steuerung werden je nach Bedeutung der einzelnen Risikoarten für die OLB Limite definiert, die Einzug in die Geschäftsordnung des Vorstandes finden. Eine Überarbeitung der Strategie erfolgt jährlich.

### Risikotragfähigkeit

Ausgangspunkt für die Definition einer Geschäfts- und Risikostrategie und für das darauf aufbauende Management der Risiken ist die Risikotragfähigkeit der OLB. Sie wird regelmäßig über eine wertorientierte Risikotragfähigkeitsprüfung festgestellt. Um Risikotragfähigkeit zu konstatieren, muss das Reinvermögen der Bank die bankweiten Risiken stets übersteigen.

Für die Feststellung der wertorientierten Risikotragfähigkeit wird das Reinvermögen der Bank über die Barwerte der Vermögenspositionen abzüglich der Barwerte der Schuldpositionen berechnet. Dabei bleiben sogenannte Kernaktiva, die für den Geschäftsbetrieb unerlässlich sind, bei der Ermittlung des Reinvermögens aus Vorsichtsgründen außen vor.

Als Risiko werden bei der Betrachtung ausschließlich unerwartete Verluste angesehen, da erwartete Verluste als Standardrisikokosten bereits in der Gewinn- und Verlustplanung berücksichtigt werden. Für die Berechnung des wertorientierten Risikos sind in der OLB ein Konfidenzniveau in Höhe von 99,93 % und eine Haltedauer von einem Jahr definiert, das heißt, dass in nur 0,07 % der Fälle ein Verlust eintritt, der höher als das berechnete Risiko ist.

Neben der wertorientierten Risikotragfähigkeit, die mit einem Konfidenzniveau in Höhe von 99,93 % bereits eine sehr konservative Risikobetrachtung darstellt, werden seit 2009 ergänzend Stresstests durchgeführt. Auf Basis einer mehrjährigen Geschäftsplanung werden dabei die Auswirkungen potenziell extremer Marktbewegungen auf die bilanzielle und die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit analysiert.

## Risikomanagement und -controlling

### Risikomanagement

Für das Risikomanagement sind die Leiter der folgenden Abteilungen verantwortlich:

Risikoart	Zentralabteilung / Stabsstelle
Adressrisiken	Kreditmanagement Gesamtbank
Marktpreis- und Liquiditätsrisiken	Treasury/Eigenhandel
Operationelle Risiken	Organisation
Rechtsrisiken	Rechtsabteilung
Strategische Risiken und Geschäftsrisiken	Finanzen/Controlling
Reputationsrisiken	Unternehmenskommunikation

Sie haben unter Berücksichtigung der vom Vorstand in der Geschäfts- und Risikostrategie definierten strategischen Ausrichtung und Ziele sowie der erlassenen Kompetenzen die Aufgabe, die Risiken auf Basis ihrer Analysen und Bewertungen angemessen zu steuern. Dazu gehören die adäquate Gestaltung von organisatorischen Strukturen, Prozessen und Zielvereinbarungen im Allgemeinen genauso wie die individuelle Kreditentscheidung im Speziellen.

### Risikoüberwachung

Die Risikoüberwachung ist dem Risikovorstand zugeordnet und beinhaltet die Abteilungen Risikocontrolling und Compliance/Geldwäsche. Sie sind als vom Risikomanagement organisatorisch unabhängige Instanzen implementiert. Aufgabe des Risikocontrollings ist es, die Risiken vollständig und konsistent zu analysieren, zu messen und zu kontrollieren. Es stellt dem Risikomanagement die zur aktiven und risiko-adäquaten Steuerung erforderlichen Risikoanalysen und Risikoinformationen (beispielsweise Limitauslastungen) zur Verfügung. Die Stabsstelle Compliance/Geldwäsche ist für die Überwachung der Einhaltung verschiedener Gesetze und

Richtlinien verantwortlich, wie zum Beispiel der Regelungen zur Verhinderung von Insiderhandel oder Geldwäsche.

Zusätzlich nimmt die interne Revision eine prozessunabhängige Einschätzung der Angemessenheit des Risikomanagement- und -controllingsystems vor, um Funktionsfähigkeit und Effektivität des gesamten Risikoprozesses und damit zusammenhängender Prozesse zu prüfen.

### Risikoreporting

Im Rahmen des Risikoreportings berichtet das Risikocontrolling in regelmäßigen Abständen an die Entscheidungsträger (Aufsichtsrat, Vorstand, Risikokomitee, betroffene Abteilungsleiter). Dabei ist die Häufigkeit der Berichterstattung von der Bedeutung des Risikos sowie von aufsichtsrechtlichen Anforderungen abhängig.

Die das Kreditgeschäft betreffenden externen Risikomeldungen an die Deutsche Bundesbank sind Aufgabe der Abteilungen Kreditmanagement Gesamtbank sowie Finanzen/Controlling.

## Management und Controlling spezifischer Risiken

### Adressrisiken

#### Risikomanagement Kundenkreditgeschäft

Die Steuerung sämtlicher Adressrisiken im Kundenkreditgeschäft obliegt dem Kreditmanagement Gesamtbank. Sie basiert auf einem integrierten Konzept klar definierter Richtlinien, Kompetenzstrukturen und Anreizsysteme, das in Einklang steht mit der strategischen Ausrichtung und den Zielen des Hauses.

Konsistent zu diesem Konzept ist der Kreditentscheidungsprozess gestaltet. Eine organisatorische und disziplinarische Trennung von Markt und Marktfolge ist auf allen Ebenen gewährleistet. Das Kreditmanagement ist dabei in regionale und zentrale Einheiten aufgeteilt.



Abhängig vom zu entscheidenden Kreditrisiko sind unterschiedliche organisatorische Regelungen getroffen. Ziel ist es, mit der Struktur und Aufgabenverteilung eine risikoadäquate und effiziente Entscheidungsfindung und Bearbeitung von Kreditengagements in Abhängigkeit von Losgrößen, Risikogehalt und Komplexität zu erreichen. So ist in der OLB für die Kundengruppen der Firmen- und Privatkunden ein adressbezogenes Gesamtengagementvolumen von bis zu 250 Tsd. Euro als homogenes, risikoarmes Geschäft definiert. Diese Engagements unterliegen vereinfachten Votierungs-, Entscheidungs- und Überwachungsprozessen. Die Engagements des inhomogenen Portfolios (Gesamtengagementvolumen über 250 Tsd. Euro und alle Spezialfinanzierungen) werden aufgrund ihres spezifischen Risikogehalts – innerhalb festgelegter Regeln – individuell votiert, entschieden und überwacht.

Die Beurteilung von Risiken und die Genehmigung der Kredite erfolgt im homogenen Geschäft bei Finanzierungen bis 50 Tsd. Euro und bei privaten Baufinanzierungen bis 250 Tsd. Euro durch den Markt, soweit angemessene Bonität gegeben ist. Bei allen übrigen Engagements erfolgt die Beurteilung der Risiken in Zusammenarbeit von Markt und Marktfolge. Im Neugeschäft wird für jeden Kreditnehmer auf Basis von statistischen Bonitätsbeurteilungsverfahren das Risiko seiner Zahlungsunfähigkeit in Form einer Bonitätsklasse ermittelt. Parallel dazu wird die Bewertung der vom Kunden gestellten Sicherheiten vorgenommen. Diese findet in Abhängigkeit von Umfang und Komplexität unter Einbeziehung der Marktfolge oder durch interne und externe zertifizierte Gutachter statt. Zusammen ergeben Kreditvolumen, Bonitätsklasse und Besicherung ein absolutes Maß für das Kreditrisiko des Kunden.

Während der Laufzeit der Kredite unterliegen die Engagements einer laufenden Kreditüberwachung. Bei Engagements mit einem Volumen über 250 Tsd. Euro (ohne private Baufinanzierungen) werden jährlich eine individuelle Aktualisierung der Bonitätsklasse und eine Überprüfung der Sicherheitenbewertung vorgenommen. Zudem unterliegen alle Engagements verschiedenen maschinellen Überwachungsverfahren, die bei Auftreten von Risikosignalen eine individuelle Neubewertung auslösen.

Vor dem Hintergrund der besonderen Bedeutung von Grund sicherheiten für die OLB ist zentral ein Immobilienmonitoring installiert, das regionale Preisentwicklungen am Immobilienmarkt verfolgt und bei wesentlichen Veränderungen ebenfalls eine individuelle Neubewertung der betroffenen Engagements veranlasst.

Die Genehmigung der Kreditvergabe und -überwachung ist an das Risiko gekoppelt. In Abhängigkeit von Volumen und Bonitätsklasse sind entsprechende Kompetenzen definiert, sodass Kreditentscheidungen risikoabhängig immer auf adäquater Ebene getroffen werden.

Um das Risiko des Kreditportfolios insgesamt auf ein angemessenes Maß zu begrenzen, existieren Anreiz- und Anforderungssysteme. So regeln z. B. Richtlinien die Hereinnahme von Sicherheiten. Limite, z. B. je Kreditnehmer oder je Finanzierung, führen dazu, dass bei Bedarf entsprechend Konsortialpartner eingebunden werden. Risikoabhängige Preise in Verbindung mit einer risikobereinigten Ertragsmessung der Vertriebseinheiten schaffen Anreize, Neugeschäft nur bei entsprechender Bonität und angemessener Besicherung einzugehen.

Um eine angemessene Beurteilung der Risiken auf Dauer sicherzustellen, wird auf eine hohe Qualität der Prozesse Wert gelegt. Eine umfangreiche Aus- und Fortbildung der Mitarbeiter und eine regelmäßige Überprüfung der Prozesse sind dabei von entscheidender Bedeutung. Nachgelagerte Analysen und Validierungen erlauben zudem ein Urteil darüber, wie aussagekräftig die Ergebnisse der Bonitätsbeurteilung und Sicherheitenbewertung tatsächlich sind, und ermöglichen eine Prognose über die zukünftige Risikosituation.

Um auf Portfolioebene Risikokonzentrationen zu vermeiden, sind über die Kompetenzen hinaus Einzelengagement- und Teilportfoliolimite definiert. Die Überwachung dieser Limite ist Aufgabe der Stabsstelle Risikocontrolling.

Darüber hinaus wird vierteljährlich durch das Risikocontrolling die Entwicklung der Kreditrisiken insgesamt untersucht. Dabei werden Strukturanalysen des Portfolios (Rating, Sicherheiten, Größenklassen, Branchen, Neugeschäft etc.) vorgenommen und die Auswirkungen auf den erwarteten Verlust (Expected Loss) und die Eigenkapitalanforderungen eruiert. Die Ergebnisse sind Teil der vierteljährlichen Risikoberichterstattung an das Risikokomitee, den Vorstand und den Aufsichtsrat.

Im Jahr 2009 hat die OLB das Kreditgeschäft der Allianz Bank übernommen und tritt mit ihrer Zweigniederlassung Allianz Bank deutschlandweit im Markt auf. Die bestehenden Kredit- und Kreditüberwachungsprozesse der OLB wurden hierbei auf die Allianz Bank übertragen.

### Risikomanagement Eigenhandel

Den Emittenten- und Kontrahentenausfallrisiken im Handelsgeschäft mit Banken und bei Wertpapieranlagen begegnet die OLB mit einer grundsätzlichen Beschränkung auf Handelspartner erstklassiger Bonität, einem dezidierten Limitsystem sowie einem weit diversifizierten Portfolio. Die strategische Ausrichtung ist in der Treasury-Strategie fixiert.

Die Kreditrisiken aus dem Handelsgeschäft werden im Rahmen der Genehmigung analog zum kommerziellen Geschäft behandelt.

### Risikomessung

Zur Messung der Kreditrisiken insgesamt verwendet die OLB ein auf dem IRB-Ansatz nach Solvabilitätsverordnung basierendes Verfahren. Neben den aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen lässt sich damit ein erwarteter Verlust für das Kreditportfolio ermitteln, der die erwarteten Ausfälle auf Sicht eines Jahres prognostiziert.

Darüber hinaus hat die OLB im Geschäftsjahr ein Portfolio-Modell implementiert, das die Abbildung aller Kreditrisiken in Form eines Value-at-Risk ermöglicht. Als Value-at-Risk wird dabei der potenzielle Verlust bezeichnet, der unter normalen Marktbedingungen mit einer festgelegten Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) für einen vorgegebenen Zeitraum nicht überschritten wird. Das Ergebnis für den Value-at-Risk bei einem Konfidenzniveau in Höhe von 99,93 % und einer Haltedauer von einem Jahr stellt die Risikoposition für die Adressrisiken in der Risikotragfähigkeitsbetrachtung dar.

### Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken unterliegt die OLB im Wesentlichen im Kundengeschäft sowie im Eigenhandel. Nennenswerte Faktoren dabei sind:

- die Entwicklung von Zinssätzen und Zinsstrukturkurven,
  - der Preis gehandelter Aktien und
  - die Währungskursverhältnisse
- sowie die Schwankungen (Volatilitäten) dieser Größen.

Bei der Messung und Limitierung von Marktpreisrisiken wird zwischen Handels- und Nichthandelsbuch unterschieden. Zum Handelsbuch gehören Wertpapiere und Kontrakte, die mit dem Ziel gehalten werden, durch kurzfristige Handelsaktivitäten wirtschaftliche Erfolge zu erzielen. Das Nichthandelsbuch umfasst die Kundengeschäfte sowie die übrigen Wertpapiere.

Der Eigenhandel (Handelsbuch) der OLB beschränkt sich dabei auf Aktien-, Devisen- und Zinsgeschäfte; er ist damit auf die genannten Risikokategorien begrenzt. Das Risiko im Nichthandelsbuch liegt im Wesentlichen in der Zinsentwicklung. Darüber hinaus sind Aktienkursrisiken aus einem OLB-Anlagefonds zu nennen. Weitere Risikoarten, insbesondere Währungsrisiken, spielen im Nichthandelsbuch keine wesentliche Rolle.

### Risikomessung

Die Quantifizierung und Limitierung der Marktpreisrisiken erfolgt auf Basis aufsichtsrechtlicher Messverfahren der Solvabilitätsverordnung sowie mittels statistischer Value-at-Risk-Modelle.

Das Value-at-Risk-Modell für das Nichthandelsbuch basiert auf einer historischen Simulation, in die die Zins- und Aktienkursveränderungen seit 1988 zeitlich gleichgewichtet einbezogen werden. Zur Quantifizierung des Zinsrisikos werden dabei die Veränderungen des Zinsbuchwertes ermittelt, die sich bei Eintritt der historisch beobachteten Zinsänderungen ergeben würden. Für die variablen Produkte wird dabei eine Ablaufkition auf Basis ihres historischen Zinsanpassungsverhaltens geschätzt.

Der Value-at-Risk für das Handelsbuch wird über einen Delta-Normal-Ansatz berechnet. Die Risikopositionen werden dabei zum einen für den Handelsbestand insgesamt und zum anderen für die Bereiche Aktien, Zinsen und Devisen ermittelt. Als Risikofaktoren finden dabei Aktienkurse und Aktienindizes, Wechselkurse und Zinsstrukturkurven Berücksichtigung. Diese werden über die RiskMetrics-Methodik modelliert. Hierbei finden Haltedauer, Volatilität und die stochastische Verteilung des entsprechenden Risikofaktors Berücksichtigung.

Die zur Berechnung der Value-at-Risk-Kennzahl notwendigen Korrelationen werden über eine Korrelationsmatrix berücksichtigt. Nichtlineare Risiken (z. B. Aktienoptionen) werden entsprechend dem Delta-Plus-Ansatz nach Solvabilitätsverordnung behandelt und als Add-on den jeweiligen Portfolios zugeordnet.

Bei den Simulationen werden folgende Parameter verwendet:

	Handelsbuch	Nichthandelsbuch
Risikoarten	Aktienkurs-, Zinsänderungs- und Währungsrisiken	Zinsänderungs- und Aktienkursrisiken
Marktdaten	250 Handelstage, gleichgewichtet	Seit Anfang 1988, gleichgewichtet
Portfoliohaltedauer	10 Tage	1 Jahr
Konfidenzniveau	99 %	99,93 %

Vor dem Hintergrund der Loslösung der OLB aus dem Dresdner Bank Konzern endete die Möglichkeit zur Nutzung von Value-at-Risk-Modellen der Dresdner Bank Ende 2008. Für das Handelsbuch wurde deshalb im Geschäftsjahr 2009 das beschriebene Modell neu implementiert. Es steht seit dem vierten Quartal 2009 zur Verfügung. Ein Backtesting der Ergebnisse gilt es im kommenden Geschäftsjahr aufzubauen.

#### Risikomanagement

Verantwortlich für die Steuerung der Marktpreisrisiken ist die Abteilung Treasury/Eigenhandel. Über die Positionierung im Nichthandelsbuch wird ergänzend im Risikokomitee beraten und durch den Vorstand entschieden.

Um die Risiken insgesamt zu begrenzen, sind in der Geschäftsordnung des Vorstandes Limite definiert. Als Messgrößen dienen

- der Value-at-Risk für das Nichthandelsbuch,
- der Anrechnungsbetrag nach Standardmethode der Solvabilitätsverordnung für das Handelsbuch,
- der Barwertverlust des Nichthandelsbuches, der sich bei einer Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um einen Basispunkt ergibt (Basis Point Value) sowie der
- wirtschaftliche Verlust im Handelsbuch.

Die Definition eines Value-at-Risk-Limits für das Handelsbuch steht nach Implementierung des neuen Systems noch aus.

#### Risikolimite lt. Geschäftsordnung per 31. Dezember 2009

Risikoart	Messgröße	Limit
Marktpreisrisiken Nichthandelsbuch	Value-at-Risk (99,93 % / 1 Jahr)	95,0 Mio. Euro
Zinsänderungsrisiken Nichthandelsbuch	Basis Point Value	0,85 Mio. Euro
Marktpreisrisiken Handelsbuch	Anrechnungsbetrag nach Solvabilitätsverordnung	20,0 Mio. Euro
	Wirtschaftlicher Verlust	4,0 Mio. Euro

Durch die Aufnahme des Segments Allianz Bank in die OLB wurde dem Geschäftsvolumen der OLB ein durchaus nennenswertes, Zinsrisiko tragendes Volumen hinzugefügt. Vor diesem Hintergrund wurden für den Value-at-Risk des

Nichthandelsbuches und den Basis Point Value am 3. September 2009 durch den Aufsichtsrat neue Limite definiert. Neben Einzellimiten für das Segment Allianz Bank wurden auch neue Limite für das Gesamtinstitut festgelegt.

#### Neugestaltung des Limits für den Value-at-Risk des Nichthandelsbuches

Segment	Alt	Neu
OLB Regionalbank	70	70
Allianz Bank	n / a	25
<b>Gesamtbank</b>	<b>n / a</b>	<b>95</b>

#### Neugestaltung des Limits für den Basis Point Value

Segment	Alt	Neu
OLB Regionalbank	0,70	0,70
Allianz Bank	n / a	0,15
<b>Gesamtbank</b>	<b>n / a</b>	<b>0,85</b>

Über diese Limite hinaus bestehen intern weitere operative Limite, die der Einhaltung der beschriebenen globalen Limite dienen. So ist für das Handelsbuch z. B. eine sogenannte Loss-Notification-Regelung definiert, die Verluste im Eigenhandel zeitnah aufzeigt und frühzeitig Möglichkeiten zum Gegensteuern gibt. Ferner gilt ein Diversifikationslimit, um Risikokonzentrationen zu vermeiden.

Über die Auslastungen der obigen Limite hinaus werden für die Marktpreisrisiken ergänzend verschiedene Stressszenarien gerechnet. Für das Nichthandelsbuch findet z. B. die aufsichtsrechtliche Outlier-Kennzahl Anwendung. Für das Handelsbuch sind verschiedene Szenarien definiert, die insbesondere die Veränderung von Marktvolatilitäten (Vega-Risiko) betrachten.

#### *Überwachung*

Die Überwachung der Risikopositionen erfolgt durch das Risikocontrolling. Die Auslastung der vorgegebenen Risikolimite des Handelsbuches wird täglich auf Basis der Tagesendbestände vom Risikocontrolling festgestellt. Der Vorstand wird zu Beginn eines jeden Handelstages über die Entwicklung des Marktpreisrisikos, der Limitauslastungen sowie der Gewinne und Verluste informiert. Über die Marktpreisrisiken im Nichthandelsbuch wird monatlich berichtet.

#### **Liquiditätsrisiken**

##### *Risikomessung*

Die Messung und Steuerung der kurzfristigen Liquiditätsrisiken erfolgt auf Basis der Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung. Diese Sicht dient der Sicherstellung der täglichen Zahlungsbereitschaft insbesondere durch Halten einer angemessenen Liquiditätsreserve.

Darüber hinaus implementierte die OLB im abgelaufenen Geschäftsjahr eine Anwendung zur wertorientierten Messung und Steuerung von mittel- bis langfristigen Liquiditätsrisiken. Neben der Analyse potenzieller zukünftiger Liquiditätsengpässe als Frühwarnsignal besteht die Möglichkeit, über die Ermittlung eines Liquiditätsvermögenswertes die barwertigen Gewinne und Verluste zu beziffern, welche die Bank durch die Aufnahme von Liquidität zur Schließung bestehender Liquiditätslücken bzw. durch die Anlage bestehender Liquiditätsüberhänge zu aktuellen Marktkonditionen realisieren würde.

Die mittel- bis langfristige Liquiditätssituation der OLB wird monatlich durch das Risikocontrolling überwacht. Basis sind u. a. Auswertungen, die den zukünftigen Liquiditätscashflow

analysieren. Der Liquiditätscashflow stellt dabei den Saldo aller zukünftigen Ein- und Auszahlungen bis zum jeweiligen Zeitpunkt (auf monatlicher Basis) dar. In diesem Zusammenhang findet die Geschäftsentwicklung sowohl unter normalen Marktbedingungen („Normal Case“) als auch unter Stressszenarien („Rezession“, „Downgrade“) Berücksichtigung.

Im „Normal Case“ wird für das gesamte Kundengeschäft ein konstantes Geschäftsvolumen unterstellt. Dieses Szenario stellt die Liquiditätssituation unter normalen Geschäftsbedingungen dar.

Das Szenario „Rezession“ beschreibt die Folgen einer rezessiven wirtschaftlichen Entwicklung. Aufgrund zunehmender Kreditausfälle, einer verstärkten Inanspruchnahme von Kreditlinien sowie einer abnehmenden Sparquote kommt es mittelfristig zu Mittelabflüssen. Durch die zusätzlich unterstellten höheren Bewertungsabschläge bei den Wertpapieren der Liquiditätsreserve enthält das Szenario darüber hinaus Elemente einer Marktkrise.

Das Szenario „Downgrade“ unterstellt eine Bonitätsverschlechterung der OLB. Dabei wird von einem kurzfristigen Mittelabfluss bei Termingeldern, Sicht- und Spareinlagen sowie OLB-Anleihen ausgegangen. Das Szenario enthält damit Elemente eines Bankruns.

Über die Ergebnisse der Analysen wird der Vorstand monatlich informiert.

##### *Risikomanagement*

Die kurzfristigen Liquiditätsrisiken sind auf Basis der aufsichtsrechtlichen Kennziffer der Liquiditätsverordnung limitiert. Forderungen und Verbindlichkeiten werden dazu auf Laufzeitbänder verteilt. Das Verhältnis von Zahlungsmitteln zu Verbindlichkeiten darf gemäß aufsichtsrechtlicher Anforderung im ersten Laufzeitband (täglich oder bis zu einem Monat) die Zahl 1 nicht unterschreiten. Um die Einhaltung dieser Anforderung jederzeit sicherzustellen, ist ein internes Limit definiert, das bei Erreichen entsprechende risikoreduzierende Maßnahmen auslöst. Über die Entwicklung dieser Kennzahl wird regelmäßig dem Risikokomitee berichtet. Für die mittel- bis langfristigen Liquiditätsrisiken steht die Definition von Limiten nach der Implementierung des wertorientierten Messsystems noch aus.

Das Liquiditätsrisiko wird im Bereich Treasury/Eigenhandel gesteuert. Das Management kann bei Bedarf jederzeit auf die Wertpapierbestände der Liquiditätsreserve zurückgreifen und durch Verkauf, durch Verpfändung für Bundesbank-Refinanzierungsfazilitäten oder durch Terminverkauf im Rahmen von Repo-Geschäften zusätzlichen Liquiditätsbedarf decken. Langfristiger Liquiditätsbedarf wird außer über das Kundengeschäft durch die Aufnahme von Refinanzierungsdarlehen oder durch die Platzierung von Schuldscheindarlehen gedeckt.

### Operationelle Risiken

#### Risikomessung

Zur Identifikation und Bewertung operationeller Risiken werden in der OLB einheitliche und aufeinander abgestimmte Instrumente eingesetzt. Die Basis dafür bildet eine Kategorisierung der Geschäftsprozesse der Bank. Darauf aufbauend erfolgt eine systematische Erfassung und Zuordnung von Verlust- und Risikodaten.

Seit Januar 2003 werden relevante Verlustdaten aus operationellen Schadensfällen in einer Datenbank erfasst. Die Erkenntnisse aus den erfassten Schadensfällen bilden die Basis für eine zielgerichtete und detaillierte Ursachenanalyse und Ursachenbehebung.

Zwischen 2001 und 2005 wurde jährlich eine Befragung aller Prozessverantwortlichen (Self Assessment) durchgeführt, um eine Informationsgrundlage für die Identifikation und Bewertung aller operationellen Risiken zu schaffen. Diese Grundlage wird fortgeschrieben. Hierdurch werden die operationellen Risiken regelmäßig evaluiert und die gesammelten Informationen konsequent zur Optimierung der Geschäftsprozesse genutzt.

Beginnend mit dem Jahr 2006 hat die OLB zur Ermittlung des Risikopotenzials Szenarioanalysen durchgeführt. Hierbei wurden kritische Szenarien ausgewählt, die bei geringer Eintrittswahrscheinlichkeit eine hohe finanzielle Auswirkung auf die OLB hätten.

Die Szenarien wurden mit den entsprechenden Prozessverantwortlichen besprochen und von ihnen hinsichtlich möglicher Schadenshöhe und -häufigkeit bewertet. Auf der Grundlage der Ergebnisse der Szenarioanalyse erfolgte die Ermittlung des Potenzials operationeller Risiken für die laufende Risikotragfähigkeitsrechnung.

Die Berechnung des regulatorischen Kapitalbedarfs für operationelle Risiken erfolgte bis Ende 2008 durch die Dresdner Bank AG nach dem Advanced Measurement Approach (AMA). Nach Löslosung aus der Dresdner Bank Gruppe entfällt diese Möglichkeit für die OLB. 2009 wurde der regulatorische Kapitalbedarf deshalb auf Basis des Standardansatzes ermittelt. Die Rückkehr zum AMA wird derzeit geprüft. In der Zwischenzeit werden alle operativen Systeme und Prozesse, wie z. B. die Pflege der Schadensfalldatenbank und die Durchführung von Self Assessments, weiter betrieben.

#### Risikomanagement

Das Management von operationellen Risiken basiert auf den durchgeführten Szenarioanalysen und den Risikoindikatoren für bedeutende operationelle Risiken. Je nach Bedeutung der erkannten Risikofelder gilt es, Maßnahmen zu ergreifen, die unter Berücksichtigung von Kosten-Nutzen-Erwägungen die Risiken begrenzen. Dazu gehören die Optimierung von Prozessen oder die adäquate Information der Mitarbeiter (unter anderem durch Fortbildung und Nutzung moderner Kommunikationsverfahren) genauso wie die Versicherung gegen Großschadensfälle (beispielsweise Gebäudebrand der Zentrale) oder ein angemessenes Backup-System für EDV-technische Daten.

#### Rechtsrisiken

Der Prozess zur Identifikation, Messung und Steuerung von Rechtsrisiken ist identisch mit dem der operationellen Risiken. Auf Basis von Szenarioanalysen werden die Risiken rechtlicher Veränderungen quantifiziert und in Abhängigkeit von der Bedeutung entsprechende Maßnahmen zur Risikobegrenzung ergriffen.

Das Management der Rechtsrisiken ist dabei Aufgabe der Rechtsabteilung. Beispielsweise werden zur Risikobegrenzung für etablierte Produkte geprüfte Standardverträge verwendet. In diesem Zusammenhang unterstützt die Rechtsabteilung die entsprechenden Fachabteilungen bei der Produktgestaltung, damit die verwendeten Verträge stets den aktuellen rechtlichen Rahmenbedingungen entsprechen und notwendige Konsequenzen aus Änderungen in der Gesetzgebung sowie aktuellen Rechtsprechungen zeitnah umgesetzt werden.

Bei individuellen Verträgen werden zudem die rechtlichen Risiken des Einzelfalls geprüft und durch eine adäquate Vertragsgestaltung begrenzt.

#### **Reputationsrisiken**

Der Prozess zur Identifikation, Messung und Steuerung von Reputationsrisiken ist ebenfalls identisch mit dem operativen Risiken. Er liegt in der Verantwortung der Unternehmenskommunikation. Auch hier werden Szenarien entwickelt und dafür geeignete Maßnahmen zur Schadensbegrenzung aufgestellt. Dazu gehören zum einen präventive Maßnahmen, wie beispielsweise die Definition von Unternehmensleitlinien und Verhaltensregeln für Mitarbeiter, die den positiven Auftritt der OLB nach außen fördern, und zum anderen die bewusste Zurückhaltung bei Geschäften, die zu einer Rufschädigung führen können. Zusätzlich werden für den Eintritt

verschiedener Schadensszenarien Maßnahmen festgelegt, die potenzielle Schäden begrenzen.

#### **Strategische Risiken und Geschäftsrisiken**

Zur Einschätzung strategischer Risiken werden in der OLB die klassischen Instrumente der Simulation von Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung eingesetzt. Die Geschäftsstrategie wird ständig einer kritischen Prüfung unterzogen und bei Bedarf an die geänderten Rahmenbedingungen angepasst.

#### **Konzentrationsrisiken**

Das Management von Konzentrationsrisiken findet im Rahmen der Steuerung der einzelnen Risikoarten in den jeweils verantwortlichen Abteilungen statt.

## Risikolage

### Adressrisiken

Die Kundenkredite sind überwiegend an Privatkunden sowie mittelständische Firmenkunden vergeben. Dabei konzentriert sich das Geschäft bei Privatkunden auf Baufinanzierungen sowie Konsumentenkredite. Im Firmenkundengeschäft sind es Betriebsmittel- und Investitionskredite sowie gewerbliche Immobilienfinanzierungen, die den Ausschlag geben.

Die Bonitätsklassenstruktur der Forderungen an Kunden zeigt mit 63,6 % den wesentlichen Teil des Portfolios in den durchschnittlichen bis sehr guten Klassen (I–VIII). Lediglich 3,0 % entfallen auf kritische Bonitäten (XIII–XVI).

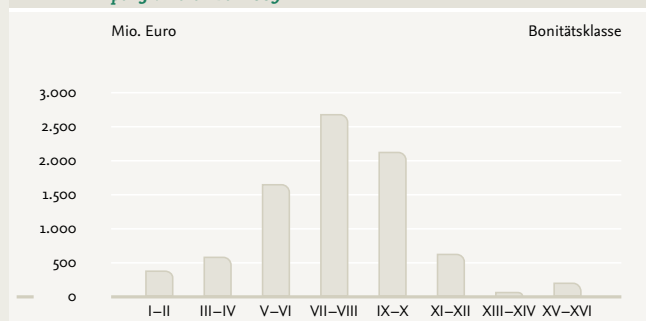
Bonitätsklasse	Bewertung
I – II	Unzweifelhafte Fähigkeit zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtung
III – IV	Große Fähigkeit zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtung
V – VI	Fähigkeit zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtung auch in schwierigen Konjunkturphasen
VII – VIII	Fähigkeit zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtung mit kleineren Einschränkungen
IX – X	Fähigkeit zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtung mit Einschränkungen
XI – XII	Fähigkeit zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtung beeinträchtigt
XIII – XIV	Erhöhte bis ausgeprägte Anfälligkeit für Zahlungsverzug
XV – XVI	Kreditnehmer in Zahlungsverzug

Insgesamt sind die Forderungen an Kunden mit rund 59 % besichert. Den wesentlichen Anteil davon bilden Grundpfandrechte an wohnwirtschaftlichen und gewerblichen Immobilien mit 84 %, gefolgt von liquiden Sicherheiten wie Kontoguthaben, Bausparverträgen und Lebensversicherungen etc. mit 8 %. Auf die sonstigen Sicherheiten, im Wesentlichen Sicherungsübereignungen und Bürgschaften, entfallen ebenfalls etwa 8 %.

Hinsichtlich Größenkonzentrationen weist das Kundenkreditportfolio der OLB keine wesentlichen Risiken auf. Per 31. Dezember 2009 übersteigen lediglich drei hinsichtlich ihrer Bonität stabile Engagements die aufsichtsrechtliche Meldegrenze für Großkredite nach § 13a KWG.

Die Branchenverteilung des Kreditportfolios ist geprägt durch die in der Geschäftsregion ansässige Kundschaft. Das Kreditgeschäft im Bereich der erneuerbaren Energien, insbesondere die Projektfinanzierung von Windkraft- und Biogasanlagen, sowie die Finanzierung von Seeschiffen haben dabei in den vergangenen Jahren deutlich an Bedeutung gewonnen und zu durchaus nennenswerten Volumina im Kreditportfolio der OLB geführt. Hier spiegelt sich die führende Kompetenz der OLB in diesen Geschäftsfeldern wider.

Bonitätsklassenverteilung der Forderungen an Kunden per 31. Dezember 2009



Zur Begrenzung von Konzentrationsrisiken im Kreditportfolio der OLB wurden Teilportfoliolimite für die projekthafte Finanzierung von Windkraftanlagen, Biogasanlagen und Seeschiffen definiert. Das Limit für Windkraftanlagen wurde im Verlauf des Geschäftsjahres erhöht. In Anbetracht der wirtschaftlichen Entwicklung wird das Kreditvolumen im Bereich der Seeschiffe bis auf Weiteres nicht ausgeweitet. Alle Limitierungen wurden unverändert das ganze Geschäftsjahr über eingehalten.

Zwecks Gewährleistung eines adäquaten Risikoprofils mit attraktiven Erträgen verfolgt die OLB im Bereich der Projektfinanzierungen einen selektiven Akquisitionsansatz, der sich in der Anwendung stressfester Rahmenbedingungen widerspiegelt, die analog zu den Branchenbedingungen modifiziert werden. Insofern verzichtet die Bank aktiv auf strukturell beeinträchtigte Risikoprofile sowie auf Projektrisiken, die aus sonstigen Gründen nicht mit dem Zielkorridor des jeweiligen Teilportfolios kompatibel sind. Zwecks Vermeidung von Risikokonzentrationen beinhalten die Risikoleitplanken der Teilportfolios jeweils adäquate Einzeltransaktionsobergrenzen.

Das jeweilige Teilportfoliomanagement wird neben der regelmäßigen individuellen Bonitätsprüfung und der Überwachung im Risikofrüherkennungssystem (Watchlist) durch ein leistungsfähiges Portfoliomonitoring sowie eine professionelle Portfoliosteuerung komplettiert. Die jeweilige Teilportfolioüberwachung überprüft bzw. beurteilt neben der Obligo-/Kontenentwicklung vielfältige Risikoparameter einschließlich der Bonität der Projektbeteiligten (z. B. Dynamar Rating für Charterer) und der Branchenentwicklung (z. B. Charratenentwicklung). Diese Informationen werden letztlich in das jeweilige Projektrating einbezogen und führen ggf. zu entsprechenden Anpassungen der Rahmenbedingungen (Eigenkapitalanforderung, Sicherheitenbewertung, Konditionengestaltung).

Im Zusammenhang mit dem allgemeinen signifikanten Rückgang der Charraten im Kalenderjahr 2009 sowie in Anbetracht der zum Teil erheblichen Marktwertrückgänge bei den einzelnen Schiffstypen unterliegt das Schiffsportfolio der OLB erhöhten Risiken aus dem Branchenumfeld. Eine signifikante Reduzierung der Teilportfolioauslastung im Geschäftsjahr 2009 reflektiert die veränderten Branchenbedingungen sowie das aktive Portfoliomanagement.

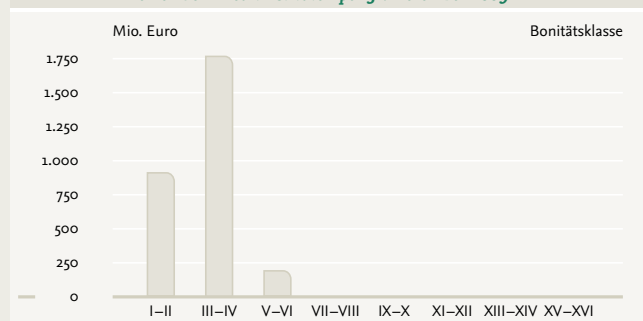
#### Kreditinstitute

Die Adressrisiken aus Forderungen an Kreditinstitute und Anleihen von Kreditinstituten sind insgesamt gering. Die Volumina entfallen vollständig auf Bonitätsklassen im Bereich Investment Grade (I–VI).

Die adressrisikospezifischen Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf dieses Teilportfolio sind im Geschäftsjahr 2009 insbesondere vor dem Hintergrund der staatlichen Rettungsmaßnahmen sowie der Stützungsmaßnahmen der Zentralbanken überschaubar. Gleichwohl ist perspektivisch eine Rechtsverschiebung der Bonitätsklassenstruktur nicht auszuschließen.

In diesem Zusammenhang ist auf die modifizierte Treasury-Strategie in Verbindung mit den verstärkten Kapazitäten im Bereich Treasury Marktfolge hinzuweisen, die auch als Konsequenz aus der Trennung von der Dresdner Bank AG notwendig wurden. Die derzeit geltende Kompetenzmatrix berücksichtigt bonitäts- und laufzeitabhängige Einzeltransaktionsobergrenzen (mindestens Investment Grade) für den Eigenhandel, die mit einem selektiven Ansatz bei der Kontrahentenauswahl korrespondieren. Vor diesem Hintergrund wird die Vermeidung bzw. die Eingrenzung von Risikokonzentrationen in diesem Geschäftsfeld gewährleistet.

Bonitätsklassenverteilung der Forderungen an Kreditinstitute und Anleihen von Kreditinstituten per 31. Dezember 2009





*Länderrisiken*

Länderrisiken als spezifische Ausprägung des Adressrisikos spielen in der OLB keine wesentliche Rolle.

**Marktpreisrisiken**

*Handelsbuch*

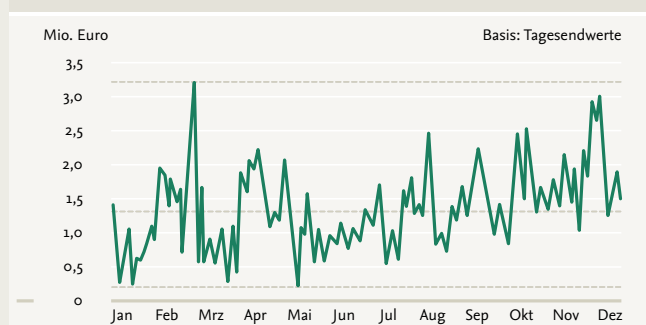
Anrechnungsbetrag für die Marktpreisrisiken des Handelsbuches gem. Solvabilitätsverordnung nach Risikokategorien im Jahr 2009:

Mio. Euro	Aktienrisiken	Devisenrisiken	Zinsrisiken	Handel gesamt
Mittelwert	0,4	0,9	0,1	1,3
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,2
Maximum	1,1	2,8	0,3	3,2

Die Marktpreisrisiken des Handelsbuches (Anrechnungsbetrag gem. Solvabilitätsverordnung) bewegten sich im Jahr 2009 unterhalb des Niveaus des Vorjahres. So lag die durchschnittliche Auslastung mit 6,5 % des Gesamtlimits in Höhe von 20,0 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert (16,5 %). Die maximale Auslastung ergab sich im März und betrug 16 %.

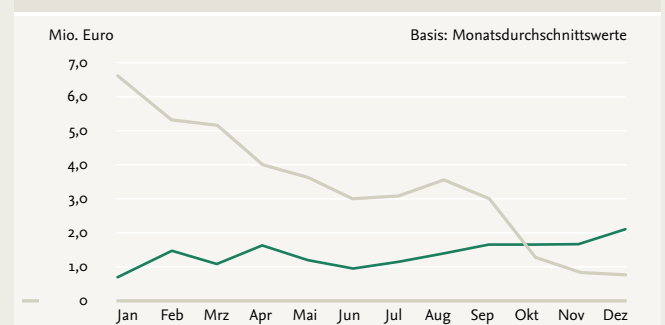
Die geringe Risikoauslastung im Jahr 2009 resultierte aus den schwierigen Marktbedingungen mit starken Kursrückgängen im ersten Quartal. Durch eine vorsichtige Handelsstrategie, die auf das äußerst volatile Marktumfeld abgestimmt war, konnte im Jahresverlauf ein positives Handelsergebnis (ohne Bewertungsauswirkung aus der Absicherung der Aktienfonds) erreicht werden.

**Anrechnungsbetrag für die Marktpreisrisiken des Handelsbuches 2009**



Minimum, Maximum, Mittelwert Anrechnungsbetrag

**Vergleich Anrechnungsbetrag Handelsbuch 2008/2009**



VaR 2008 VaR 2009

### Nichthandelsbuch

#### Value-at-Risk des Nichthandelsbuches (99,93 % / 1 Jahr) im Jahr 2009:

Mio. Euro	OLB Regionalbank	Allianz Bank	OLB Gesamtbank
Mittelwert	56,2	20,8	63,5
Minimum	40,5	15,7	42,5
Maximum	72,1	31,8	72,1

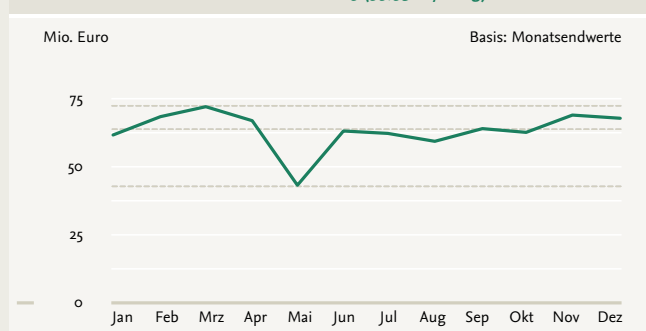
Die Marktpreisrisiken des Nichthandelsbuches (VaR-Modell 99,93 % / 1 Jahr) bewegten sich im Jahr 2009 für die OLB Regionalbank (entspricht bis Ende Mai 2009 der OLB Gesamtbank) unterhalb des Niveaus des Vorjahres. So lag der durchschnittliche Value-at-Risk mit 56,2 Mio. Euro (Auslastung: 80 %) leicht unter dem Wert für 2008 in Höhe von 60,4 Mio. Euro (Auslastung: 86 %).

Durch die Aufnahme der Allianz Bank in das Portfolio der OLB wurde diesem ein durchaus nennenswertes, Zinsrisiko tragendes Volumen hinzugefügt. Durch risikoreduzierende Maßnahmen konnte das Marktpreisrisiko für das Nichthandelsbuch jedoch insgesamt in vorher bekannten Größenordnungen gehalten werden.

Die definierten Limite für den Value-at-Risk wurden dabei überwiegend eingehalten. Für die OLB Regionalbank ergab sich die einzige, geringfügige Überschreitung im März mit einem Value-at-Risk in Höhe von 72,1 Mio. Euro (Auslastung: 103 %), die im April bereits zurückgeführt wurde. Für das Segment der Allianz Bank zeigten sich kurzfristige Überschreitungen des Limits lediglich Mitte 2009 in der Phase der Aufnahme der Allianz Bank in das Portfolio der OLB.

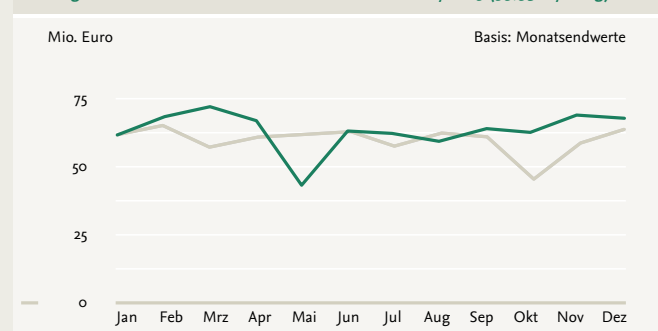
Der spürbare Rückgang des Value-at-Risk für die OLB Gesamtbank im Mai 2009 lag in der Aufnahme von Refinanzierungsmitteln begründet.

#### VaR-Nichthandelsbuch Gesamtbank 2009 (99,93 % / 1 Tag)



Minimum, Maximum, Mittelwert VaR

#### Vergleich VaR-Nichthandelsbuch Gesamtbank 2008/2009 (99,93 % / 1 Tag)



VaR 2008 VaR 2009

## Liquiditätsrisiken

### Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Meldekennziffer

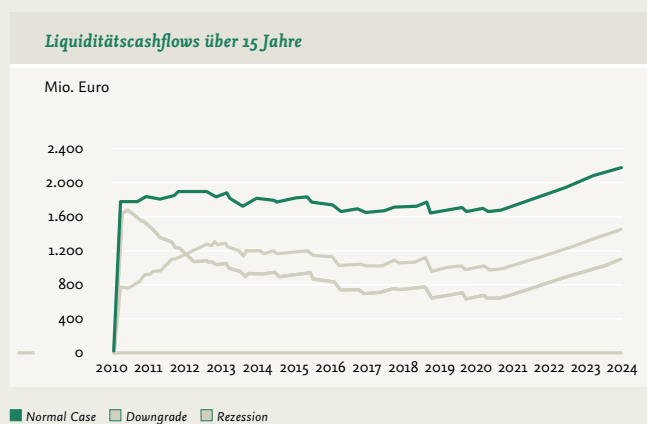
Mio. Euro	2009	2008
Mittelwert	1,35	1,35
Minimum	1,17	1,22
Maximum	1,62	1,47

Der Mindestwert der Meldekennziffer in Höhe von 1 wurde das ganze Jahr über eingehalten. Im Durchschnitt lag die Kennziffer 35 % über der Mindestanforderung. Zum 31. Dezember 2009 betrug die Kennziffer 1,43.

### Liquiditätscashflows per 31. Dezember 2009

Die folgende Grafik zeigt die Liquiditätscashflows über einen Zeitraum von 15 Jahren. Dabei wird unterstellt, dass die Liquiditätsreserve – sobald verfügbar – zur Liquiditätsgenerierung eingesetzt wird.

Der Liquiditätscashflow zeigt in allen Szenarien deutliche Liquiditätsüberhänge. Die Liquidität der OLB ist auch in wirtschaftlichen Rezessionszeiten, die das maßgebliche Stressszenario darstellen, ausreichend sichergestellt.



### Wesentliche Merkmale des Internen Kontrollsystems und des Risikomanagementprozesses im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Nach den durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz eingeführten §§ 289 Abs. 5, 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB, mit denen die Vorgaben einer EU-Richtlinie in nationales Recht umgesetzt werden, haben kapitalmarktorientierte Unternehmen im Lagebericht die wesentlichen Merkmale des Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu beschreiben. Die Abschlussadressaten sollen sich ein Bild von den wesentlichen Merkmalen des Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess machen können.

Nach der Gesetzesbegründung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes umfasst das Interne Kontrollsystem die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Rechnungslegung, zur Sicherung der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie zur Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften. Dazu gehört auch das Interne Revisionssystem, soweit es sich auf die Rechnungslegung bezieht. Das Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess bezieht sich als Teil des Internen Kontrollsystems wie Letzteres auf Kontroll- und Überwachungsprozesse der Rechnungslegung und den Bereich der Finanzberichterstattung.

Der Vorstand der OLB gestaltet Umfang und Ausrichtung der eingerichteten Systeme in eigener Verantwortung anhand der unternehmensspezifischen Anforderungen aus. Bei der Errichtung und Beurteilung des Internen Kontrollsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess werden die Kriterien des Rahmenwerkes „Internal Control – Integrated Framework“ des „Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission“ (COSO) angewandt. Grundlegende Elemente des COSO Rahmenwerkes bilden die Elemente Überwachung, Information und Kommunikation, Effektivität der Kontrollen, Umgang mit Risiko und Unternehmensphilosophie.

Das Interne Kontrollsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess und die eingesetzten IT-Systeme der OLB zielt darauf ab, Risiken in Bezug auf die Finanzberichterstattung zu identifizieren, zu bewerten, durch geeignete Maßnahmen zu begrenzen und zu überprüfen. Es umfasst Richtlinien und definierte Vorgehensweisen bezüglich der vollständigen Bereitstellung von Daten und Unterlagen, die ein sachgerechtes und angemessen genaues Bild der Geschäftsvorfälle und der Vermögenslage der OLB widerspiegeln. Diese Richtlinien und Vorgehensweisen stellen ebenso sicher, dass angewandte Rechnungslegungsvorschriften erfüllt werden können.

Alle Verfügungen und Ausgaben werden dem Rahmen festgelegter Genehmigungsverfahren der OLB-Unternehmensleitung unterworfen; ein eventueller Missbrauch mit materiellen Auswirkungen auf die Ertrags- und Vermögenslage kann mit angemessener Sicherheit ausgeschlossen werden.

Wesentliche Elemente der Richtlinien und Vorgehensweisen sind dabei die Einhaltung des Vier-Augen-Prinzips für wesentliche Kontrollen, Funktionstrennung in der Aufbauorganisation und Transparenz.

Am Rechnungslegungsprozess sind neben den eingebundenen Tochterunternehmen im Wesentlichen die Zentralabteilung Finanzen/Controlling mit den Gruppen Bilanz, Finanzbuchhaltung, Controlling und Controlling der Allianz Bank sowie die beiden Zentralabteilungen Risikocontrolling und Informationstechnologie beteiligt. Die Organisation und Kontrolle der Buchhaltung unterliegt der Gruppe Finanzbuchhaltung. Die Organisation und Kontrolle der Abschlusserstellung wird von der Gruppe Bilanz wahrgenommen und durch die Gruppe Finanzbuchhaltung unterstützt. Mit qualitätssichernden Maßnahmen unterstützen die Gruppen Controlling und Controlling der Allianz Bank den Abschlussprozess, speziell an den Schnittstellen zwischen interner und externer Berichterstattung. Die Zentralabteilung Risikocontrolling liefert insbesondere Daten zur Bewertung von Geschäften, die zu Barwerten in den Rechnungslegungsprozess einfließen. Die Zentralabteilung Informationstechnologie liefert die Infrastruktur für die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Systeme. Die eingesetzten Systeme sind durch entsprechende Einrichtungen im EDV-Bereich gegen unbefugte Zugriffe geschützt. Im Bereich der eingesetzten Systeme wird, soweit wie möglich, Standardsoftware eingesetzt.

Die Einhaltung der Richtlinien und definierten Vorgehensweisen wird durch interne Prüfungen der Revision und der Organisationsabteilung sowie durch externe Prüfungen regelmäßig einer Kontrolle unterzogen. Dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates wird hierüber Bericht erstattet.

Die Zentralabteilungen Finanzen/Controlling, Risikocontrolling und Revision sind mit der Bestellung eines eigenen Finanzvorstandes unterschiedlichen Vorstandszuständigkeiten zugeordnet.

Es muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass auch angemessen und funktionsfähig eingerichtete Systeme keine absolute Sicherheit zur Identifikation und Steuerung der Risiken gewähren können.

### Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Herr Jörg Höhling ist mit Wirkung vom 1. Februar 2010 in den Vorstand der Oldenburgische Landesbank AG eingetreten.

### Angaben gemäß § 289 Abs. 4 HGB

#### Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals

Das gezeichnete Kapital der Oldenburgische Landesbank AG in Höhe von 60.468.571,80 Euro ist in 23.257.143 Stückaktien zerlegt. Die Stückaktien lauten auf den Inhaber. Die Aktien sind voll eingezahlt. Mit allen Aktien sind die gleichen Rechte und Pflichten verbunden. Jede Stückaktie hat eine Stimme. Die Anteile der Aktionäre am Gewinn der Gesellschaft bestimmen sich nach ihrem Anteil am Grundkapital (§ 60 Aktiengesetz, AktG). Vom Stimmrecht und dem Gewinnbezugsrecht ausgenommen sind von der Gesellschaft gehaltene eigene Aktien (§ 71 b AktG). Ein Anspruch der Aktionäre auf Verbriefung ihrer Aktien ist gemäß § 4 Abs. 3 Satz 2 der Satzung ausgeschlossen. Die Rechte und Pflichten der Aktionäre ergeben sich im Einzelnen aus den Regelungen des Aktiengesetzes, insbesondere aus den §§ 12, 53a ff., 118 ff. und 186 AktG.

#### Stimmrechts- und Übertragungsbeschränkungen

Stimmrechtsbeschränkungen oder Beschränkungen hinsichtlich der Übertragung von Aktien bestehen nach Kenntnis des Vorstands nicht.

#### Beteiligungen am Kapital, die mehr als 10 % der Stimmrechte überschreiten

Die Allianz Deutschland AG hält rund 64,3 % der Aktien an der Oldenburgische Landesbank AG, die OLB-Beteiligungsgesellschaft mbH hält einen Anteil von rund 25,3 % (Stand 31.12.2009). Mehrheitsgesellschafterin der OLB-Beteiligungsgesellschaft mbH ist wiederum die Allianz Deutschland AG mit einer Beteiligung von rund 98,8 %. Alleingesellschafterin der Allianz Deutschland AG ist die Allianz SE.

#### Sonderrechte

Aktien mit Sonderrechten bestehen nicht.

#### Stimmrechtsausübung der am Kapital beteiligten Arbeitnehmer

Sofern Arbeitnehmer am Kapital der Oldenburgische Landesbank AG beteiligt sind, nehmen diese ihre Kontrollrechte unmittelbar wahr.

#### Gesetzliche Vorschriften und Satzungsbestimmungen über die Ernennung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern und über Satzungsänderungen

Die Bestellung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands erfolgen gemäß § 84 AktG durch den Aufsichtsrat. Vorstandsmitglieder werden für eine Amtsdauer von höchstens fünf Jahren bestellt, wobei eine Verlängerung der Amtszeit und eine wiederholte Bestellung zulässig sind. Bei der Bestellung ist insbesondere darauf zu achten, dass die Vorstandsmitglieder zuverlässig und für die Leitung eines Kreditinstituts fachlich geeignet sind (§ 33 KWG). Die Absicht, ein neues Mitglied des Vorstands zu bestellen, sowie die Bestellung selbst sind der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) nach § 24 Abs. 1 Nr. 1 Kreditwesengesetz (KWG) anzuzeigen. Fehlt ein erforderliches Vorstandsmitglied, so hat in dringenden Fällen das Gericht auf Antrag eines Beteiligten nach § 85 AktG das Mitglied zu bestellen.

Der Vorstand besteht gemäß § 6 Abs. 1 der Satzung aus mindestens zwei Personen. Im Übrigen bestimmt der Aufsichtsrat die Zahl der Vorstandsmitglieder.

Auf den Aufsichtsrat der Oldenburgische Landesbank AG finden die Bestimmungen des Mitbestimmungsgesetzes (MitbestG) Anwendung. Nach § 31 Abs. 2 MitbestG erfordert die Bestellung eines Vorstandsmitglieds eine Mehrheit von mindestens zwei Dritteln der Stimmen der Mitglieder des Aufsichtsrates. Kommt eine solche Mehrheit nicht zustande, richtet sich das weitere Verfahren nach § 31 Abs. 3 und 4 MitbestG.

Vorstandsmitglieder können vom Aufsichtsrat abberufen werden, wenn hierfür ein wichtiger Grund vorliegt (§ 84 Abs. 3 AktG). Die Beschlussfassung folgt denselben Regeln, die für die Bestellung gelten. Das Ausscheiden eines Vorstandsmitglieds ist der BaFin nach § 24 Abs. 1 Nr. 2 KWG anzuzeigen. § 36 KWG gibt der BaFin unter bestimmten Voraussetzungen die Befugnis, die Abberufung von Mitgliedern des Vorstands zu verlangen. Ein Abberufungsverlangen kommt insbesondere bei Unzuverlässigkeit oder mangelnder fachlicher Eignung eines Vorstandsmitglieds in Betracht.

Über Änderungen der Satzung hat die Hauptversammlung zu beschließen. Der Beschluss der Hauptversammlung bedarf einer Mehrheit von mindestens drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals und der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen (§§ 133 Abs. 1, 179 Abs. 2 AktG). Die Befugnis zu Änderungen, die nur die Fassung der Satzung betreffen, wurde in § 17 Abs. 2 der Satzung dem Aufsichtsrat übertragen.

#### **Befugnisse des Vorstands, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen**

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 27. Mai 2009 ist der Vorstand ermächtigt, bis zum 26. November 2010 eigene Aktien der Oldenburgische Landesbank AG zum Zwecke des Wertpapierhandels mit der Maßgabe zu erwerben, dass der Handelsbestand der zu diesem Zweck zu erwerbenden Aktien fünf vom Hundert des Grundkapitals am Ende eines jeden Tages nicht übersteigen darf. Hierdurch wird dem Vorstand der Eigenhandel mit Aktien der Gesellschaft ermöglicht.

Gemäß § 4 Abs. 4 der Satzung ist der Vorstand ferner ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 21. Mai 2012 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bareinlagen einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um 15 Mio. Euro, zu erhöhen. Dabei ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen; der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen. Durch diese Ermächtigung wird der Vorstand in die Lage versetzt, schnell und flexibel einen etwaigen Kapitalbedarf zu decken.

Im Übrigen richten sich die Möglichkeiten des Vorstands, Aktien auszugeben oder zurückzuerwerben, nach den gesetzlichen Vorschriften.

#### **Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen**

Die Bedingungen des Group-Equity-Incentive (GEI)-Programms der Allianz Gruppe enthalten Regelungen für den Fall eines Kontrollwechsels. Im Rahmen dieses Programms werden virtuelle Optionen auf Aktien der Allianz SE („Stock Appreciation Rights“, kurz SAR) und virtuelle Aktien der Allianz SE („Restricted Stock Units“, kurz RSU) an das Topmanagement der Allianz Gruppe, einschließlich der Oldenburgische Landesbank AG ausgegeben. Wenn die Mehrheit des stimmberechtigten Kapitals an der Oldenburgische Landesbank AG durch einen oder mehrere Dritte, die nicht zur Allianz Gruppe gehören, unmittelbar oder mittelbar erworben wird, werden die SAR und die RSU von der Gesellschaft für die betroffenen Planteilnehmer ohne Berücksichtigung der sonst geltenden Sperrfristen ausgeübt. Die Ausübung der SAR setzt aber voraus, dass die Erfolgshürden erfüllt sind. Dieser für den Fall eines Kontrollwechsels vorgesehene Wegfall der Ausübungssperrfrist trägt dem Umstand Rechnung, dass sich die Bedingungen für die Aktienkursentwicklung bei einem Kontrollwechsel wesentlich ändern.

Entschädigungsvereinbarungen mit Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern für den Fall eines Übernahmeangebots bestehen nicht.

## Prognosebericht

Die Konjunktur im Jahr 2010 wird noch von den Nachwehen der globalen Wirtschaftskrise belastet sein. Die Ausgangslage für 2010 erscheint jedoch signifikant besser als für das Vorjahr, die wirtschaftlichen Perspektiven für Deutschland haben sich aufgeheitert. Die gesamtwirtschaftliche Produktion war zum Jahreswechsel 2009/2010 höher als im Jahresdurchschnitt 2009, die nationalen und weltweiten Konjunkturprogramme entfalten zum Teil erst in diesem Jahr ihre volle Wirkung. Die größten Impulse dürften aufgrund einer kräftigen Erholung des Welthandelsvolumens vom Export ausgehen. Die Abgabensenkungen Anfang 2010 kommen dem privaten Verbrauch zugute und stützen die Binnennachfrage.

Die Konjunkturrisiken dürfen jedoch nicht ausgeblendet werden, zumal trotz der aktuell relativ guten Konjunkturdaten noch nicht von einem selbsttragenden Aufschwung gesprochen werden kann. Die in den Unternehmen während der Krise aufgebauten Überkapazitäten könnten im Zusammenhang mit dem Auslaufen arbeitsmarktpolitischer Instrumente wie der Kurzarbeit zu einer höheren Arbeitslosenquote führen und zu einem Belastungstest für den Konsum werden. Firmeninsolvenzen folgen in der Regel dem Konjunkturzyklus und somit steht zu befürchten, dass deren Zahl im Vergleich zum Vorjahr anwachsen und Forderungsausfälle nach sich ziehen wird. Die konjunkturelle Entwicklung in Niedersachsen und Bremen dürfte den Bundestrend allerdings stützen. Wir sehen die wirtschaftliche Dynamik im traditionellen OLB-Geschäftsgebiet aufgrund der Hinwendung auf Zukunftsthemen ungebrochen. Stabilisierend wirken zudem die stark in der Region vertretenen nicht-zyklischen Branchen wie Landwirtschaft und Ernährungsindustrie.

An den Finanzmärkten sind bereits erste Erwartungen hinsichtlich Leitzinserhöhungen zu registrieren. Um starke Währungsschwankungen zu vermeiden, werden mögliche zinspolitische Maßnahmen nur in enger Abstimmung zwischen den Notenbanken erfolgen.

Die schlimmsten Befürchtungen einer fortdauernden Bankenkrise mit negativen realwirtschaftlichen Rückkopplungen haben sich 2009 nicht erfüllt. Das entschlossene Eingreifen der Notenbanken und der Finanzpolitik hat die Lage auch in Deutschland stabilisiert. Der Bankenmarkt steht aber weiterhin vor großen Herausforderungen, die sich vor allem aus der fragilen Lage der Konjunktur und der erwarteten Neuordnung des regulatorischen Rahmens ergeben.

Nachdem der OLB-Konzern bereits das Krisenjahr 2008 erfolgreich bewältigt hat, konnte 2009 im traditionellen Stammgeschäft mit unseren Privat- und Firmenkunden im Nordwesten eine deutliche Verbesserung der Ertragssituation erreicht werden. Durch die Übernahme des Allianz Bankgeschäfts wurde das erfolgreiche Filialbankgeschäft der OLB um ein weiteres perspektivenreiches Geschäftssegment ergänzt. Durch verschiedene Initiativen hat der Konzern seine strategische Ausrichtung geschärft, Wachstumsfelder im Kundengeschäft in Angriff genommen und dabei gleichzeitig Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Kosteneffizienz ergriffen. Somit hat der OLB-Konzern eine hervorragende Ausgangsposition für das Jahr 2010, welches eine Vielzahl von Herausforderungen für die Bankenbranche bereithält. Von entscheidender Bedeutung für die künftige Ergebnisentwicklung ist dabei die Entwicklung der Kreditrisiken. Auch wenn die Auswirkungen der globalen Wirtschaftskrise im Geschäftsgebiet der OLB aufgrund der vorherrschenden Strukturen mit Schwerpunkten in den Bereichen Wind- und Bioenergie, Ernährungswirtschaft, Hafenwirtschaft und Logistik nicht so heftig waren wie in anderen Regionen, ist mit Belastungen durch zunehmende Risikovorsorge im Kreditgeschäft zu rechnen, die erfahrungsgemäß einen konjunkturellen Nachlauf haben. Im Privatkundengeschäft hat sich der OLB-Konzern weiterhin einer hohen Wettbewerbsintensität zu stellen. Insbesondere im Bereich der Neukundengewinnung ist eine stetig zunehmende Incentivierung durch Prämien und subventionierte Produktangebote im Markt festzustellen. Der Margendruck im Privatkundengeschäft wird unverändert hoch bleiben. Neben den bereits geltenden Verbesserungen der Verbraucherschutzregelungen (u. a. Beratungsprotokoll, Kundeneinwilligung für Anrufe) wird sich die Umsetzung der EU-Verbraucherkreditrichtlinie im Bankbereich in deutsches Recht zum Juni 2010 auf unser Geschäft mit Privatkunden auswirken. Die Neuregelungen im Bereich der Verbraucherkredite beziehen sich insbesondere auf Werbung, (vor-)vertragliche Informationen, Widerruf von Verträgen sowie die Berechnung des effektiven Jahreszinses. Die Umsetzung der Richtlinie wird eine Vielzahl organisatorischer Anpassungen notwendig werden lassen. Neben Regulierungen im Bereich des Verbraucherschutzes sind als Folge der Finanzmarktkrise weitere Verschärfungen der bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften zu erwarten. Trotz der guten Eigenkapitalausstattung der OLB-Gruppe könnten sich insbesondere strenge Verschärfungen von Eigenkapitalvorschriften auf die geplanten Wachstumsziele auswirken. Darüber hinaus können sich aus der technisch-organisatorischen Umsetzung von aufsichtsrechtlichen Vorschriften erhebliche Kostenbelastungen ergeben.

Im Jahr 2009 haben sich die Finanzmärkte deutlich erholt. Am deutschen Aktienmarkt sind die Kurse im vergangenen Jahr deutlich gestiegen und das Zinsniveau hat sich nach einer teilweise inversen Zinsstruktur 2008 normalisiert. Wir erwarten, dass sich das Verhältnis von kurz- und langfristigen Zinsen im kommenden Jahr nur unwesentlich verändern wird und sich somit keine Belastungen für das Fristentransformationsergebnis der Bank ergeben. Eine Prognose der weiteren Entwicklung an den Wertpapiermärkten ist schwierig. Für Zwecke unserer Planung sind wir aber von einer grundsätzlich stabilen Entwicklung ohne krisenhafte Verwerfungen

ausgegangen. Dies gilt auch für den von der OLB für Refinanzierungen zu zahlenden Aufschlag gegenüber dem Swapsatz.

Der künftige Geschäftsverlauf des OLB-Konzerns wird wesentlich durch die beiden Geschäftsbereiche OLB Regionalbank und Allianz Bank bestimmt, deren Entwicklung neben den oben genannten Größen von spezifischen Entwicklungsfaktoren und Rahmenbedingungen abhängen wird. Daher wird in den nachfolgenden Passagen auf beide Bereiche getrennt eingegangen.

### OLB Regionalbank

Die OLB Regionalbank wird weiter auf ihre Stärken setzen, die sie in den zurückliegenden wirtschaftlich turbulenten Jahren so erfolgreich gemacht haben: eine tiefe regionale Verankerung mit einem flächendeckenden Filialnetz, unsere qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und eine attraktive und leistungsfähige Produktpalette verbunden mit einer hohen Kompetenz, insbesondere in den Bereichen erneuerbare Energien, Ernährungswirtschaft und Logistik. Um auch den langfristigen Erfolg zu sichern, werden im vergangenen Jahr gestartete Initiativen zur Kundenfokussierung, einer behutsamen regionalen Expansion, Etablierung eines Private Bankings und zur Verbesserung der Kosteneffizienz 2010 konsequent weitergeführt.

Sowohl im Privat- als auch im Firmenkundengeschäft werden wir somit weiter an dem Ausbau unserer Marktanteile in definierten Kundengruppen arbeiten. Im Jahr 2009 gelang es uns, netto über 2.400 Kunden für die Angebote der OLB Regionalbank zu gewinnen. Für die kommenden Jahre soll diese Entwicklung durch konsequente Weiterführung erfolgreicher Akquisitionsmaßnahmen fortgesetzt werden.

Die OLB Regionalbank stand ihren Kunden auch 2009 im Kreditgeschäft als zuverlässiger Partner zur Verfügung. Die rege Nachfrage insbesondere im Firmenkundengeschäft führte dazu, dass die ambitionierten Wachstumsziele erfüllt wurden. Für die kommenden Jahre sehen wir im Privatkundenbereich eine stabile Volumenentwicklung, getragen u. a. von zunehmenden Investitionen in Immobilien. Im Firmenkundengeschäft sehen wir im Zuge der erwarteten konjunkturellen Erholung gute Möglichkeiten, den Wachstumspfad fortzusetzen. Auf dieser Basis planen wir einen weiteren moderaten Anstieg der Kundenforderungen für 2010 und 2011.

Die Entwicklung im Einlagengeschäft war im vergangenen Jahr durch eine erhöhte Liquiditätshaltung unserer Kunden im Zuge der Finanzmarktkrise geprägt. Insbesondere in der ersten Jahreshälfte wurden Erlöse aus dem Verkauf von Wertpapieren kurzfristig verfügbar vorgehalten. Für die kommenden Jahre erwarten wir, dass die Kunden vermehrt die Chancen der Wertpapierranlage suchen werden und ein Teil der Liquidität wieder in die Depots fließen wird. Darüber hinaus ist der Wettbewerb im Einlagengeschäft besonders intensiv. Wir erwarten daher eine allenfalls stabile Entwicklung im Bereich der Termineinlagen und eine Fortsetzung des Abschmelzens der Spareinlagen. Die Ausgabe von Schuldverschreibungen wird in Abhängigkeit von der Zinsentwicklung weiterhin bevorzugt eingesetzt.

Die Höhe des Provisionsüberschusses ist nach wie vor von der Zielerreichung im Wertpapiergeschäft abhängig. Das Berichtsjahr war trotz einer positiven Entwicklung an den Aktienmärkten von einer sehr starken Kundenzurückhaltung geprägt. Wir erwarten, dass unsere Kunden sich wieder verstärkt an den Wertpapiermärkten engagieren werden. Die Auswirkungen der neuen Verbraucherschutzbestimmungen auf das Kundenverhalten bleiben dabei aber noch abzuwarten.

Wir sind optimistisch, dass wir unsere Ziele hinsichtlich Produktabsatz, Marge und Volumina vollumfänglich realisieren werden. Unter dieser Voraussetzung, einem stabilen Ertragsniveau der Spezialfonds und der erwarteten Entwicklung des Zinsniveaus erwarten wir für die beiden kommenden Jahre eine leichte Steigerung des Zins- und Provisionsüberschusses.

Für den Eigen- und Kundenhandel gehen wir zurückhaltend von einem leicht positiven Nettoergebnis aus Finanzgeschäften aus.



Auf der Kostenseite werden wir den unvermeidlichen Aufwandssteigerungen durch Tarifierhöhungen, notwendige Investitionen und allgemeine Preissteigerung durch ein consequentes Kostenmanagement begegnen. Im Berichtsjahr wurden konkrete Maßnahmen für Prozessoptimierungen und Effizienzverbesserungen vorbereitet, die in den kommenden beiden Jahren umgesetzt werden. Auf dieser Basis erwarten wir, dass der Anstieg der Verwaltungsaufwendungen in den Jahren 2010 und 2011 stark begrenzt werden kann.

Vor dem Hintergrund der geschilderten konjunkturellen Entwicklung ist damit zu rechnen, dass sich die Auswirkungen

der Krise insbesondere im Firmenkundengeschäft noch in den nächsten beiden Jahren zeigen werden. Hinsichtlich der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft gehen wir daher bis 2011 von einem moderaten Anstieg gegenüber dem Berichtsjahr aus.

Sofern sich keine Ergebnisbelastungen aus einer gegenüber unseren Erwartungen negativen Entwicklung an den Kapitalmärkten und des konjunkturellen Umfeldes ergeben, erwarten wir für 2010 eine im Vergleich zum Berichtsjahr stabile Entwicklung des Ergebnisses vor Steuern.

### Allianz Bank

Am 2. Juni wurde das Allianz Bankgeschäft im Rahmen einer Einzelrechtsnachfolge von der Dresdner Bank AG übernommen und in der OLB als neues Geschäftssegment integriert. Das Allianz Bankgeschäft entwickelt sich planmäßig. Mit ihren attraktiven Produktangeboten und der hohen Vertriebskraft der Allianz konnte sich die Allianz Bank in einem sehr schwierigen Marktumfeld etablieren.

Der Schwerpunkt lag im Jahr 2009 zunächst darauf, die Kunden, die im Rahmen der Einzelrechtsnachfolge zur Allianz Bank gewechselt sind, durch eine hohe Servicequalität und eine komfortable Infrastruktur zu binden sowie neue Kunden durch attraktive Produkte zu gewinnen.

Um auch in den Folgejahren erfolgreich am Markt agieren zu können, wird die Allianz Bank im Jahr 2010 ihre organisatorische Aufstellung im Vertrieb umgestalten, um so die Zusammenarbeit mit unserem Vertriebspartner ABV zu stärken. Ferner werden wir durch den Ausbau des Netzes von Agenturen, die sich auf das Thema Bank spezialisieren, den Vertrieb weiter stärken.

Die Allianz Bank startete Anfang Juni 2009 mit rd. 350.000 Privat- und Geschäftskunden und baut diesen Kundenbestand nun sukzessive aus. Für die Folgejahre erwartet die Allianz Bank einen kontinuierlichen Anstieg der Kundenzahl. Das in Deutschland einzigartige Vertriebsnetz der Allianz (über 10.000 Allianz Agenturen) und die konsequente Nutzung des Kundenpotenzials sind wesentliche Erfolgsfaktoren für die Erreichung der Ziele auch in einem schwierigen Marktumfeld.

Die Allianz Bank bietet für ihre Zielgruppen attraktive Produktangebote an. Das Kreditgeschäft im Privatkundenbereich basiert schwerpunktmäßig auf der Vermittlung von Krediten an unsere Vertragspartner Cetelem Kreditbank und Allianz Lebensversicherungs-AG. Geschäftskunden offeriert die Allianz Bank u. a. Geschäfts- und Investitionsdarlehen. Dieses Geschäftsfeld wollen wir weiter ausbauen.

Aufgrund eines attraktiven Eröffnungsangebots konnte die Allianz Bank im Einlagengeschäft einen hohen Zufluss an zusätzlichen Mitteln verzeichnen. Das Wertpapiergeschäft zeichnete sich im letzten Drittel des Jahres durch ein reges Kundengeschäft aus. Für die Folgejahre sind ein weiterer Ausbau des Wertpapiergeschäftes und ein Anstieg der festverzinslichen Einlagen geplant.

Den Provisionsüberschuss im Jahr 2009 bestimmen insbesondere die Erträge im Wertpapiergeschäft. In den beiden kommenden Jahren erwarten wir hier eine weitere Steigerung.

Da der Vertrieb von Produkten der Allianz Bank über die Vertriebsorganisation der Allianz in Deutschland erfolgt, werden für die erfolgreiche Geschäftszuführung Abschluss- und Bestandsprovisionen an den Allianz Vertrieb ausgezahlt. Ein hohes Wachstum des Neugeschäftes in den Folgejahren bedingt deshalb einen entsprechend wachsenden Provisionsaufwand.

Insgesamt plant die Allianz Bank für die kommenden Jahre eine deutliche Steigerung der Bruttoerträge. Mit unserer Ausrichtung als Bank für den Allianz Kunden sind wir zuversichtlich, dass wir auch in dieser schwierigen wirtschaftlichen Lage diese Ziele erreichen können.

Nachdem die Investitionen in den Aufbau der Allianz Bank, die von der ADAG getragen wurden, weitgehend abgeschlossen sind, erwarten wir auf der Kostenseite im Jahr 2010 im operativen Bereich nur einen leichten Anstieg, bedingt durch allgemeine Preissteigerungen. Durch die fortlaufende Prozessoptimierung wird die Kosteneffizienz weiter steigen. Deshalb rechnen wir auch in den Folgejahren nur mit begrenzt steigenden Kosten.

Eine Erhöhung der Risikovorsorge wurde in der Planung in Zusammenhang mit dem Ausbau des Kreditgeschäfts und der allgemeinen wirtschaftlichen Lage berücksichtigt.

Zusammenfassend erwartet die Allianz Bank in den beiden Folgejahren ein negatives Ergebnis vor Steuern, das sich aber im Rahmen der geplanten Anfangsverluste bewegt. Aufgrund der bis 2014 laufenden Vereinbarung werden diese Verluste durch die Allianz Deutschland AG übernommen. Mit der neuen organisatorischen Aufstellung sowie der Stärkung unserer Rolle als Bank für den Allianz Kunden haben wir die Voraussetzungen geschaffen, um unsere Wachstums- und Renditeziele zu erreichen.

Zusammenfassend erwarten wir für die Oldenburgische Landesbank AG in den beiden kommenden Jahren ein deutliches Wachstum im Zins- und Provisionsüberschuss, das von beiden Geschäftsbereichen getragen wird. Der Anstieg der Verwaltungsaufwendungen wird durch Abschluss der bereits initialisierten Effizienzsteigerungsmaßnahmen und Synergien zwischen den Geschäftsbereichen gedämpft. Für die Risikovorsorge wird ein moderater Anstieg erwartet.

Durch den Ausgleich eines negativen Ergebnisbeitrags der Allianz Bank durch die Allianz Deutschland AG ergibt sich aus diesem Geschäftsbereich per saldo mindestens ein neutraler Effekt. Insofern gilt für das Ergebnis der OLB AG insgesamt, dass mit einer gegenüber 2009 stabilen Entwicklung des Ergebnisses vor Steuern gerechnet wird, sofern sich keine Ergebnisbelastungen aus einer gegenüber unseren Erwartungen negativen Entwicklung an den Kapitalmärkten und des konjunkturellen Umfeldes ergeben.

## DVFA-Ergebnis je Aktie

Dem DVFA-Rechenschema für das Bankgewerbe entsprechend errechnet sich für die Aktie der OLB für das Geschäftsjahr 2009 ein Ergebnis von 1,92 Euro (Vorjahr: 0,33 Euro).

## Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Oldenburg, 4. März 2010

Oldenburgische Landesbank AG



Benedikt Buhl  
Sprecher



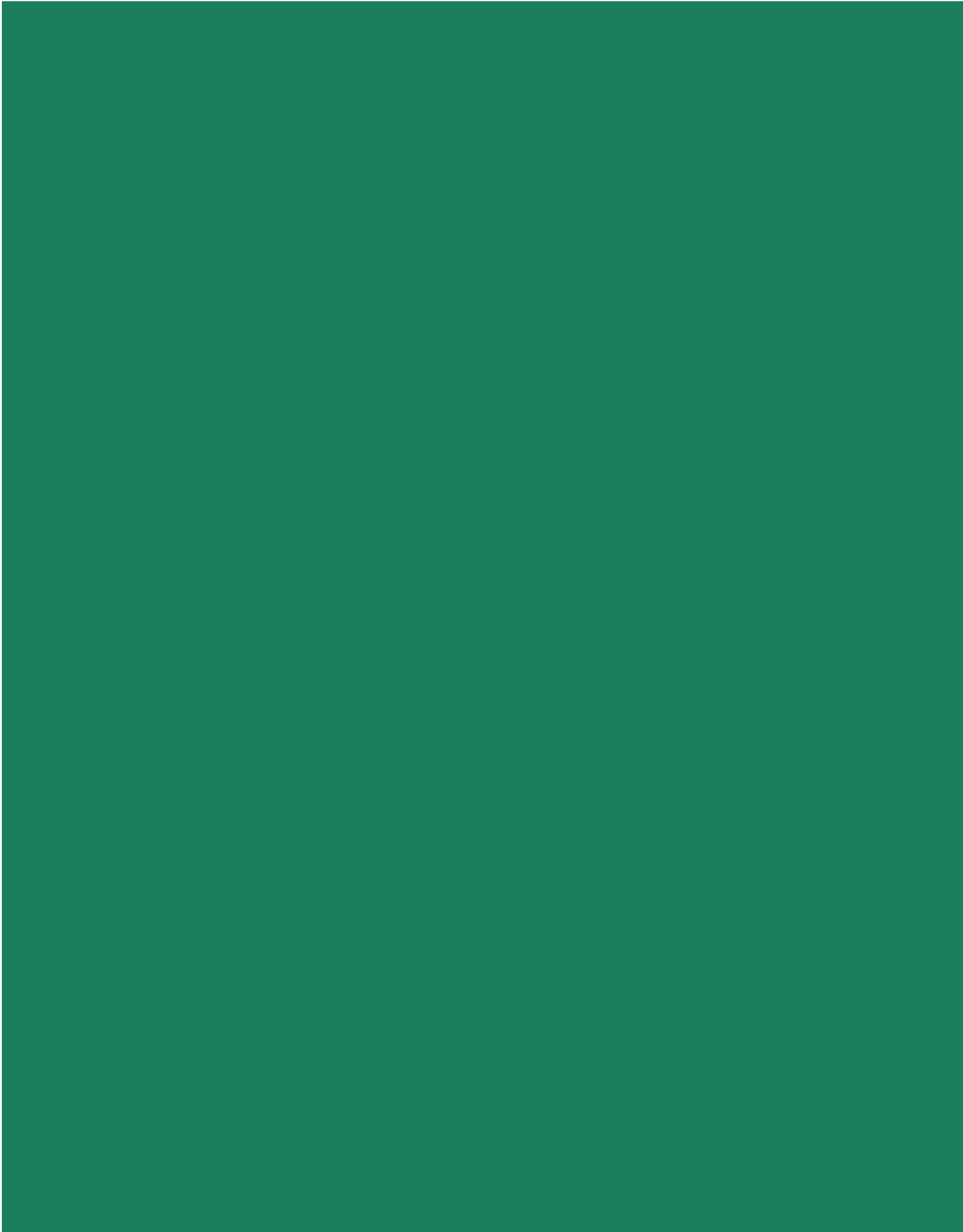
Dr. Peter Schinzing  
Stellvertretender  
Sprecher



Dr. Stefan Friedmann



Jörg Höhling



---

# *Abschluss*

---

## HGB-Bilanz zum 31. Dezember 2009

Aktiva	Euro	2009	2008
1. Barreserve		<b>115.524.765,80</b>	<b>150.189.473,05</b>
a) Kassenbestand		67.127.616,71	60.160.994,05
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		48.397.149,09	90.028.479,00
darunter: bei der Deutschen Bundesbank 48.397 Tsd. Euro (Vj.: 90.028 Tsd. Euro)			
c) Guthaben bei Postgiroämtern		0,00	0,00
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind		<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00	0,00
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar 0 Tsd. Euro (Vj.: 0 Tsd. Euro)			
b) Wechsel		0,00	0,00
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar 0 Tsd. Euro (Vj.: 0 Tsd. Euro)			
3. Forderungen an Kreditinstitute		<b>1.360.289.201,59</b>	<b>1.063.680.959,55</b>
a) täglich fällig		134.218.179,91	162.796.944,88
b) andere Forderungen		1.226.071.021,68	900.884.014,67
4. Forderungen an Kunden		<b>8.373.658.718,96</b>	<b>7.501.018.388,81</b>
a) darunter: durch Grundpfandrechte gesichert 2.271.001 Tsd. Euro (Vj.: 2.336.254 Tsd. Euro)			
darunter: Kommunalkredite 79.962 Tsd. Euro (Vj.: 65.092 Tsd. Euro)			
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		<b>2.505.733.181,45</b>	<b>1.276.227.833,39</b>
a) Geldmarktpapiere		122.737.998,44	0,00
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00	0,00
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 0 Tsd. Euro (Vj.: 0 Tsd. Euro)			
ab) von anderen Emittenten		122.737.998,44	0,00
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 122.738 Tsd. Euro (Vj.: 0 Tsd. Euro)			
b) Anleihen und Schuldverschreibungen		1.769.015.101,29	873.652.214,21
ba) von öffentlichen Emittenten		337.456.450,92	37.578.783,13
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 337.456 Tsd. Euro (i.Vj. 37.579 Tsd. Euro)			
bb) von anderen Emittenten		1.431.558.650,37	836.073.431,08
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 1.401.540 Tsd. Euro (Vj.: 806.618 Tsd. Euro)			
c) eigene Schuldverschreibungen		613.980.081,72	402.575.619,18
Nennbetrag 613.038 Tsd. Euro (Vj.: 401.765 Tsd. Euro)			
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		<b>176.625.161,58</b>	<b>162.550.001,13</b>
7. Beteiligungen		<b>796.241,81</b>	<b>796.241,81</b>
darunter: an Kreditinstituten 296 Tsd. Euro (Vj.: 296 Tsd. Euro)			
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten 0 Tsd. Euro (Vj.: 0 Tsd. Euro)			
8. Anteile an verbundenen Unternehmen		<b>13.020.249,72</b>	<b>13.020.249,72</b>
darunter: an Kreditinstituten 12.942 Tsd. Euro (Vj.: 12.942 Tsd. Euro)			
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten 0 Tsd. Euro (Vj.: 0 Tsd. Euro)			
9. Treuhandvermögen		<b>24.343.092,80</b>	<b>29.959.866,56</b>
darunter: Treuhandkredite 24.343 Tsd. Euro (i.Vj. 29.960 Tsd. Euro)			
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch		<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
11. Immaterielle Anlagewerte		<b>6.150.431,83</b>	<b>5.172.625,63</b>
12. Sachanlagen		<b>79.480.963,78</b>	<b>75.909.575,16</b>
13. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital		<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
darunter: eingefordert Tsd. Euro 0 (i.Vj. Tsd. Euro 0)			
14. Eigene Aktien oder Anteile		<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
Nennbetrag/ggf. rechnerischer Wert 0 Tsd. Euro (i.Vj. 0 Tsd. Euro)			
15. Sonstige Vermögensgegenstände		<b>91.975.640,11</b>	<b>36.737.418,91</b>
darunter: an verbundenen Unternehmen 73.592 Tsd. Euro (i.Vj. 6.344 Tsd. Euro)			
16. Rechnungsabgrenzungsposten		<b>23.426.968,23</b>	<b>22.922.039,80</b>
17. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag		<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>12.771.024.617,66</b>	<b>10.338.184.673,52</b>

Passiva Euro	2009	2008
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>3.882.001.570,04</b>	<b>2.707.458.644,53</b>
a) täglich fällig	415.280.998,20	277.524.903,25
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	3.466.720.571,84	2.429.933.741,28
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>6.185.113.182,41</b>	<b>5.090.012.729,90</b>
a) Spareinlagen	1.022.720.287,72	856.456.501,01
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	772.523.791,36	662.435.383,26
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	250.196.496,36	194.021.117,75
b) andere Verbindlichkeiten	5.162.392.894,69	4.233.556.228,89
ba) täglich fällig	3.442.585.030,17	1.976.895.290,72
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.719.807.864,52	2.256.660.938,17
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	<b>1.709.992.284,10</b>	<b>1.632.821.130,50</b>
a) begebene Schuldverschreibungen	1.709.992.284,10	1.632.821.130,50
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	0,00	0,00
darunter: Geldmarktpapiere 0 Tsd. Euro (Vj.: 0 Tsd. Euro)		
darunter: eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf 0 Tsd. Euro (Vj.: 0 Tsd. Euro)		
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>	<b>24.343.092,80</b>	<b>29.959.866,56</b>
darunter: Treuhandkredite 24.343 Tsd. Euro (Vj.: 29.960 Tsd. Euro)		
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>20.021.945,09</b>	<b>14.978.701,07</b>
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>50.284.399,25</b>	<b>38.834.054,69</b>
<b>7. Rückstellungen</b>	<b>175.190.012,49</b>	<b>137.682.474,60</b>
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	102.729.309,00	84.924.897,00
b) Steuerrückstellungen	21.801.550,75	16.988.188,50
c) andere Rückstellungen	50.659.152,74	35.769.389,10
<b>8. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	<b>179.252.683,30</b>	<b>179.253.918,04</b>
<b>10. Genusssrechtskapital</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig 0 Tsd. Euro (Vj.: 0 Tsd. Euro)		
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>	<b>12.782.297,03</b>	<b>12.782.297,03</b>
<b>12. Eigenkapital</b>	<b>532.043.151,15</b>	<b>494.400.856,60</b>
a) gezeichnetes Kapital	60.468.571,80	60.468.571,80
b) Kapitalrücklage	208.306.686,77	208.306.686,77
c) Gewinnrücklagen	218.648.455,13	187.202.495,10
ca) gesetzliche Rücklage	171.066,50	171.066,50
cb) Rücklage für eigene Anteile	0,00	0,00
cc) satzungsmäßige Rücklagen	0,00	0,00
cd) andere Gewinnrücklagen	218.477.388,63	187.031.428,60
d) Bilanzgewinn/Bilanzverlust	44.619.437,45	38.423.102,93
<b>Summe der Passiva</b>	<b>12.771.024.617,66</b>	<b>10.338.184.673,52</b>

<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>	<b>376.742.573,81</b>	<b>333.276.841,33</b>
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen	0,00	0,00
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	376.742.573,81	333.276.841,33
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	0,00	0,00
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>	<b>640.660.000,00</b>	<b>578.049.000,00</b>
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	0,00	0,00
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	0,00	0,00
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	640.660.000,00	578.049.000,00

## Gewinn- und Verlustrechnung der Oldenburgische Landesbank AG für den Zeitraum vom 1.1. – 31.12.2009

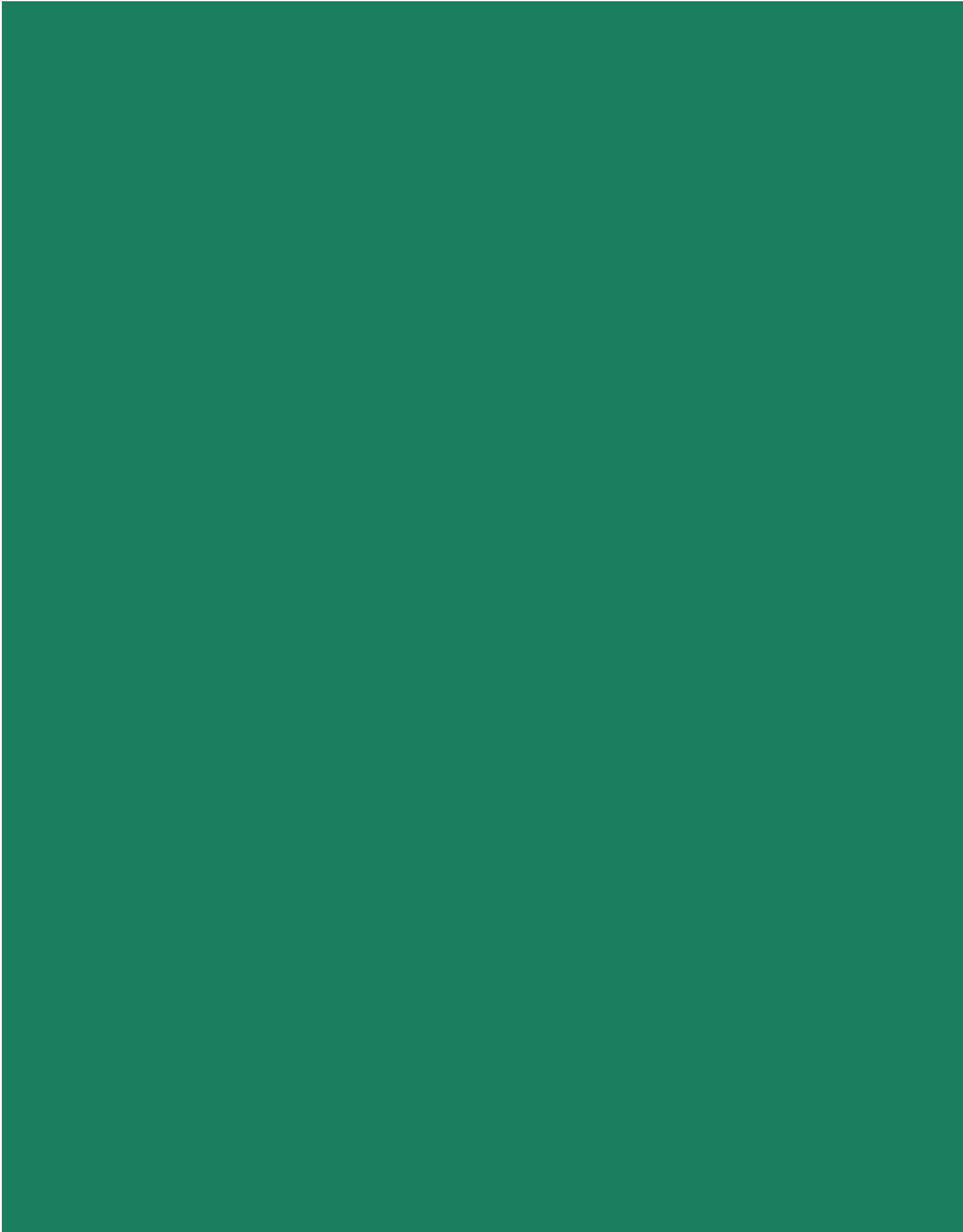
Aufwendungen Euro	2009	2008
1. Zinsaufwendungen	290.484.362,33	351.201.330,82
2. Provisionsaufwendungen	33.188.604,34	11.922.164,20
3. Nettoaufwand aus Finanzgeschäften	0,00	1.080.589,41
4. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	256.773.822,16	176.873.797,50
a) Personalaufwand	161.814.782,85	126.177.758,94
aa) Löhne und Gehälter	122.920.469,42	96.604.265,53
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung 17.433 Tsd. Euro (Vj.: 12.106 Tsd. Euro)	38.894.313,43	29.573.493,41
b) andere Verwaltungsaufwendungen	94.959.039,31	50.696.038,56
5. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	12.503.804,94	10.690.372,54
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	19.847.251,95	3.073.155,72
7. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	10.969.186,41	55.149.542,52
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	0,00	500.001,00
9. Aufwendungen aus Verlustübernahme	0,00	808.648,28
10. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	0,00	0,00
11. Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0,00
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	21.314.049,84	9.174.008,22
13. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 6 ausgewiesen	756.410,31	778.362,72
14. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne	0,00	0,00
15. Jahresüberschuss	44.619.437,45	7.547.497,76
<b>Summe der Aufwendungen</b>	<b>690.456.929,73</b>	<b>628.799.470,69</b>



## Gewinn- und Verlustrechnung der Oldenburgische Landesbank AG für den Zeitraum vom 1.1. – 31.12.2009

Erträge Euro	2009	2008
1. Zinserträge aus	<b>487.883.599,15</b>	<b>530.220.906,13</b>
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	447.544.355,96	486.690.676,61
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	40.339.243,19	43.530.229,52
2. Laufende Erträge aus	<b>4.970.821,11</b>	<b>7.766.872,22</b>
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	4.574.681,30	7.086.387,91
b) Beteiligungen	143.139,81	87.484,31
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	253.000,00	593.000,00
3. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	<b>33.279,26</b>	<b>2.855,97</b>
4. Provisionserträge	<b>95.753.485,52</b>	<b>81.637.279,35</b>
5. Nettoertrag aus Finanzgeschäften	<b>270.495,10</b>	<b>0,00</b>
6. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
7. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	<b>7.383,51</b>	<b>480.851,43</b>
8. Sonstige betriebliche Erträge	<b>101.537.866,08</b>	<b>8.311.146,26</b>
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
10. Außerordentliche Erträge	<b>0,00</b>	<b>379.559,33</b>
11. Erträge aus Verlustübernahme	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
12. Jahresfehlbetrag	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
<b>Summe der Erträge</b>	<b>690.456.929,73</b>	<b>628.799.470,69</b>

1. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	<b>44.619.437,45</b>	<b>7.547.497,76</b>
2. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	0,00	30.875.605,17
3. Entnahmen aus der Kapitalrücklage	0,00	0,00
4. Entnahmen aus Gewinnrücklagen	0,00	0,00
a) aus der gesetzlichen Rücklage	0,00	0,00
b) aus der Rücklage für eigene Anteile	0,00	0,00
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen	0,00	0,00
d) aus anderen Gewinnrücklagen	0,00	0,00
5. Entnahmen aus Genussrechtskapital	0,00	0,00
6. Einstellungen in Gewinnrücklagen	0,00	0,00
a) in die gesetzliche Rücklage	0,00	0,00
b) in die Rücklage für eigene Anteile	0,00	0,00
c) in satzungsmäßige Rücklagen	0,00	0,00
d) in andere Gewinnrücklagen	0,00	0,00
7. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals	0,00	0,00
<b>8. Bilanzgewinn/Bilanzverlust</b>	<b>44.619.437,45</b>	<b>38.423.102,93</b>



---

# *Anhang*

---

# Anhang

## I. Allgemeine Angaben

### Vorschriften zur Rechnungslegung

Die Bank hat ihren Jahresabschluss nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) unter Beachtung der Regelungen des Aktiengesetzes aufgestellt.

Gesetz zur Modernisierung des Bilanzrechts (Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz – BilMoG) vom 25. Mai 2009 (Bundesgesetzblatt I S. 1102); Geltung ab 29. Mai 2009

- Die erstmalige Anwendung der neuen handelsrechtlichen Bilanzierungsregelungen durch das BilMoG ist in den Artikeln 66 und 67 EGHGB geregelt.
- Die Vorschriften zur Umsetzung von EU-rechtlichen Vorgaben sind grundsätzlich erstmals auf Abschlüsse für das nach dem 31. Dezember 2008 beginnende Geschäftsjahr anzuwenden.
- Die Vorschriften, die den Prüfungsausschuss betreffen, sind erstmals ab dem 1. Januar 2010 anzuwenden.
- Die übrigen Vorschriften des BilMoG sind erstmals auf Abschlüsse für das nach dem 31. Dezember 2009 beginnende Geschäftsjahr verpflichtend anzuwenden. Für vorherige Geschäftsjahre kann wahlweise neues Recht angewandt werden. Wird von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht, sind die Vorschriften vollumfänglich anzuwenden. In der OLB wird von diesem Wahlrecht nicht Gebrauch gemacht.

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Barreserven sind zu Nennwerten bilanziert, Sortenbestände unter Berücksichtigung der zum Jahresende gültigen Kurse (Schlusskurse) bewertet.

Forderungen sind grundsätzlich zum Nennwert angesetzt, ggf. unter Absetzung darauf entfallender Wertberichtigungen. Ein Unterschiedsbetrag zwischen Auszahlungsbetrag und Nennbetrag wird – sofern Zinscharakter vorliegt – in die Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig erfolgswirksam aufgelöst.

Der Gesamtbestand an Risikovorsorge setzt sich zusammen aus der aktivisch abgesetzten Risikovorsorge für Forderungen und der passivisch unter den Rückstellungen ausgewiesenen Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten. Bonitätsrisiken im Kreditgeschäft sind durch die Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen gedeckt. Die Ermittlung der Risikovorsorge erfolgte wie im Vorjahr in der Weise, wie sie auch nach den Bestimmungen der International Financial Reporting Standards (IFRS) gebildet wird. Dabei wird unterschieden in das Mengenkreditgeschäft mit nahezu gleich verteiltem Risiko (homogenes Portfolio), das Einzelkreditgeschäft mit individuellem Risiko sowie die jeweils dazugehörigen Vorsorgearten PLLP (Portfolio Loan Loss Provision), SLLP (Specific Loan Loss Provision) und die Pauschalwertberichtigungen GLLP (General Loan Loss Provision). Darüber hinaus bestehen Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB. Für Kredite, für die eine SLLP besteht, werden keine Zinsabgrenzungen berücksichtigt.

In der Gewinn- und Verlustrechnung haben wir von dem Wahlrecht nach § 340f Abs. 3 HGB Gebrauch gemacht und in die Position „Risikovorsorge“ den Saldo aus Aufwendungen und Erträgen eingestellt.

Der überwiegende Teil der im Eigenbestand gehaltenen Wertpapiere wird im Liquiditätsbestand geführt. Daneben gibt es Wertpapiere im Handelsbestand. Der Wertpapierbestand wurde nach dem strengen Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten beziehungsweise den niedrigeren Börsenkursen oder beizulegenden Werten unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebotes angesetzt.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten bewertet. Abschreibungen auf einen niedrigeren beizulegenden Wert werden bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung vorgenommen.

Wertaufholungen werden maximal bis zur Höhe der Anschaffungskosten vorgenommen, soweit die Gründe für eine Abschreibung nicht mehr bestehen.

Gegenstände des Sachanlagevermögens und der immateriellen Anlagewerte, deren Nutzung zeitlich begrenzt ist, werden entsprechend der steuerlichen Möglichkeiten abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben. Bei Vorliegen einer dauerhaften Wertminderung erfolgt eine außerplanmäßige Abschreibung.

Verbindlichkeiten bilanzieren wir, soweit sie verzinslich sind, mit ihrem Rückzahlungsbetrag. Werden diese mit einem Disagio aufgenommen, ist der zeitanteilige Abschlag in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten bilanziert. Unverzinsliche Forderungen sind zum Barwert angesetzt. Die Abgrenzungsmethode der Disagiobeträge im Bereich Nachrangige Verbindlichkeiten aus Schuldscheindarlehen wurde im Berichtsjahr von der bisher linearen auf eine effektivzinskonstante Abgrenzung umgestellt. Durch die Umstellung auf die neue Methode wurde 2009 statt 46,9 Tsd. Euro nur 13,2 Tsd. Euro Disagioaufwand verbucht.

Für Steuern und für ungewisse Verbindlichkeiten bestehen nach Maßgabe vernünftiger kaufmännischer Beurteilung bemessene Rückstellungen. Für eventuelle Risiken aus den noch nicht abgeschlossenen steuerlichen Außenprüfungen ist unverändert durch Rückstellungen Vorsorge getroffen.

Die Pensionsrückstellungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf Basis der Heubeck-Richttafeln 2005 G unter Zugrundelegung eines Rechnungszinsfußes von 6 % mit dem Teilwert für Anwartschaften und dem Barwert für laufende Renten berechnet.

Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen bilanzieren wir zum Nennbetrag abzüglich gebildeter Rückstellungen.

Die Bewertung derivativer Finanzinstrumente (Termingeschäfte, Optionen, Swaps, Futures) erfolgt grundsätzlich einzeln unter Anwendung der allgemeinen handelsrechtlichen Bewertungsvorschriften (§§ 252 ff. HGB) und unter Berücksichtigung des Realisations- und Imparitätsprinzips, soweit nicht zur Absicherung von Bilanzpositionen und Handelspositionen in zulässigem Umfang Bewertungseinheiten gebildet werden.

Per 31. Dezember 2009 geht die Bank von Bewertungseinheiten aus, die sich auf ein Swapvolumen von 993 Mio. Euro und korrespondierende Kundenforderungen und festverzinsliche Wertpapiere beziehen. Diese Zinsswaps des Bankbuches wirken risikomindernd bezüglich des Zinsänderungsrisikos der Kundenforderungen und festverzinslichen Wertpapiere. Die kompensierende Wirkung von Barwertänderungen von Swaps und korrespondierenden Kundenforderungen und festverzinslichen Wertpapieren wird laufend überwacht.

Die Währungsumrechnung erfolgt gemäß § 340h HGB. Auf ausländische Währung lautende andere Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten sowie am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelte Kassa-Geschäfte werden zum EZB-Referenzkurs des Bilanzstichtages umgerechnet.

Noch nicht abgewickelte Termingeschäfte werden mit dem Terminkurs des Bilanzstichtages bewertet.

Währungs-  
umrechnung

## II. Erläuterungen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung

Laufzeitengliederung  
von Bilanzpositionen  
nach Restlaufzeiten  
(§ 9 RechKredV)

Mio. Euro	2009	2008
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>1.360</b>	<b>1.064</b>
b) andere Forderungen	1.226	901
davon mit einer Restlaufzeit von		
– bis zu drei Monaten	1.217	741
– mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	0	151
– mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	5	2
– mehr als fünf Jahren	4	7
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>8.374</b>	<b>7.501</b>
mit unbestimmter Laufzeit	718	603
mit einer Restlaufzeit von		
– bis zu drei Monaten	522	522
– mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	543	495
– mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	2.179	1.895
– mehr als fünf Jahren	4.412	3.986
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>2.506</b>	<b>1.276</b>
davon im Geschäftsjahr 2010 (2009) fällig	360	111
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>3.882</b>	<b>2.707</b>
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	3.467	2.430
davon mit einer Restlaufzeit von		
– bis zu drei Monaten	1.097	218
– mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	275	203
– mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	812	722
– mehr als fünf Jahren	1.283	1.287
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>6.185</b>	<b>5.090</b>
a) Spareinlagen	1.023	856
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	250	194
davon mit einer Restlaufzeit von		
– bis zu drei Monaten	15	31
– mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	182	147
– mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	53	16
– mehr als fünf Jahren	0	0
b) andere Verbindlichkeiten	5.162	4.234
bb) mit einer vereinbarten Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.720	2.257
davon mit einer Restlaufzeit von		
– bis zu drei Monaten	746	1.302
– mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	209	503
– mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	293	188
– mehr als fünf Jahren	472	264
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	<b>1.710</b>	<b>1.633</b>
a) begebene Schuldverschreibungen	1.710	1.633
davon im Geschäftsjahr 2010 (2009) fällig	257	778
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten	0	0
davon mit einer Restlaufzeit von		
– bis zu drei Monaten	0	0
– mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	0	0
– mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	0	0
– mehr als fünf Jahren	0	0

Mio. Euro	2009	2008
<b>Forderungen:</b>		
Forderungen an Kreditinstitute <sup>1</sup>	9	16
Forderungen an Kunden	25	26
Treuhandvermögen	1	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	173	159
Sonstige Vermögensgegenstände <sup>2</sup>	74	6
<b>insgesamt</b>	<b>282</b>	<b>207</b>
<b>Verbindlichkeiten:</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	80	115
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5	3
Treuhandverbindlichkeiten	1	0
Sonstige Verbindlichkeiten	3	0
Rückstellungen	4	0
<b>insgesamt</b>	<b>93</b>	<b>118</b>

<sup>1</sup> Davon 2,6 Mio. Euro Nachrangige Forderungen

<sup>2</sup> Davon 67,2 Mio. Euro Forderungen an die Allianz Deutschland AG wegen der zu erstattenden Aufwendungen für den Aufbau und den Betrieb des Allianz Bankgeschäftes

Es bestanden keine Eventualverbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen zum 31. Dezember 2009 (Vorjahr: 0,4 Mio. Euro).

Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen betragen 0,3 Mio. Euro (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro), Forderungen an Beteiligungsunternehmen betragen 0,7 Mio. Euro (Vorjahr: 0,0 Mio. Euro).

Mio. Euro	2009	2008
<b>Treuhandvermögen:</b>		
Forderungen an Kunden	24	30
<b>insgesamt</b>	<b>24</b>	<b>30</b>
<b>Treuhandverbindlichkeiten:</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	17	23
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7	7
<b>insgesamt</b>	<b>24</b>	<b>30</b>

Forderungen und Verbindlichkeiten an beziehungsweise gegenüber verbundenen Unternehmen

Treuhandgeschäfte

**Fremdwährungs-  
volumina**
**Gesamtbetrag aller auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände und Schulden**

Mio. Euro	2009	2008
Vermögensgegenstände	60	86
Schulden	23	38

**Wertpapiere und  
Finanzanlagen**
**In den nachfolgenden Bilanzposten enthaltene börsenfähige Wertpapiere:**

Mio. Euro	2009		
	insgesamt	börsennotiert	nicht börsennotiert
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.506	1.892	614
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	177	2	175
Beteiligungen	1	0	1
Anteile an verbundenen Unternehmen	13	0	13

In den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sind Papiere im Wert von 360,1 Mio. Euro enthalten, die im Geschäftsjahr 2010 fällig werden.



## Entwicklung des Anlagevermögens

Mio. Euro	Anschaffungs-/ Herstellungskosten	Zugänge Geschäftsjahr	Umbuchungen Geschäftsjahr	Abgänge Geschäftsjahr	Abschreibungen		Restbuchwert	
					insgesamt	Geschäftsjahr	2009	2008
Beteiligungen	1,6	0,0	0,0	0,0	0,8	0,0	0,8	0,8
Anteile an verbundenen Unternehmen	13,5	0,0	0,0	0,0	0,5	0,0	13,0	13,0
Sachanlagen								
Grundstücke und Gebäude <sup>1</sup>	108,9	0,0	0,0	1,8	62,0	2,0	45,1	47,6
Betriebs- und Geschäftsausstattung	123,1	15,2	0,0	1,7	102,2	8,8	34,4	28,3
Immaterielle Vermögensgegenstände	21,8	2,6	0,0	0,0	18,3	1,6	6,1	5,2

<sup>1</sup> Die Grundstücke und Gebäude werden zu 99 % (dies entspricht einem korrespondierenden Betrag von 44,79 Mio. Euro) im Rahmen unserer eigenen Tätigkeit genutzt.

<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>	In den sonstigen Vermögensgegenständen sind neben den Forderungen an die Allianz Deutschland AG wegen der zu erstattenden Aufwendungen für den Aufbau und den Betrieb des Allianz Bankgeschäftes in Höhe von 67,2 Mio. Euro vor allem Forderungen aus dem Personalbereich, Steuererstattungsansprüche gegenüber dem Finanzamt, der Scheckbestand sowie Provisions- und Gewinnansprüche ausgewiesen.
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	In den Rechnungsabgrenzungsposten auf der Aktivseite sind Disagiobeträge aus Verbindlichkeiten in Höhe von 22,6 Mio. Euro gemäß § 250 Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 268 Abs. 6 HGB enthalten.
<b>In Pension gegebene Vermögensgegenstände</b>	<p>Zum Bilanzstichtag waren Wertpapiere der Bank von nominal 723 Mio. Euro in den Pfandpool bei der Deutschen Bundesbank eingebracht. Zum Jahresultimo wurde von den Refinanzierungsmöglichkeiten im Umfang von 150 Mio. Euro Gebrauch gemacht.</p> <p>Am Bilanzstichtag gab es Rücknahmeverpflichtungen in Höhe von 1.002 Mio. Euro für in Pension gegebene Vermögenswerte aus dem Repo-Geschäft.</p>
<b>Pensionsrückstellungen</b>	Unsere Pensionsrückstellungen sind nach versicherungsmathematischen Methoden unter Anwendung der „Richttafeln 2005 G“ (Heubeck) ermittelt und berücksichtigen alle Verpflichtungen aus Anwartschaften und Ruhestandsansprüchen.
<b>Steuerrückstellungen</b>	Die Steuerrückstellungen betreffen Rückstellungen für Risiken aus noch nicht abgeschlossenen Betriebsprüfungen und für Steuerzahlungen aufgrund ausstehender Bescheide.
<b>Andere Rückstellungen</b>	Die anderen Rückstellungen von 50,7 Mio. Euro beinhalten im Wesentlichen Rückstellungen für das Kreditgeschäft, für die Bonifizierung von Spareinlagen, für Abschlussvergütungen und für Altersteilzeit, für Dienstleistungen Dritter, für Jubiläumsverpflichtungen sowie für Prozessrisiken.
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>	Dieser Posten betrifft im Wesentlichen noch abzuführende Kapitalertragsteuer in Höhe von 4,2 Mio. Euro, noch abzuführende Lohnsteuer für Dezember 2009, Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	In den Rechnungsabgrenzungsposten auf der Passivseite sind 24,0 Mio. Euro Disagiobeträge und Bearbeitungsgebühren aus Forderungen gemäß § 340e Abs. 2 HGB enthalten.

Mittelaufnahmen von mehr als 10 % des Gesamtbetrages betreffen nachfolgende Positionen:

### Nachrangige Verbindlichkeiten

#### OLB-Inhaberschuldverschreibungen

Betrag (Mio. Euro)	Nominalzinssatz (%)	Fälligkeit (Jahr)
20	3,75	2010

Die Nachrangigen Verbindlichkeiten betragen insgesamt nominal 173 Mio. Euro.

Für alle Mittelaufnahmen gilt:

Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung kann nicht entstehen. Die Nachrangigen Verbindlichkeiten dürfen im Falle der Insolvenz oder der Liquidation erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden. Sie dienen der Verstärkung des haftenden Eigenkapitals entsprechend den Vorschriften des Kreditwesengesetzes.

Der gesamte Zinsaufwand für die Nachrangigen Verbindlichkeiten betrug im Berichtsjahr 9,1 Mio. Euro.

Die Eigenmittel der Bank veränderten sich wie folgt:

### Eigenkapital

#### Eigenmittel

Euro		
<b>Gezeichnetes Kapital (Grundkapital)</b>		<b>60.468.571,80</b>
Kapitalrücklage		208.306.686,77
Gewinnrücklagen		
a) Gesetzliche Rücklage	171.066,50	
b) Rücklage für eigene Anteile	0	
c) Andere Gewinnrücklagen Stand 1. Januar 2009	187.031.428,60	
Zuführung 2009 aus Bilanzgewinn 2008	31.445.960,03	
	218.648.455,13	
<b>Rücklagen insgesamt</b>		<b>426.955.141,90</b>
Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340 g HGB		12.782.297,03
<b>Eigenmittel insgesamt</b>		<b>500.206.010,73</b>

Das gezeichnete Kapital ist in 23.257.143 Stückaktien zerlegt. Die Stückaktien lauten auf den Inhaber.

Die Allianz Deutschland AG hält eine Mehrheitsbeteiligung an der Oldenburgische Landesbank AG. Die OLB-Beteiligungsgesellschaft mbH, Oldenburg, besitzt mehr als 25 % unseres Kapitals.

Die Allianz SE, München, stellt einen Konzernabschluss auf, in den der Jahresabschluss der Oldenburgische Landesbank AG einbezogen ist. Der Konzernabschluss der Allianz SE wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

**Genehmigtes Kapital**

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 21. Mai 2012 mit Zustimmung des Aufsichtsrates durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bareinlagen einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um 15 Mio. Euro zu erhöhen. Dabei ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen; der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen. Hiervon wurde im abgelaufenen Jahr kein Gebrauch gemacht.

**Eigene Aktien**

Gemäß Beschluss durch die Hauptversammlung vom 27. Mai 2009 ist der Vorstand ermächtigt, eigene Aktien der Oldenburgische Landesbank AG zum Zwecke des Wertpapierhandels mit der Maßgabe zu erwerben, dass der Handelsbestand der zu diesem Zweck zu erwerbenden Aktien fünf vom Hundert des Grundkapitals am Ende eines jeden Tages nicht übersteigen darf.

Aufgrund dieses Beschlusses dürfen Aktien nur erworben werden, wenn der Gegenwert je Aktie den Durchschnitt der im amtlichen Kursblatt der Börse Hamburg veröffentlichten Schlusspreise für die Aktien der OLB an den dem Erwerb vorausgehenden drei Börsentagen um nicht mehr als 10 % übersteigt oder unterschreitet.

Am 31. Dezember 2009 hatten wir keine Eigenen Aktien im Bestand.

Zum Jahresende hatten wir 16.418 Stück Eigene Aktien mit einem Nennwert von 60.468,80 Euro, das sind 0,07 % des Grundkapitals unserer Bank, in Pfand genommen.

**Sicherheitsleistungen für eigene Verbindlichkeiten**

Mio. Euro	2009
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.842
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1
<b>Gesamtbetrag der übertragenen Sicherheiten</b>	<b>2.843</b>

Zum Bilanzstichtag haben wir ein EZB/Bundesbank-Offenmarktgeschäft über nominal 150 Mio. Euro in Anspruch genommen.

**Eventualverbindlichkeiten**

Mio. Euro	2009
Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	0
davon bei der Deutschen Bundesbank rediskontiert	0
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	377
davon Kreditbürgschaften	16
davon Sonstige Bürgschaften und Gewährleistungen	351
davon Akkreditive	10
– davon Akkreditiveröffnungen	8
– davon Akkreditivbestätigungen	2
Haftung aus den Bestellungen von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	0

Mio. Euro	2009
Unwiderrufliche Kreditzusagen	641
Buchkredite kurzfristig	108
Buchkredite langfristig	366
Akzeptkredite	0
Avalkredite	99
Hypothekendarlehen	68

#### Andere Verpflichtungen

Bei den unwiderruflichen Kreditzusagen handelt es sich hinsichtlich der angegebenen Volumina um noch nicht in Anspruch genommene Verpflichtungen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen nehmen Posten auf, die anderen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung nicht zugeordnet werden können. Per 31. Dezember 2009 handelt es sich insbesondere um Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Aufbau des Geschäftssegmentes Allianz Bank.

#### Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Erträge für 2009 betreffen im Wesentlichen die durch die Allianz Deutschland AG zu erstattenden Aufwendungen für den Aufbau und den Betrieb des Allianz Bankgeschäfts.

#### Sonstige betriebliche Erträge

Im Jahr 2009 wurden Steuerrückstellungen in Höhe von 1,1 Mio. Euro (Vorjahr: 3,2 Mio. Euro) aufgelöst. Der Steueraufwand für das Berichtsjahr beträgt 16,9 Mio. Euro. Vom gesamten Steueraufwand entfielen 10,7 Mio. Euro auf Körperschaftsteuer und 10,6 Mio. Euro auf Gewerbesteuer.

#### Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

### III. Sonstige Angaben

#### Derivative Geschäfte – Darstellung der Volumina

##### Geschäfte mit Derivaten

Mio. Euro	Nominalwerte		Marktwerte positiv	Marktwerte negativ
	per 30.12.2009	per 30.12.2008	per 30.12.2009	per 30.12.2009
<b>Zinsrisiken (OTC-Kontrakte)</b>				
Caps	121	106	1	-1
Forward Rate Agreements (FRAs)	0	0	0	0
Swaps	1.238	749	5	-75
<b>Zinsrisiken (Börsen-Kontrakte)</b>				
Zinsoptionen (Long)	0	0	0	0
Zinsoptionen (Short)	10	13	0	0
Futures	23	4	0	0
<b>Summe Zinsrisiken</b>	<b>1.392</b>	<b>872</b>	<b>6</b>	<b>-76</b>
<b>Währungsrisiken (OTC-Kontrakte)</b>				
Devisenoptionen (Long)	22	4	1	0
Devisenoptionen (Short)	22	4	0	-1
FX-Swaps	175	179	3	-3
<b>Summe Währungsrisiken</b>	<b>219</b>	<b>187</b>	<b>4</b>	<b>-4</b>
<b>Aktienrisiken (Börsen-Kontrakte)</b>				
Aktienoptionen (Long)	10	0	0	0
Aktienoptionen (Short)	7	0 <sup>1</sup>	0	0
Futures	0	0	0	0
<b>Summe Aktienrisiken</b>	<b>17</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

<sup>1</sup> Bei diversen Positionen handelt es sich um Werte, die unter 500 Tsd. Euro liegen.

#### Derivative Geschäfte – Kontrahentengliederung

Mio. Euro	Nominalwerte		Marktwerte positiv	Marktwerte negativ
	per 30.12.2009	per 30.12.2008	per 30.12.2009	per 30.12.2009
OECD Bank	1.356	796	4	-77
sonstige Kontrahenten	272	263	6	-3
<b>Derivate gesamt</b>	<b>1.628</b>	<b>1.059</b>	<b>10</b>	<b>-80</b>

#### Derivative Geschäfte – Handelsbuch (Davon-Position)

Mio. Euro	Nominalwerte		Marktwerte positiv	Marktwerte negativ
	per 30.12.2009	per 30.12.2008	per 30.12.2009	per 30.12.2009
Zinskontrakte	399	362	6	-6
Währungskontrakte	219	187	4	-4
Aktienkontrakte	18	0	0	0
<b>Derivate gesamt</b>	<b>636</b>	<b>549</b>	<b>10</b>	<b>-10</b>

## Derivative Geschäfte – nach Restlaufzeiten (Nominalwerte in Mio. Euro)

Restlaufzeit	Zinsrisiken		Währungsrisiken		Aktienrisiken	
	per 30.12.2009	per 30.12.2008	per 30.12.2009	per 30.12.2008	per 30.12.2009	per 30.12.2008
bis zu 3 Monaten	52	20	111	62	8	0
über 3 Monate bis 1 Jahr	56	20	96	62	9	0
über 1 bis 5 Jahre	687	217	12	63	0	0
über 5 Jahre	597	615	0	0	0	0
<b>Derivate gesamt</b>	<b>1.392</b>	<b>872</b>	<b>219</b>	<b>187</b>	<b>17</b>	<b>0</b>

Aus den Devisen- und Aktienoptionen resultieren erhaltene und gezahlte Optionsprämien, die in den Positionen Sonstige Vermögensgegenstände sowie Sonstige Verbindlichkeiten bilanziert werden. Die Buchwerte entsprechen den gezahlten / erhaltenen Beträgen und belaufen sich auf 0,8 Mio. Euro in den Sonstigen Vermögensgegenständen und 0,8 Mio. Euro in den Sonstigen Verbindlichkeiten.

Derivate finden Verwendung sowohl im bankinternen Risikomanagement unserer Handelspositionen als auch im Rahmen unserer Aktiv-Passiv-Steuerung.

Falls keine Marktpreise notiert werden (OTC-Derivate), finden die an den Finanzmärkten etablierten Schätzverfahren (u. a. Barwertmethode und Optionspreismodelle) Anwendung. Der Marktwert eines Derivats entspricht dabei der Summe aller auf den Bewertungsstichtag diskontierten zukünftigen Cashflows (Present-Value- bzw. Dirty-Close-Out-Wert), die automatisch im Handelssystem PRIME ermittelt werden. Die oben stehende Tabelle weist die Nominalwerte sowie die positiven und negativen Marktwerte der von uns abgeschlossenen derivativen Geschäfte aus. Die Nominalwerte dienen grundsätzlich nur als Referenzgröße für die Ermittlung gegenseitig vereinbarter Ausgleichszahlungen und repräsentieren damit keine Bilanzforderungen und / oder -verbindlichkeiten.

Mio. Euro	2009
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht-, Leasingverträgen	214
Verpflichtungen für Instandhaltung von Informationstechnologie	9
Verpflichtungen aus begonnenen Investitionsvorhaben	4
Einzahlungsverpflichtungen und Mithaftungen	3
<b>Insgesamt</b>	<b>230</b>
davon Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen	108

## Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die mit dem Nominalwert angesetzten Verpflichtungen enthalten Fälligkeiten bis zum Jahre 2025, hauptsächlich bedingt durch langfristige Mietverträge.

Einzahlungsverpflichtungen für Aktien und sonstige Anteile beliefen sich auf 63 Tsd. Euro.

## Einzahlungsverpflichtungen und Mithaftungen

Aus unserer Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, bestanden Nachschussverpflichtungen gemäß § 26 GmbH-Gesetz (bis zu 2,0 Mio. Euro) und Mithaftungen gemäß § 5 Abs. 4 des Gesellschaftervertrags.

Gem. § 251 i. V. m. § 268 Abs. 7 HGB besteht eine Mithaftung gegenüber der Allianz SE in Höhe von 549 Tsd. Euro für eine bei der Allianz SE bilanzierte Pensionszusage.

Soweit Mithaftungen bestehen, ist die Bonität der mithaftenden Gesellschafter in allen Fällen zweifelsfrei.

Gemäß § 5 Abs. 10 des Statuts für den Einlagensicherungsfonds hat sich die Bank verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e.V. von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zugunsten der Münsterländische Bank Thie & Co. KG, Münster, sowie W. Fortmann & Söhne KG, Oldenburg, anfallen.

#### Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung

Folgende für Dritte erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung erreichen einen wesentlichen Umfang im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit:

- Depotverwaltung;
- Vermögensverwaltung;
- Vermittlung von Versicherungs- und Bauspargeschäften;
- Verwaltung von Treuhandkrediten;
- EDV-Dienstleistungen.

#### Mitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt beschäftigten wir 2.682 (Vorjahr: 2.257) Mitarbeiter. Sie verteilen sich wie folgt:

	männlich	weiblich	insgesamt
Mitarbeiter Vollzeit	1.183	881	2.064
Mitarbeiter Teilzeit	28	590	618
	1.211	1.471	2.682

Am 31. Dezember 2009 betrug die Zahl der Mitarbeiter 2.825; daneben waren 228 Auszubildende bei der Oldenburgische Landesbank AG tätig.

#### Corporate Governance

Die von Vorstand und Aufsichtsrat nach § 161 Aktiengesetz abzugebende Erklärung zur Einhaltung der Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ wurde im Dezember 2009 abgegeben und ist den Aktionären dauerhaft im Internet unter [www.olb.de](http://www.olb.de) im Bereich Investor Relations (Pfad: [www.olb.de/dieolb/2613.php](http://www.olb.de/dieolb/2613.php)) zugänglich.

#### Organvergütung

Die Kreditgewährung an Mitglieder des Vorstandes beläuft sich am 31. Dezember 2009 auf 153 Tsd. Euro. Die Verzinsung ist marktüblich und liegt zwischen 3,80 % und 6,00 %. Die Kreditgewährung an Mitglieder des Aufsichtsrats beläuft sich am 31. Dezember 2009 auf 744 Tsd. Euro. Die Verzinsung ist marktüblich und liegt zwischen 3,55 % und 6,00 %.

Die Gesamtvergütung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2009 betrug 2,8 Mio. Euro (Vorjahr: 1,6 Mio. Euro). Hierin enthalten sind 1.628 (Vorjahr: 4.709) SAR und 800 (Vorjahr: 2.285) RSU mit einem Zeitwert von insgesamt 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,3 Mio. Euro), die dem Vorstand im Geschäftsjahr 2009 zugeteilt wurden.

Aus Mandaten bei konzerneigenen Gesellschaften erhielten die Mitglieder des Vorstands 2009 insgesamt 21 Tsd. Euro (inklusive Umsatzsteuer).



Für die Erhöhung der Pensionsrückstellungen der aktiven Vorstandsmitglieder wurden 185 Tsd. Euro (Vorjahr: 180 Tsd. Euro) aufgewendet. Am 31. Dezember betragen die Pensionsrückstellungen der Vorstandsmitglieder, die zu diesem Zeitpunkt aktiv waren, 1,546 Tsd. Euro (Vorjahr: 1,361 Tsd. Euro).

Die Vergütung für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen betrug 1,0 Mio. Euro (Vorjahr: 1,0 Mio. Euro), die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis beliefen sich auf 11,0 Mio. Euro (Vorjahr: 9,7 Mio. Euro).

Die Vergütung des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2009 betrug 0,8 Mio. Euro (Vorjahr: 0,4 Mio. Euro).

Die Bezüge des Beirats betragen 92,5 Tsd. Euro (Vorjahr: 95,9 Tsd. Euro).

Ein individualisierter Ausweis der Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats findet sich im Lagebericht.

Über unseren Anteilsbesitz berichten wir, sofern von Bedeutung, nachstehend:

#### Anteilsbesitz

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital %	Eigenkapital Mio. Euro	Ergebnis 2009 Mio. Euro	Ergebnis 2008 Mio. Euro
W. Fortmann & Söhne KG, Oldenburg	100	7,9	0	0
Münsterländische Bank Thie & Co. KG, Münster	100	5,5	0,5	0,6

Mit folgenden Tochtergesellschaften bestehen Ergebnisabführungsverträge:

- Grundstücks-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Oldenburg;
- OLB-Immobilien dienst-GmbH, Oldenburg;
- OLB-Service Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Oldenburg

Tsd. Euro	2009	2008
Abschlussprüfungsleistungen	715	439
Andere Bestätigungsleistungen	465	167
<b>Gesamt<sup>1</sup></b>	<b>1.180</b>	<b>606</b>

#### Honorare für den Abschlussprüfer

<sup>1</sup> Vom Gesamtbetrag 2009 betreffen 88 Tsd. Euro das Vorjahr.

# Mandate der Organmitglieder

## Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrats

Dr. Bernd W. Voss

## Aufsichtsrat (Stand 1. März 2010)

### Andree Moschner

Vorsitzender

Mitglied des Vorstands der Allianz Deutschland AG, München

### Manfred Karsten\*

Stellvertretender Vorsitzender

Bankkaufmann, Oldenburgische Landesbank AG, Oldenburg;  
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats

### Dr. Werner Brinker

Vorsitzender des Vorstands der EWE AG, Oldenburg

*Mandate in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten:*

- BTC Business Technology Consulting AG, Oldenburg
- swb AG, Bremen
- VNG Verbundnetz Gas Aktiengesellschaft, Leipzig

*Konzernmandate:*

- EWE ENERGIE AG, Oldenburg
- EWE NETZ GmbH, Oldenburg
- EWE TEL GmbH, Oldenburg

*Mitgliedschaften in vergleichbaren Kontrollgremien:*

- Werder Bremen GmbH & Co. KG aA, Bremen

*Konzernmandate:*

- EWE ENRJI A. S., Bursa (Türkei)

### Claas E. Daun

Vorsitzender des Vorstands der Daun & Cie. AG, Rastede

*Mandate in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten:*

- KAP Beteiligungs-AG, Stadtallendorf (Vorsitzender)
- Mehler AG, Fulda (Vorsitzender)
- Stöhr & Co. AG, Mönchengladbach (Vorsitzender)

*Mitgliedschaften in vergleichbaren Kontrollgremien:*

- KAP International Holdings Ltd., Johannesburg (Südafrika) (Vorsitzender)
- Steinhoff International Holdings Ltd., Johannesburg (Südafrika)
- Zimbabwe Spinners & Weavers Ltd., Harare (Simbabwe)

### Carsten Evering\*

Filialleiter, Oldenburgische Landesbank AG,  
Friesoythe/Gehlenberg

### Thomas Fischer

Mitglied des Vorstands der

Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG, München

*Mandate in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten:*

- Allianz Dresdner Bauspar AG, Bad Vilbel

*Mitgliedschaften in vergleichbaren Kontrollgremien:*

*Konzernmandate:*

- Allianz Autowelt GmbH, München (Vorsitzender)
- esa EuroShip GmbH, Bad Friedrichshall

### Prof. Dr. Andreas Georgi

Consultant, Starnberg

*Mandate in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten:*

- Asea Brown Boveri AG, Mannheim
- Rheinmetall AG, Düsseldorf
- RWE Dea AG, Hamburg

*Mitgliedschaften in vergleichbaren Kontrollgremien:*

- Felix Schoeller Holding GmbH & Co. KG, Osnabrück

### Stefan Lübbe\*

Direktor, Leiter Vertriebsgebiet Privatkunden,  
Oldenburgische Landesbank AG, Cloppenburg

### Horst Reglin\*

Gewerkschaftssekretär; Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft,  
Oldenburg

*Mandate in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten:*

- Öffentliche Lebensversicherungsanstalt Oldenburg
- Oldenburgische Landesbrandkasse

### Uwe Schröder\*

Bankkaufmann, Oldenburgische Landesbank AG, Oldenburg

### Jörg Thöle\*

Kundenbetreuer, Vertriebsgebiet Privatkunden,  
Oldenburgische Landesbank AG, Osnabrück;  
Vertreter des Deutschen Bankgestellten Verbands

### Dr. Aloys Wobben

Geschäftsführender Alleingesellschafter der Enercon-Gruppe,  
Aurich

\* Von den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern gewählt.

## Vorstand (Stand 1. März 2010)

### Benedikt Buhl

Sprecher des Vorstands der Oldenburgische Landesbank AG  
(seit 17. Februar 2009)

*Mitgliedschaften in vergleichbaren Kontrollgremien:*

*Konzernmandate:*

- W. Fortmann & Söhne KG, Oldenburg  
(Vorsitzender, seit 17. Februar 2009)
- Münsterländische Bank Thie & Co. KG,  
Münster (Vorsitzender, seit 17. Februar 2009)

### Dr. Stefan Friedmann

Mitglied des Vorstands der Oldenburgische Landesbank AG

*Mitgliedschaften in vergleichbaren Kontrollgremien:*

*Konzernmandate:*

- Münsterländische Bank Thie & Co. KG, Münster
- OLB-Immobilien dienst-GmbH, Oldenburg (Vorsitzender)

### Jörg Höhling

Mitglied des Vorstands der Oldenburgische Landesbank AG  
(seit 1. Februar 2010)

### Dr. Peter Schinzing

Stellvertretender Sprecher des Vorstands der Oldenburgische  
Landesbank AG

*Mitgliedschaften in vergleichbaren Kontrollgremien:*

*Konzernmandate:*

- W. Fortmann & Söhne KG, Oldenburg

### Bernd Span

Sprecher des Vorstands der Oldenburgische Landesbank AG  
(bis 16. Februar 2009)

*Mitgliedschaften in vergleichbaren Kontrollgremien:*

*Konzernmandate:*

- W. Fortmann & Söhne KG, Oldenburg  
(Vorsitzender, bis 16. Februar 2009)
- Münsterländische Bank Thie & Co. KG, Münster  
(Vorsitzender, bis 16. Februar 2009)

## Gewinnverwendungsvorschlag

Die Gewinn- und Verlustrechnung weist einen Jahresüberschuss von 44,6 Mio. Euro aus. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, einen Betrag in Höhe von 13,9 Mio. Euro zur Zahlung einer Dividende von 0,60 Euro je Stückaktie zu verwenden. Der verbleibende Betrag in Höhe von 30,7 Mio. Euro soll für die Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen vorgeschlagen werden.

Oldenburg, 4. März 2010

Oldenburgische Landesbank AG



Benedikt Buhl  
Sprecher



Dr. Peter Schinzing  
Stellvertretender  
Sprecher



Dr. Stefan Friedmann



Jörg Höhling

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Oldenburgische Landesbank AG, Oldenburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen Internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Oldenburgische Landesbank AG, Oldenburg. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, den 9. März 2010

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
(vormals KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft)

Leitz  
Wirtschaftsprüfer

Schmidt  
Wirtschaftsprüfer

# Niederlassungen

## A

Ahlhorn  
Ankum  
Apen  
Aschendorf  
Augustfehn  
Aurich  
Aurich, Esenser Str.

## B

Bad Bentheim  
Bad Essen  
Bad Zwischenahn  
Badbergen  
Bakum  
Barnstorf  
Barßel  
Bassum  
Berne  
Bersenbrück  
Bockhorn  
Bohmte  
Börger  
Borkum  
Brake  
Bramsche  
Bramsche-Engter  
Bramsche-Gartenstadt  
Bremen (seit 1. Juli 2009)  
Brinkum  
Bunde

## C

Cloppenburg

## D

Damme  
Delmenhorst  
Delmenhorst, Bremer Str.  
Delmenhorst, Hasporter Damm  
Delmenhorst, Oldenburger Str.  
Delmenhorst, Stedinger Str.  
Diepholz  
Dinklage  
Ditzum  
Dornum  
Dörpen

## E

Edeweicht  
Elsfleth  
Emden  
Emden, Auricher Str.  
Emden-Borssum  
Emlichheim  
Emsbüren  
Emstek  
Esens  
Essen

## F

Freren  
Friedrichsfehn  
Friesoythe  
Fürstenau

## G

Ganderkesee  
Garrel  
Gehlenberg  
Goldenstedt  
Großefehn  
Großenmeer

## H

Hage  
Hagen  
Hahn-Lehmden  
Haren  
Harpstedt  
Haselünne  
Heide  
Heidmühle  
Herzlake  
Holdorf  
Holte-Lähden  
Horumersiel  
Hude

## J

Jaderberg  
Jemgum  
Jever  
Juist

## K

Kirchweyhe

## L

Langeoog  
Lastrup  
Lathen  
Leer  
Leer-Heisfelde  
Leer-Loga  
Lemwerder  
Lindern  
Lingen  
Lingen, Georgstr.  
Lohne  
Löningen  
Lorup

## M

Marienhafte  
Melle  
Meppen  
Meppen-Esterfeld  
Merzen  
Molbergen  
Moordorf

## N

Neuenhaus  
Neuenkirchen  
Neuenkirchen-Bramsche  
Norden  
Nordenham  
Nordenham-Blexen  
Nordenham-Ellwürden  
Nordenham-Friedrich-August-Hütte  
Norderney  
Nordhorn  
Nordhorn-Blanke  
Nortrup

## O

Ocholt  
Oldenburg  
Oldenburg-Bloherfelde  
Oldenburg-Bürgerfelde  
Oldenburg, Donnerschweer Str.  
Oldenburg-Eversten  
Oldenburg-Haarentor  
Oldenburg-Kreyenbrück  
Oldenburg, Lange Str.  
Oldenburg-Nadorst  
Oldenburg-Ofenerdiek  
Oldenburg-Osternburg  
Osnabrück  
Osnabrück-Lüstringen  
Osnabrück, Rosenplatz  
Osnabrück, Sedanplatz  
Osterfeine

## P

Papenburg  
Papenburg-Obenende  
Pewsum

## Q

Quakenbrück  
Quakenbrück, Friedrichstr.

## R

Rastede  
Remels  
Rhauderfehn  
Riepe  
Rodenkirchen

## S

Sande  
Sandkrug  
Saterland  
Sulingen  
Schüttorf  
Sögel  
Spelle  
Steinfeld  
Stuhr  
Syke

## T

Twistingen

## U

Uelsen

## V

Varel  
Varel-Dangast  
Varel-Obenstrohe  
Vechta  
Vechta-Langförden  
Visbek

## W

Wagenfeld  
Wallenhorst  
Wardenburg  
Warsingsfehn  
Weener  
Werlte  
Westerholt  
Westerstede  
Westoverledingen  
Wiefelstede  
Wiesmoor  
Wietmarschen-Lohne  
Wildeshausen  
Wilhelmshaven  
Wilhelmshaven-Altengroden  
Wilhelmshaven-Fedderwardergroden  
Wittmund

## Z

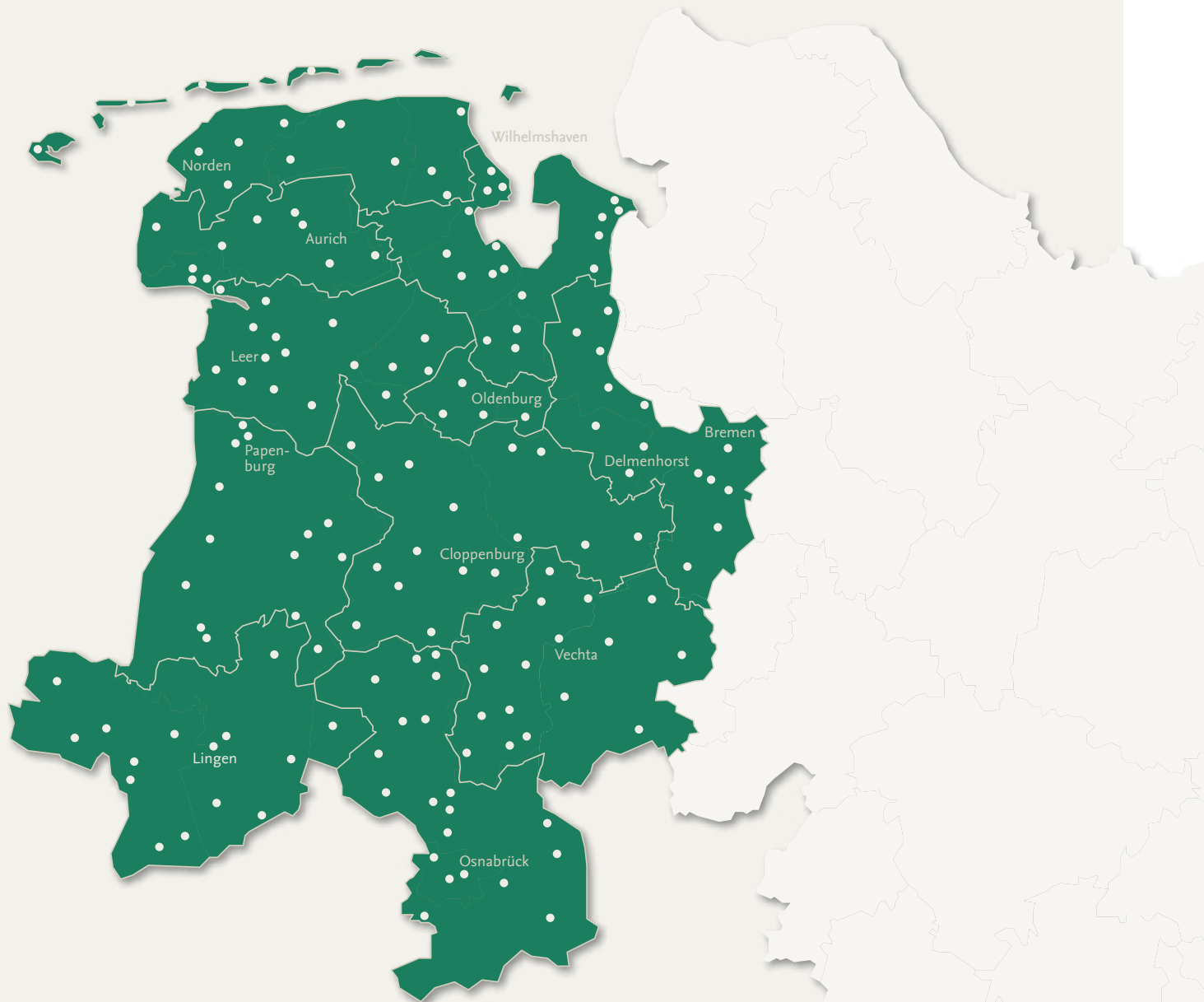
Zetel

Stand Ende 2009

## Zusätzliche Geldausgabeautomaten

Ankum, EDEKA-Neukauf · Bad Zwischenahn, Tankstelle · Bösel · Goldenstedt-Lutten · Hohenkirchen · Jever, CARO Tank- und Waschcenter · Lingen, Familia-Markt Neulehe, Bäckerei Bruns · Norddeich-Hafen, Fahrkartenausgabe · Norden-Großheide · Oldenburg, Alexanderstraße · Oldenburg, Edewechter Landstraße · Oldenburg, IKEA · Oldenburg, Scheideweg · Osnabrück, L+T Markt · Papenburg, Dever-Park · Papenburg-Rhede, Bankshop · Rostrup · Sedelsberg, Tankstelle · Wildeshausen, Familia-Markt · Wilhelmshaven, Bismarck · Wilhelmshaven, Gökerstraße · Wilhelmshaven, Leffers, Bahnhofstraße · Wilhelmshaven, Vosslassp

## Das OLB-Geschäftsgebiet



### Hauptverwaltung

Oldenburgische Landesbank AG  
Stau 15/17 · 26122 Oldenburg

Telefon (0441) 221-0  
Telefax (0441) 221-1457  
E-Mail [olb@olb.de](mailto:olb@olb.de)  
Internet [www.olb.de](http://www.olb.de)

Telegramme: Landesbank Oldenburgoldb  
S.W.I.F.T.: OLBO DE H2

Sitz der Gesellschaft: Oldenburg  
Registergericht: Oldenburg  
HR-Nummer: HRB 3003

### OLB-Service-Center

Postfach 26 05 · 26016 Oldenburg  
Telefon (0441) 221-0  
Telefax (0441) 221-1457  
E-Mail [service-center@olb.de](mailto:service-center@olb.de)







**Herausgeber**

Oldenburgische Landesbank AG  
Stau 15/17  
26122 Oldenburg  
Telefon (0441) 221-0  
Telefax (0441) 221-1457  
E-Mail [olb@olb.de](mailto:olb@olb.de)

**Konzeption und Gestaltung**

FIRST RABBIT GmbH, Köln

**PrePress**

FIRST RABBIT GmbH, Köln

**Druck**

Druckerei Prull, Oldenburg

**Kontakt**

Unternehmenskommunikation

**Zertifizierung**

Inhalt PhoeniXmotion Xantur





*Ihre Kundenbank  
2009 Kompetenz  
& Nähe Ihre Kun  
denbank 2009 Ko  
mpetenz & Nähe*

[www.olb.de](http://www.olb.de)